MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

# Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943
# 139 (1928)

558 (30.11.1928) Mittagsblatt

urn:nbn:de:bsz:mh40-349291

Freitag, 30. November 1928 — Mittag-Ausgabe — Nr. 558 — 139. Jahrgang

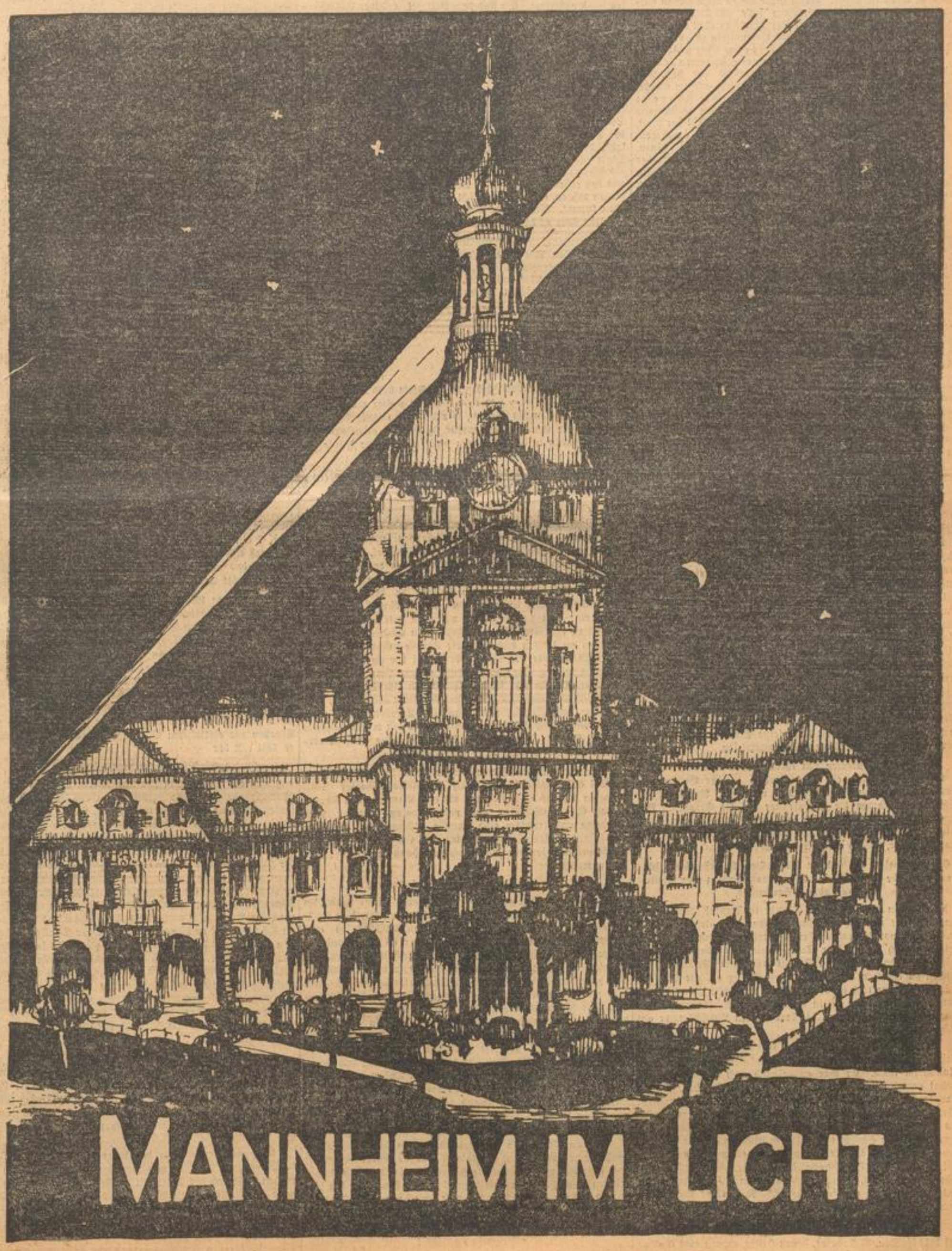
# Neue Mannheimer Zeitung

## Mannheimer General-Anzeiger

Bezugspreise: In Mannheim u. Umgebung frei ins Haus oder durch die Post monatlich R.-M. 3.— ohne Bestellgeld. Bei evtl. Aenderung der wirtschaftlichen Verhältnisse Nachforderung vorbehalten. Postscheckkonto 17590 Karlsruhe. Haupt-Geschäftsstelle E 6, 2. Haupt-Nebenstelle R 1, 4/11 (Wasserturmhaus). Geschäfts-Nebenstellen: Waldhofstr. 6, Schwetzingerstr. 19/20 u. Meerfeldstraße 11. Telegramm-Adresse: Generalanzeiger Mannheim. Erscheint wöchentl. 12 mal. Fernsprecher: 24944, 24945, 24951, 24952 u. 24953

Anzeigenpreise nach Tarif, bei Vorauszahlung je einsp. Kolonelzeile für Allgem. Anzeigen 0,40 R.-M. Reklamen 3—4 R.-M. Kollektiv-Anzeigen werden höher berechnet. Für Anzeigen-Vorschriften für bestimmte Tage, Stellen u. Ausgaben wird keine Verantwortung übernommen. Höhere Gewalt, Streiks, Betriebsstörungen usw. berechtigen zu keinen Ersatzansprüchen für ausgefallene od. beschränkte Ausgaben oder für verspätete Aufnahme von Anzeigen. Aufträge durch Fernsprecher ohne Gewähr. Gerichtsstand ist Mannheim.

Beilagen: Sport und Spiel · Aus Zeit und Leben · Mannheimer Frauenzeitung · Unterhaltungs-Beilage · Aus der Welt der Technik · Wandern und Reisen · Gesetz und Recht




MARCHIVUM

# Stadt im Licht

## Zum Mannheimer Lichtfest

Weiße Nächte beginnen für Mannheim. Das Licht soll sprechen. Einst wurden im Mittelalter die Städte aufgebaut wie die Sterne sich am Himmel zeigen. Die Hauptstraßen, die hindurchgingen, zogen sich dahin wie die Milchstraße des Himmels. Noch an der Hauptstraße Heidelbergs kann man es sehen. So war das Leben der Städte ursprünglich ein Abglanz des Himmelslichtes. Und so soll sich in der weihnachtlichen Lichtzeit unsere Stadt jetzt mit einem schimmernden Gewand bekleiden. Vorüber sind die Zeiten der Dunkelheit, da die Straßen scheu und bangend jeden Lichtstrahl nach oben abdeckten. Doch auch jene Tage leben in der Erinnerung der Menschen nur noch verklärt durch die Poesie, als der ehrsame Bürger einsam, nur mit der flackernden Laterne bewaffnet, durch das wenig gute Pflaster der Straßen seiner Behausung zuschritt.

### Das Licht ist ein Symbol für unsere Zeit

Der Siegeszug der weißen Kohle, die Energien der Weltwirtschaft, sie leben im Lichte. Wenn heute abend die Straßen aufleuchten, so kann das keine Werbung für das Licht, sondern nur durch das Licht sein. Seine Strahlen sind nicht der Zweck, sondern das Mittel, einer Zeit das Bewußtsein zu geben, die lebt von den gleichen Quellen, aus denen das Licht strömt.

Stets war das Licht der Ausdruck eines gesteigerten Lebensgefühls. Von den Zeiten, als der Triumph der siegenden Sonne im alten Griechenland durchs Licht gefeiert wurde, im Glanz der Renaissance, als das blühende Florenz sich leuchtend schmückte und die Bergstadt Siena aufflammte im Glanze des griechischen Feuers. Rom, die Stadt der Welt, nahm die Lichtkunst auf, Paris wollte ihr nicht nachstehen. Deutschland folgte nach. Wasserspiele kamen hinzu, Ruinen flammten auf im Lichte, die Formen der Architektur wurden umspielt von zahllosen Flämmchen. In alten Stichen sehen wir einen vergilbten Abglanz dieser Zeit, die Konturen der Bauten ließen sich herrlich nachbilden auf diesen Blättern. Noch war das Licht nicht in Bewegung, es ruhte.

### Zum Licht kam das Feuer

an der Grenze von Barock und Rokoko. Häuser und Brücken, Tore und Kirchen flammten auf in flackernder Glut und die Wellen des Flusses spiegelten die tausendfältige Pracht des Feuers wider, als wollte man in diesem Schein das Bewußtsein des baldigen Endes königlicher Pracht versengen. Am Ende des 18. Jahrhunderts flammt im gleichen Frankreich, das die Feste des Lichtes und des Feuers sah, das blutrote Fanal der Revolution auf; auch ein Lichtfest, aber eines der Hölle. So rächt sich die Geschichte: Hundert Jahre vorher war drüben in Heidelberg die Stadt und das Pfalzgrafenschloß ein Raub der Flammen geworden. Auch dieses Schloß, an dessen roter Glut sich in unseren Tagen Tausende und Abertausende immer wieder erfreuen, ist ein immerwährendes Zeichen für das Spiel des Lichts, sind doch auch die Festspiele, die in seinem Hof zur Sommerszeit stattfinden, nichts als ein anderes Zeichen dafür.

Das Riesenschloß von Mannheim mit seinen 1500 Fenstern entsteht und die Illumination dieses Schlosses gehörte zu den besonderen Liebhabereien des Kurfürsten. Er befahl, und sie mußte stattfinden. Fanden seine Gäste Gefallen daran, so wurde die Illumination wiederholt. Auf Kosten der Mannheimer! Diesmal haben sich die Mannheimer ihr Lichtfest selbst auferlegt. Sie sind dem Beispiel anderer Städte gefolgt, oder versuchen es wenigstens, ihm zu folgen in einer Zeit, in der die Tage immer kürzer und kürzer werden. Ist nicht so ein

### Lichtfest die Fortsetzung des Tages mit anderen Mitteln?

Und wenn die Nacht zum Tage wird, heißt das nur Vergnügen, kann es nicht vielmehr auch einen Gewinn an Zeit bedeuten? Zum Licht gehört die Wärme. Sollen nicht Licht und Wärme überallhin gebracht werden und haben nicht jene seherischen Dichter und Denker aller Zeiten, die den Staat der Zukunft, den Sonnenstaat, predigten, stets Licht und Wärme bis in die letzte Hütte bringen wollen! Gewiß kann man sagen, daß eine Stadt wie Mannheim noch andere Aufgaben habe als sich anzustrahlen; doch wer weiß, ob nicht so mancher Schein aus den erhellten Straßen in die Herzen derer fällt, die dafür sorgen mögen, daß mit dem Licht auch die Wärme zu den Menschen kommt. Gerade zur Weihnachtszeit.

Und über all dem darf man

### die künstlerische Wirkung

nicht vergessen. Wie in der mittelalterlichen Stadt der Himmel auf die Erde verpflanzt schien, so kann man auch beim Lichtfest im bescheidenen Maß des Irdischen den Sternenhimmel in den Straßen scheinen sehen. Ganz Mannheim wird gleichsam zu einem großen Planetarium werden. Da gibt es die durchgehaltene Illumination eines einzigen Straßenzuges, die der Milchstraße gleicht. Da flammen die Fixsterne der großen Lichtquellen auf oder es kreisen die Planeten in der Bewegung, die in einer solchen Symphonie des Lichtes nicht fehlen darf. Mit der Entwicklung des Lichts einher ging die Entwicklung der Schaufenster. Immer mehr drängten die Waren da hinein, und die Massen erstrahlten in immer hellerem Licht, das den Kunden locken sollte. Schließlich ging man dazu über, die Ware selbst leuchten zu lassen oder man ließ sie indirekt erstrahlen. Jetzt kommt noch die Beleuchtung der Fassade hinzu. Vielleicht ist auch das nur ein Uebergang, denn wenn die Geschäftsstraße der Zukunft immer mehr sich in Tageshelle verwandeln wird, dann kann nur noch der bewegliche Lichtstrahl allein das Auge des Beschauers auf das Haus und die Ware lenken.

Aber die Beleuchtung der Fassade braucht deshalb nicht unterzugehen, sie erhält ihren

### Zweck und Sinn bei den Monumentalgebäuden

Sie wird besonders dann zu einer besonderen Wirkung gelangen, wenn diese aus dem Dunkel ihrer Umgebung hervorleuchten. Wer an den letzten Abenden sich dem wunderbaren Anblick der beleuchteten Christuskirche hingegeben hat, dem magischen Schein ihres grünen Daches, dem Aufbau ihrer schönen Proportionen, als sie im Flutlicht aus der Dunkelheit emporwuchs wie eine Gralsburg, der wird wissen, was gemeint ist, wenn man von einer künstlerischen Wirkung beim Lichtfest spricht.

Aber wir wollen der Lichtfreude nicht vorgreifen, denn das Ganze und die Wirkung seines Zusammenhangs wird zeigen, ob auch unsere Stadt das Recht hat, sich in das Lichtgewand zu kleiden. Wir glauben daran. Eine Stadt, die, wenn ihr auch der eine Lebensnerv ihres großen Binnenhafens abgeschnürt wurde, doch durch und durch lebt mit dem heute dem Wandel und Werden des industriellen Lebens, die zudem stolz ist auf ihre kulturelle Tradition, die zurückreicht in die prunkvolle Zeit des Barock, wo Licht und Schatten ihre stärkste Wirkung ausübten, — eine solche Stadt darf sich dem Symbol unserer Zeit gewiß hingeben: dem Licht!

Dr. K.

# Lichtzauber - Dunkelheit

## Jetzt und einst in Mannheim

Lichtflutende Räume, Straßen und Häuser. Ein Märchen aus Tausend und eine Nacht. Dazu die tausend schönen Dinge, die, lichtüberflutet in herrlichstem Glanze strahlen, selbst zur Lichtquelle werden und spenden und leuchten. In einem unübersehbaren Lichtermeer erstrahlt die Stadt, macht die Nacht zum Tage, erhellt den dunkeln Nachthimmel. So in unseren Tagen bei dem großen Lichtfest. Und unwillkürlich denken wir Alten zurück in die Jahre, als noch

### spärliche Gaslaternen mit offenen Schmetterlings- und Schlitzbrennern uns heimleuchteten,

als die einfachen Schaufenster des Nachts im Dunkel lagen und nur die Verkaufsräume ihre Flammen brennen hatten und auch diese nur notdürftig. 's ist noch gar nicht lange her, noch vor 40 und 50 Jahren war es so. Die kleinen Schaufenster der kleinen Läden entbehrten zur Nachtzeit jeglicher Beleuchtung, nur größere Geschäfte versuchten schüchtern die Warenauslagen zur Nachtzeit zu beleuchten. Wozu auch? Die Stadt war klein, die Bürger kannten sich, und die übrigen Einwohner kauften wie diese in alteingesessenen Geschäften mit reellem Betrieb, sodaß diese eine großzügige Reklame, gar noch in der Nacht, nicht nötig hatten. Man ging zum Alsberg, zum Schütthelm, zur Sophie Link, zum Knab, zum Straube, zum Morje, zum Dauth, zum Schuhfrey, zum Meurin, zum Engelhorn und Sturm, zum Hirschland, zum Sohler, zum Löwenhaupt, zum Vogel, Kuntze usw., um nur einige Namen zu nennen. Jedes Geschäft hatte seine Stammkundschaft, und war auf nächtliche Reklame nicht angewiesen.

Bei den Gasflammen mit ihrer großen Wärmestrahlung war Vorsicht geboten, ein Grund mehr, in der Beleuchtung sparsam zu sein, um einen Brand zu verhüten. Nur schwaches Licht warfen darum die Schaufenster auf die Straßen. Mit dem Glockenschlag sieben oder acht des Abends lagen überhaupt alle Läden im Dunkel. Nicht eine einzige Flamme brannte mehr, sobald Ladenschluß geboten war.

### Heute schwelgt der bis in die späten Nachtstunden sich ausdehnende Verkehr in dem Strahlenglanz der lichtspendenden Schaufenster,

und erst wenn diese in später Stunde in Dunkel gehüllt werden, sind wir auf die Straßenlaternen angewiesen. Dabei mußte man vor 50 Jahren bei dem trüben Lampenschein der Laternen noch ein geübter Turner sein, um über die Rinnsteine mit ihrem duftenden Inhalt aus dem Spülstein der Küchen zu kommen, aus denen alles Wasser auf die Straßen lief. Erst später trat die Kanalisation in Kraft: zur Winterszeit bei Frost bildeten sich in der Nähe der Senkkasten gefährliche Eisfelder, da hieß es bei dem matten Lichtschimmer gut balancieren.

Vor 100 und etlichen Jahren war's noch schlimmer, obgleich damals ein Reisender die nächtliche Beleuchtung in Mannheim lobte. Er war anscheinend noch Schlechteres gewohnt gewesen und darum für Wenigs dankbar. Vom Paradeplatz schreibt 1790 ein Engländer nichts Erfreuliches: „Frisierte Frauenzimmer in taffetnen Saloppen kreuzen sich des Nachts auf dem Paradeplatze mit gnädigen Frauen, am Arm seufzender Stutzer oder sitzen in stillschweigender Empfindung, in Nacht und Mantel gehüllt, vertraulich auf einer Seitenbank. Die Schildwache, die hier Keuschheitswächter ist, geht galant vorbei, retiriert sich in einem stillen Winkel und stellt sein Gewehr an einen Baum." Nach einer Aufstellung vom 17. Januar 1838 beliefen sich die

### jährlichen Ausgaben für Straßenbeleuchtung

auf 7642 Gulden, 38 Kreuzer, sieben Heller, wovon 1512 Gulden auf den Aufseher, die Laternenversorger und Anzünder entfielen. Zur Beleuchtung bedurfte die Stadt 6185 Maß Repsöl im jährlichen Anschlag von 2500 Gulden; weiter waren nötig 20 Päcke Docht zu 240 Gulden, 47 Rieß Makulaturpapier zum Reinigen der Glasscheiben, wofür 30 Gulden eingesetzt sind. Den Ausgaben in der Höhe von 7642 fl. steht eine Einnahme von 6717 fl. gegenüber.

Da nicht nur die Herren Hauseigentümer von einer solchen herrlich duftenden und qualmenden

### Repsöl-Illumination

einen Vorteil hatten, sondern auch die Herren Mieter, die sich beim matten Schein vom Abendschoppen vom schwarzen Bären, vom König von England, vom Schlüssel, vom halben Mond, der alten Pfalz, der alten Sonne, der roten Rose und dem Vogelsgesang sicher nach Hause fanden, so mußten auch sie ihren Beutel öffnen und einen Beitrag zu den Kosten der Straßenbeleuchtung tragen. Von jedem Gulden Mietzins war ein halber Kreuzer zu entrichten und zum Voraus zu bezahlen. In verkehrsreichen Straßen hingen die Laternen an langen hoch über die Straße gespannten Ketten in der Mitte, wie wir dies ja heute bei der elektrischen Beleuchtung wieder eingeführt haben; andere Laternen drückten sich an die Häuser und sind auf hölzernen Pfosten festgemacht, da man Randsteine und ein ebenes Trottoir nicht kennt, sondern nur doppelseitige, schräg laufende Straßenrinnen. Bis abends ein solches Lämpchen brannte! Und erst bei stürmischem Wetter. Da mag schon beim Anzünden die ganze Laterne verqualmt und die Scheibe blind geworden sein.

Beim Anblick des schönen Kronleuchters im früheren Konzertsaal des Theaters und auch im Nationaltheater selbst drängten sich uns die Zeiten auf, als eine Unmenge von Kerzen in den Gesellschaftssälen und vorgenannten Räumen Licht spendeten und trotzdem eine gewisse Dämmerung herrschte. Bei festlichen Veranstaltungen, bei denen man aus Gründen der Repräsentation ein hellerleuchtetes Haus im Theater herstellen mußte,

### brannten in jeder Loge zwei Kerzen.

Es ist uns aber nicht gesagt, ob die Inhaber solcher Logen bei Beginn des Spiels die brennenden Kerzen mit dem naßgemachten Daumen und Zeigefinger ausdrückten, ob eine Lichtputzschere dazu verwendet wurde oder ob ein besonderer Diener dieses Geschäft besorgte. Das Nächstliegende wäre ja gewesen, die Lichter einfach auszublasen, aber den Geruch der noch glimmenden und schwelenden Dochte im ganzen Theater! Wie müssen da die Demoiselles und Madames die Näslein gerümpft haben. Vielleicht ließ man die Kerzen auch weiterbrennen und dämpfte das Licht ab. Jedenfalls waren die alten Mannheimer auf die vergoldeten Armleuchter in den Logen nicht wenig stolz; so furchtsam wegen Feuersgefahr zeigten sich damals die Besucher des Theaters nicht wie heute. Man sah ohne Bedenken zu, wie vor dem Aufgehen des Vorhangs der große Lüster mit seinen brennenden Kerzen in der Oeffnung der Decke verschwand und dort oben im Speicherraum sein Licht leuchten ließ, bis der Auftritt zu Ende war; dann ließ man den Kerzenkronleuchter wieder herab.

In den Gemächern der Reichen sorgten später besonders konstruierte Lampen und gereinigtes Oel für bessere Helligkeit; das anfangs nicht raffinierte Petroleum fand wegen seiner leichten Explosionsmöglichkeit nur langsam Eingang. Da trat vor 80 Jahren der frühere Bürgerwehrmajor Friedrich Engelhorn, seines Zeichens Goldarbeiter, mit einem Gesuch vor der Stadt zur Errichtung einer

### Portativ-Gasfabrik

im Hause K 2, 6. Da es eine Rohrleitung nicht gab, so schickte die Fabrik den Abnehmern das Gas in tragbaren Behältern in das Haus — also ungefähr so wie heute der Konditor Gefrorenes ins Haus liefert — und davon konnte man „zapfen". So unglaublich heute ein solcher Verkauf sich darstellt, so beruht diese Mitteilung doch auf Wahrheit; nur erscheint der Preis von 30 Pfennig für ein Kubikmeter dieser gasförmigen Ware im Hinblick auf ihre schlechte Beschaffenheit etwas hoch, und nur die besser Situierten konnten sich diesen Luxus gestatten. Die Stadtverwaltung schloß darum mit der Karlsruher Firma Badische Gesellschaft für Gasbeleuchtung einen Vertrag ab — Engelhorn gehörte ihr auch an —, wonach diese in K 7 ein Gaswerk errichtete und durch ein neugelegtes Rohrnetz das Gas in die Häuser leitete. Am 1. Dezember 1851 erfreute das neue Gaslicht zum erstenmal die Bürger; 1873 übernahm die Stadt die Gasversorgung in eigene Regie.

Vom Jahre 1925 sind wir die Zahlen zur Hand; da verbrauchten die Straßenlaternen für 133 000 Mk. Gas; zugleich erforderte die elektrische Straßenbeleuchtung 328 800 Kilowattstunden mit 100 000 Mk. Ausgabe. Heute sind diese Leistungen des Elektrizitätswerkes an Energie für Straßenbeleuchtung weit überholt; wir sehen dies in dem Fortschritt von 1924 auf 1925, wo durch Neueinrichtung von elektrischen Beleuchtungskörpern in den Straßen der Verbrauch von 121 000 KWSt. auf 328 800 KWSt. sich erhöhte. Ohne Reklame und Festivitäten hat sich der Uebergang von der Gasbeleuchtung in den Straßen zur elektrischen Beleuchtung vollzogen. Anders war es 1851 mit der

### Einführung der Gasbeleuchtung;

das war ein Freudentag für Mannheim. Damals schrieb das Mannheimer Journal: „Gestern abend, am 1. Dezember, hatten wir zum erstenmal die Freude, unsere ganze Stadt im neuen Schmuck der Gasbeleuchtung prangen zu sehen. Die Probe fiel über Erwarten gut aus, und es dürften vor dem hellen Licht gar bald die letzten Schatten des Zweifels über die Zweckmäßigkeit und das Vorteilhafte dieser mächtigen Errungenschaft verschwinden. Die badische Gesellschaft für Gasbeleuchtung hatte die Gelegenheit ergriffen, den Einwohnern Mannheims diesen Abend zugleich zu einem festlichen zu machen. An dem Turm des Kaufhauses prangte eine prächtige Strahlensonne mit der Devise: „Und es ward Licht!" Diese Worte waren gleichfalls in Gasstrahlen dargestellt. Die Musik des hier garnisonierenden Dragonerregiments erhöhte auf dem Paradeplatz durch mehrere vortreffliche Produktionen die freudige Stimmung, und der Singverein desselben Regiments trug zwei schöne Lieder vor."

Ein weitgereister Wirt, der Herr Pfisterer „zur Stadt London" hatte sich zur Verherrlichung seines Hauses sogar eine

### Einrichtung aus Lyon

verschrieben, die in strahlendem Glanze Sonne und Sterne und andere schöne Formen hervorzauberte und allseitige Freude auslöste. Die Gasfabrik selbst — auf dem Platze des heutigen Verwaltungsgebäudes —, ebenso der Bahnhof und andere Geschäfte wetteiferten ebenfalls durch reichhaltige Illumination und Transparente. —

Nun wandern wir in den Abenden des Lichtfestes durch lichtertrunkene Straßen und ergötzen unser Auge an dem reichen Licht und der Schönheit der Formen und Farben. Eine neue Welt hat sich gleichsam aufgetan, begünstigt durch die leichte Verwendbarkeit des elektrischen Funkens; aber gesättigt von der Lichterüberfülle kehren wir doch gerne in unser behagliches kleines Heim zurück. Hier ruht die Seele aus. Diese abendlichen Stunden bergen ein Welt voll Poesie und innerer Einkehr.

S. J. Gund.

MARCHIVUM

# Deutsche Lichtfeste und ihre Lehren

Der Pfälzer ist kritisch veranlagt. Er schennt gern. Er zieht mit Vorliebe Vergleiche zwischen hier und anderwärts, möchte in seinem lokalpatriotischen Eifer Mannheim auf der Höhe viel größerer Städte sehen: Und er ist trotz aller Nörgelei stolz, wenn er auf Reisen feststellt, daß unsere Stadt Vorzüge hat, die auswärts nicht erreicht werden. Mit Spannung wird deshalb heute die Minute erwartet, in der die Lichtbeleuchtung aufflammt, in der eine Reihe architektonisch beachtenswerter Gebäude aus der Dunkelheit herausgehoben werden, in der in den Lichtstraßen die Lichtschnüre sich von Flaggenmast zu Flaggenmast und von Kandelaber zu Kandelaber schwingen. Der Pessimist, dem man es nie recht machen kann, setzt eine spöttische Miene auf, zuckt die Achseln, wenn man ihn um seine Meinung fragt, antwortet mit Wenn und Aber, um mit der Bemerkung zu schließen: Na, wir werden ja erfahren, was der Lichtzauber gekostet hat, und

**wer denn nun eigentlich mit Befriedigung auf die Lichtfesttage zurückblickt.**

Auf der anderen Seite der Optimist, der, wenn in den letzten Tagen am Stammtisch oder bei einer anderen Gelegenheit die Rede auf das Fest kam, in erster Linie auf die Tatsache verwies, daß Mannheim nicht beiseite stehen darf, wenn es sich darum handelt, mit einer zeitgemäßen Veranstaltung recht viele Fremde hierher zu locken, ihnen im Rahmen einer festlichen Beleuchtung die vielen Schönheiten zu zeigen, die aus dem nächtlichen Dunkel in einer ganz neuen Art herausirrten, wenn die Elektrizität in Anspruch genommen wird.

Daß Mannheim viel zu zeigen hat, das wissen die Eingesessenen zu würdigen, die einen offenen Blick für alles Sehenswerte haben, für die architektonischen Schönheiten unserer öffentlichen Gebäude und Plätze, für die großstädtische Entwicklung unserer Geschäftshäuser und Schaufenster. Und so dürfen wir hoffen, daß kein Fremder unbefriedigt unsere Stadt verläßt, vielmehr daheim zu einem begeisterten Werber wird und damit Viele, die während der Lichtfesttage nicht in der Lage waren, Mannheim einen Besuch abzustatten, dazu veranlaßt, in der Weihnachtszeit das Versäumte nachzuholen. Dann werden auch unsere Geschäftsleute, die unter Aufwendung erheblicher Kosten für eine ganz besondere Ausschmückung der Fassaden und der Innenräume, aber auch für die denkbar zugkräftigste Dekorierung der Schaufenster gesorgt haben, einen bleibenden Gewinn buchen können. Es ist zu hoffen, daß auch der Wettergott ein Einsehen hat und uns

**mit Sturm und Regen verschont,**

damit die Menschenmassen, die allabendlich durch die Lichtstraßen fluten werden, nicht unter ungünstiger Witterung zu leiden haben.

Die Funktionäre des Verkehrsvereins haben die Lichtfeste in Karlsruhe, Berlin und Stuttgart besucht; sie waren infolgedessen in der Lage, Erfahrungen zu sammeln und auffallende Fehler und Unzulänglichkeiten zu vermeiden. Manches wird trotzdem mangelhaft erscheinen, aber wenn man die Mittel in Betracht zieht, die dem Verkehrsverein zur Verfügung standen, dann wird man zugeben müssen, daß das menschenmögliche geleistet worden ist. Man darf in dieser Beziehung schon gar keinen Vergleich mit Berlin ziehen, weil dort ein Vielfaches zur Verfügung stand.

**In Stuttgart**

besteht die Absicht, das Lichtfest, das einen alle Erwartungen übertreffenden Verlauf genommen hat, alle Jahre zu wiederholen. Allein schon diese Tatsache liefert den Beweis, daß man mit dem diesjährigen Ergebnis recht zufrieden gewesen ist. Die „Süddeutsche Ztg." stellt in einer Schlußbetrachtung fest, daß ungezählte Fremde in Stuttgart waren, daß die Geschäftsleute gute Geschäfte machten, daß sich die werbende Kraft des Lichtes bezahlt machte, soweit man überhaupt von „bezahlt machen" in rechnerischem Sinne reden kann. Auch in Stuttgart mußte gegen verständnisloses Kopfschütteln angekämpft werden. „Die send froh, daß se wieder e nuis Mittel zum Geldausgeba g'funde hend", hörte man sagen. Demgegenüber ist zu betonen, daß auch in Stuttgart keine phantastischen Summen nötig waren. Der Gemeinderat hat dem Elektrizitätswerk nicht mehr als 20 000 Mark bewilligt. Alles übrige mußten die Geschäftsleute selbst bestreiten.

Licht blendet. So kam es auch, daß Viele der Ansicht waren, daß man mit den Kosten so und so viele hundert Wohnungen hätte bauen, andere wichtige kommunale Angelegenheiten hätte regeln können. Diesen Einwand konnte man in der letzten Zeit auch in Mannheim vielfach hören. Worauf zu erwidern ist, daß die technischen Vorbereitungen des Lichtfestes viele Arbeitskräfte beschäftigt und den einschlägigen Geschäften recht erhebliche Einnahmen gebracht haben, während andererseits, wenn man das Geld unter die Armen und Erwerbslosen verteilt hätte, auf den Einzelnen viel zu wenig entfallen wäre. Und der Wohnungsbau? Damit wird ja immer argumentiert, wenn es sich um Ausgaben handelt, die, mit Recht oder Unrecht, als unproduktiv angesehen werden. Der Wohnungsnot kann auch in Mannheim durchgreifend nur mit Summen gesteuert werden, gegen die sich die Aufwendungen für das Lichtfest lächerlich klein ausnehmen. Ein Plus hatte in Stuttgart das Lichtfest ganz bestimmt: Daß die

**werbende Kraft des Lichtes, die in den Dienst der Fremdenverkehrswerbung gestellt wurde, nicht versagte.**

Ein weiterer Punkt ist, daß man sah, wie man in Zukunft das Nachtgesicht der Großstadt einheitlich und planvoll künstlerisch wertvoller gestalten kann. Wir haben gesehen, welch glanzvolle Effekte die moderne Beleuchtungstechnik hervorzubringen versteht. Architekt und Beleuchtungstechniker müssen in Zukunft bei der Anlage moderner Bauten eng zusammenwirken, um die Entwicklung der Lichttechnik eng in das Großstadtbild einzufügen. Bei dem verständlichen Anspruch jedes Einzelnen, sein Licht oder seine Lichter leuchten zu lassen, ist hier ein Faktor entstanden, der in Zukunft das Gesicht der Großstadt entscheidend bestimmen wird. Geht man noch einen Schritt weiter, so wird auch der Städtebauer sich mit diesen Problemen zu beschäftigen haben. Auch er muß suchen, ein nächtliches Stadtbild zu schaffen, von dem man nur wünschen kann, daß es besser gelingen möge, als das Tagbild mancher Großstädte.

*

Zum Schluß der Betrachtung des Stuttgarter Blattes wird darauf hingewiesen, daß durch die künstlich gezüchtete Helle schon die nächsten Bezirke, die an den Stadtkern grenzen, dunkel und trübe erschienen, noch viel mehr die Vorstädte und Randbezirke. Die Stadtverwaltung dürfe sich also nicht wundern — und dies ist psychologisch leicht erklärlich —, wenn in nächster Zeit von der oder jener Gegend Klagen über mangelhafte Beleuchtung eingingen. Mit dieser Erscheinung wird auch die Mannheimer Stadtverwaltung nach dem Lichtfest zu rechnen haben.

**Die Stadt Heilbronn**

hatte ihr Lichtfest Anfang November. Wir lesen darüber im Stuttgarter „Neuen Tagblatt": Es war ein Ereignis. Die Geschäftsleute, die von Zeit zu Zeit von außen her angestoßen werden müssen, haben wieder einen Stimulus erhalten. Menschen hatte es über die Tage nicht zum sagen. Die Heilbronner selbst wurden auf die Beine gebracht und von auswärts hatte es auch Massen von Neugierigen. Den Geschäften wäre es zu gönnen gewesen, wenn sie am Sonntag hätten offengehalten werden dürfen, aber man ist zu spät mit diesem Ansinnen herausgerückt. So haben Gasthäuser und Cafés den Rahm abgeschöpft. Das Lichtfest war ein Versuch, der im ganzen geglückt ist, trotz mancher Fehlgriffe im ganzen wie im einzelnen. Notwendig ist ein einheitlicher Rahmen für einen Straßenzug. Daneben war es Aufgabe der einzelnen Geschäftsleute, die Aufmerksamkeit auf ihre Schaufenster besonders zu lenken, die selbstverständlich auch etwas Besonderes zeigen müssen. Das hatten einzelne Firmen gut erfaßt, vielfach aber wurde das Auge, weil die besonderen Schaufensterattraktionen fehlten, durch die Straßenbeleuchtung direkt von den Schaufenstern abgelenkt. Das Flutlicht hat sich glänzend bewährt für den durchbrochenen oberen Teil des Kilianskirchturms. Es war die Perle des ganzen Lichtfestes. Die Anstrahlung hat aber versagt bei den geschlossenen Bauten, die lediglich tagesheil erschienen. Flutlicht bewährt sich, wie in Heilbronn auffiel, nur bei Gebäuden, deren architektonische Konturen nicht gleichförmig, sondern abwechselnd sind, vorausgesetzt, daß die Umgebung dabei dunkel bleibt. Gewirkt haben einzelne Originalitäten oder Lichteffekte im Schaufenster selbst. Vielfach hat man sich aber auf irgendwelche Lichtreklame am Haus konzentriert und das Schaufenster dabei vernachlässigt. Auch Fern- und Nahwirkung wurden vielfach übersehen. Trotz vielen Fehlgriffen im einzelnen, die man einmal macht und nicht wiederholt, war das Fest oder besser gesagt, die

**Lichtschau ein lehrreicher Versuch,**

aus dem jeder einzelne Geschäftsmann etwas lernen konnte. Selbstverständlich sind einem Lichtfest in einer Großstadt andere Aufgaben gestellt. Heilbronn blieb in den Nebengassen romantisch und in den Hauptstraßen zeigten sich bescheidene Anklänge an alltägliche Großstadtbeleuchtung, wovon auch manches in den Alltag übernommen werden kann.

Wir haben die Aeußerungen über die Lehren des Lichtfestes in einer Groß- und Mittelstadt wiedergegeben, um zu zeigen, wie verschieden und doch wieder in manchen Punkten übereinstimmend die Auswirkungen waren. Man darf darauf gespannt sein, wie sich in Mannheim die Kritik äußert, die ja schon bei dem gemütlichen Kellerfest am Montag im Rosengarten zu Worte kommen soll.

= Sch.

## PROGRAMM

**Freitag, 30. November:**

17.30 Uhr **Festlicher Empfang geladener Gäste im Rittersaal des Schlosses, anschließend Rundfahrt durch die beleuchteten Straßen.**

18—24 Uhr **Festbeleuchtung der schönen Bauwerke und der Straßen, sowie Schaufensterbeleuchtung.**

19.30 Uhr **Gastspiel Max Pallenberg mit Ensemble in „Das große A B C" von Pagnol im Neuen Theater.**

20 Uhr **Gastspiel des Gebr. Herrnfeld-Theaters Berlin „Wer ist der Vater?" im Mannheimer Künstlertheater „Apollo".**

*

**Samstag, 1. Dezember:**

18—24 Uhr **Festbeleuchtung der schönen Bauwerke und der Straßen sowie Schaufensterbeleuchtung.**

19.30 Uhr **Gastspiel Max Pallenberg mit Ensemble in „Der brave Soldat Schwejk" nach Hasek im Nationaltheater.**

20.15 Uhr **Gastspiel des Wiener Stadttheaters mit der Marischka-Revue „Alles aus Liebe" im Mannheimer Künstlertheater „Apollo".**

20.30 Uhr **Großer Lichtball im Nibelungensaal des Rosengartens.**

21 Uhr **Fackelzug der Deutschen Ringgemeinschaft der Pfadfinder.**

*

**Sonntag, 2. Dezember:**

14 Uhr **Reklamewagen-Korso durch die Stadt.**

15 Uhr **Gastspiel Max Pallenberg mit Ensemble in „Familie Schimeck" von Kadelburg im Nationaltheater.**

15.30 Uhr **Gastspiel des Wiener Stadttheaters mit der Marischka-Revue „Alles aus Liebe" im Mannheimer Künstlertheater „Apollo".**

18—24 Uhr **Festbeleuchtung der schönen Bauwerke und der Straßen, sowie Schaufensterbeleuchtung.**

19.30 Uhr **Gastspiel Max Pallenberg mit Ensemble in „Das große A B C" von Pagnol im Neuen Theater.**

20 Uhr **Das Großrussische Balalaika-Orchester mit Volkstänzen und Chorliedern im Nibelungensaal des Rosengartens.**

20.15 Uhr **Gastspiel des Wiener Stadttheaters im Mannheimer Künstlertheater „Apollo".**

*

**Montag, 3. Dezember:**

18—24 Uhr **Festbeleuchtung der schönen Bauwerke und der Straßen, sowie Schaufensterbeleuchtung.**

17.30 Uhr **Lichtkorso durch die Lichtstraßen der Stadt.**

19.30 Uhr **„Und das Licht scheinet in der Finsternis", Drama von Leo Tolstoi im Nationaltheater.**

20 Uhr **Gastspiel des Wiener Stadttheaters im Mannheimer Künstlertheater „Apollo".**

20.30 Uhr **Kellerfest im Rosengarten.**

# Kunst der Beleuchtung

Seit jeher haben Feuer und Licht auf den Menschen eine große Anziehung ausgeübt. Nicht nur zur Befriedigung seiner Lebensbedürfnisse, sondern auch zur Erhöhung des Reizes seiner Feste wurden stets große Aufwendungen für Licht und Feuer gemacht. Aus dem primitiven Holzstoß über das bengalische Feuer und das Feuerwerk hat sich allmählich die moderne Fest- und auch die Reklamebeleuchtung entwickelt. Die Großstadt macht sich diese hauptsächlich zunutze. Es werden täglich gewaltige Energiemengen in Form von Elektrizität in ihren Dienst gestellt. Wer heute die Großstadt abends durchwandert, wird allerorts von blitzenden, funkelnden und plötzlich dahineilenden Lichtstrahlen gefesselt.

Das Lichtreklamebild soll durch sein plötzliches Auftauchen überraschen, es soll auch weithin sichtbar sein. Es muß auffallen durch Originalität oder durch seine Farbenpracht, darf aber keinen langatmigen Text haben. In ganz anderer Weise soll die

**ruhende Flächen- oder Schaufensterbeleuchtung u. dgl.**

wirken. Hier soll erreicht werden, entweder bildmäßig auf den Beschauer einzuwirken oder ihm Waren vor Augen zu führen. Das, was am Tage nicht immer zu erreichen ist, wird hier durch künstliche Lichtquellen bewirkt. Das Bild der eigentlichen Geschäftsstraße wird hauptsächlich durch diese Form der Lichtreklame beherrscht. Die Blinkreklame soll mehr in die Ferne wirken. Daher werden von ihr die höheren Stockwerke, Giebel und Türme in Anspruch genommen.

Alle diese Beleuchtungen wirken natürlich um so eindrucksvoller, je weniger sie durch fremde Lichtquellen, wie Straßenlampen usw., beeinträchtigt werden. Jedes Licht, was nicht von dem Reklamestück selbst ausgeht oder von ihm reflektiert wird, mindert die Wirkung auf das Auge des Beschauers. Deswegen sind bei jeder Lichtreklame in erster Linie Beleuchtungskörper zu verwenden, die in Richtung des Beschauers frei von Strahlung sind: sie müssen gegen das Auge abgedeckt sein und dürfen den Beschauer nicht blenden, genau so wie eine gute Innenbeleuchtung diffuses, gleichmäßiges Licht geben soll. Der Beschauer darf garnicht wahrnehmen, woher das Licht kommt; das, was man zeigen will, soll am hellsten erstrahlen.

Wenn jetzt Mannheim sich zu einem Lichtfeste rüstet nach dem Vorbild anderer Städte, so wird genau dasselbe wie bei anderen Lichtreklamen beabsichtigt. Es will die Schönheiten seiner Gebäude ins rechte Licht setzen und dadurch für sich Reklame machen. Es will durch künstliche Lichtquellen Einzelheiten hervortreten und weniger Schönes dabei in Nacht versinken lassen. Das Tageslicht rückt alles gleichmäßig ins Licht, künstliche Lichtquellen aber geben uns die Möglichkeit,

**künstlerische Effekte zu erzielen**

Eine geschickte Anordnung der Lichtquellen vermag sowohl die Schönheiten zu unterstreichen als auch dem mit solchen Dingen weniger vertrauten Beschauer den richtigen Bildausschnitt zu vermitteln, denn alles störende Beiwerk tritt, da unbeleuchtet, nicht in die Erscheinung. Solches zu erreichen, können zwei Wege beschritten werden, die sich ganz von selbst durch die Art der zu beleuchtenden Baulichkeiten ergeben. Zunächst die Illuminationsanordnung. Sie kommt überall dort in Anwendung, wo das Gebäude an sich durch seine Linienführung wirken, wo die Schönheit seiner Konturen betont werden soll, z. B. bei Brücken, in erster Linie Eisenkonstruktionen, aber auch bei Massivbauten, deren Flächenwirkung zu eintönig sein würde. Man besetzt in solchen Fällen alle markanten Linien mit Reihen kleiner Beleuchtungskörper dicht beieinander, sodaß sie perlenschnurartig wirken, muß dabei aber besorgt sein, daß alles andere im Dunkel liegt, auch keine störenden Lichtquellen des Vorder- oder Hintergrundes den einheitlichen Eindruck verwischen. Man erreicht mit dieser Beleuchtungsart eine Wirkung ähnlich wie bei der Strichzeichnung eines Graphikers.

Ganz anders jedoch, wenn es sich um Gebäude handelt, deren feingegliederte Fassaden die Hauptwirkung erzielen; ein solches Gebäude würde, wie oben beschrieben behandelt, viel zu unruhig wirken. Hier muß man die Flächen von außen anstrahlen, unter Verwendung von scheinwerferähnlichen Beleuchtungskörpern. Die Schwierigkeiten werden hierbei größer, denn, wenn der Zweck erreicht werden soll, dürfen die Leuchtkörper weder Teile der zu beleuchtenden Flächen verdecken, noch dürfen sie dem Beschauer sichtbar sein. Sie müssen verborgen angebracht sein, was sich in vielen Fällen dadurch erreichen läßt, daß sie in Ecken und Nischen der Nachbarhäuser angebracht werden. Wo sich dieses nicht ermöglichen läßt, müssen besondere Tragmasten oder dergleichen aufgestellt werden.

MARCHIVUM

MANNHEIM
im hellsten
Lichter-
glanz
denn
HIRSCHLAND
eröffnet
HEUTE 3 UHR

MARCHIVUM

# Die Verwirrung im Eisenkonflikt

## Das Eingreifen der Reichsregierung, das Hineinspielen der Parteipolitik

### Severing als Schiedsrichter?

⊡ Berlin, 30. Nov. (Von unserem Berliner Büro.) Heute soll der entscheidende Schritt des Kabinetts zur Beendigung des Eisenkonflikts erfolgen, nachdem alle Bemühungen des Regierungspräsidenten Bergemann, eine Einigung zwischen den beiden Parteien herbeizuführen, vergeblich waren. Die Regierung will eine von beiden Parteien anerkannte autoritative Persönlichkeit als Schiedsrichter bestellen, deren Spruch sie sich zu fügen hätten.

„Es gibt allmählich," setzt der „Vorwärts" auseinander, „nur eine Einigung über eine bestimmte Person, es gibt aber keine Verhandlung dieses Mannes mit den Parteien oder der Parteien untereinander. Der auf Ersuchen beider Parteien amtierende Unparteiische würde die Parteien anhören und dann entscheiden. Eine Möglichkeit, diese Entscheidung auf dem Verhandlungsweg abzuändern, oder sie gar abzulösen, würde nicht mehr bestehen. Die Entscheidung, die von beiden Parteien von vornherein und ohne vorherige Kenntnis ihres Inhaltes anzunehmen wäre, würde gleichbedeutend sein mit einem freiwilligen Abschluß eines Kollektivvertrages. Sie würde also automatisch an die Stelle des für verbindlich erklärten Schiedsspruchs treten.

Als die „autoritative Persönlichkeit", der das schwere Amt des Schlichters anvertraut werden soll,

**beabsichtigt das Kabinett Herrn Severing vorzuschlagen.**

Die Vertreter der Unternehmer und der Arbeiter, die sich bereits auf dem Wege nach Berlin befinden, werden in getrennten Verhandlungen vom Reichskanzler Müller gehört werden. Den Arbeitnehmern dürfte Severing als Schlichter genehm sein, ob die Unternehmer ihn akzeptieren werden, bleibt abzuwarten. Der „Vorwärts" selbst kann nicht umhin zu bemerken, es sei von den Unternehmern nicht zu verlangen, daß sie dem Sozialdemokraten und alten Gewerkschaftler ein besonderes Vertrauen entgegenbringen, doch werde, so fügt das sozialdemokratische Hauptorgan spöttisch hinzu,

**das Grauen, vor dem was kommt,**

sie vielleicht veranlassen, den Vorschlag der Regierung anzunehmen.

Bisher hat Severing entgegen anders lautenden Berichten materielle Vorschläge noch nicht unterbreitet, zumal ja noch nicht feststeht, ob ihm das Mandat übertragen wird. Allerdings ist wohl anzunehmen, daß Severing bei einem etwaigen Vermittlungsvorschlag einen Kompromiß nach der Richtung hin anstreben wird, die Lohnsätze etwas über die alten Lohnbedingungen zu erheben, zugleich aber einen Tarifabschluß auf längere Sicht, d. h. von mindestens einjähriger Dauer, abzuschließen.

**Die Protestaktion der Deutschen Volkspartei**

und der gleichzeitige Schritt des Abg. Scholz beim Kanzler (vergleiche die weiter unten stehende Meldung. D. Schriftl.) hat im Zentrum wie bei den Sozialdemokraten begreiflicherweise lebhaftes Unbehagen hervorgerufen. Der „Vorwärts" bezeichnet das Vorgehen der Volkspartei als einen „unerhörten Vorstoß". Auch die einsichtigen Elemente in ihr hätten sich vor dem Machtwillen der Schwerindustrie gebeugt. Die „Germania" erklärt sichtlich indigniert: „Man möchte das Ganze zunächst nur auf Prestigegründe zurückführen Wir sind aber der Meinung, daß, wenn dem so ist, die politische Zuspitzung der Formel nicht nötig war. Wir weigern der Volkspartei nicht das Recht der Kritik. Für eine hochnotpeinliche politische Aktion aber wird, noch dazu, wenn die Abstellung bereits im Gange ist, niemand Verständnis haben."

Demgegenüber stellt die D.A.Z. fest, daß die Art und Weise, wie sich die Sozialdemokratie und ihre Bundesgenossen zur Deutschen Volkspartei in der Unterstützungsfrage verhalten hätten, mit der nötigen Loyalität zwischen den Kabinettsteilnehmern nicht mehr vereinbar sei. Ohne Rücksicht auf den völlig eindeutigen Beschluß des Reichstages habe der preußische Wohlfahrtsminister in seinen Ausführungsbestimmungen genau das zugestanden, was der Reichstag ausgeschaltet wissen wollte.

## Die Volkspartei zur Unterstützungsfrage

Die Fraktion der Deutschen Volkspartei hat in ihrer Sitzung vom 28. ds. Mts. die Lage im Eisenkonflikt behandelt und einstimmig eine Entschließung gefaßt, in der es u. a. heißt:

„Am 19. November hat das preußische Wohlfahrtsministerium eine Verfügung getroffen, wonach praktisch jedem ausgesperrten Arbeitnehmer die volle Fürsorgeleistung zu gewähren ist, ohne Rücksicht auf etwaige Beihilfen der Gewerkschaften. Die Voraussetzung der Hilfsbedürftigkeit ist damit im wesentlichen fallen gelassen worden. Die Folge ist, daß in vielen Fällen organisierte Ausgesperrte mehr oder nahezu die gleiche Unterstützung erhalten, wie sie im Arbeitsfalle Lohn beziehen würden. Diese Praxis verstößt gegen die Unparteilichkeit, welche der Staat in allen Wirtschaftskämpfen aufrecht erhalten muß und läßt befürchten, daß der Arbeitskampf auf ungemessene Zeit verlängert wird. Die Fraktion nimmt von dem Beschluß der Reichsregierung, eine Kommission in die betroffenen Gebiete zur Untersuchung und Abstellung von Mißbräuchen zu entsenden, Kenntnis und erwartet eine beschleunigte Erledigung dieser Frage. Die Fraktion stellt fest, daß der Reichstagsbeschluß vom 17. November keine Mittel für eine Fürsorge im Sinne der Richtlinien des preußischen Wohlfahrtsministeriums zur Verfügung stellt und ersucht die Reichsregierung, keine Auszahlungen auf Grund des Beschlusses vom 17. Nov. zu leisten, bevor nicht die geschilderten Mißstände abgestellt sind."

•

Hierzu erfahren wir weiter aus volksparteilichen Kreisen, Reichsminister a. D. Scholz habe bereits am Nachmittag des 28. November in einstimmigem Auftrage der volksparteilichen Reichstagsfraktion dem Herrn Reichskanzler von den Verhandlungen dieser Fraktion über die Mißstände bei der Gewährung von Unterstützungen an die ausgesperrten Arbeiter Kenntnis gegeben und ihn auf die ernsten politischen Folgen aufmerksam gemacht, die sich aus ihr ergeben.

### Die Unterstützungssätze für die Ausgesperrten

Von den drei Metallarbeiterverbänden ist Freitag beschlossen worden, eine Kündigung des am 30. November ablaufenden Arbeitszeitabkommens aus praktischen Gründen und mit Rücksicht auf die öffentliche Meinung nicht vorzunehmen.

Von den Gewerkschaften wurden am Freitag die Unterstützungssätze bekannt gegeben. Darnach werden folgende Sätze bezahlt: für organisierte Ledige 26 Mk. in der Woche, für organisierte Verheiratete 37 Mk., für Verheiratete mit einem Kind 43,50 Mk. Für jedes weitere Kind erhalten die Organisierten je 6,50, die Nichtorganisierten je 3 Mk. Diese Sätze umfassen die vom Reich und den Gewerkschaften gewährten Unterstützungen. Ein organisierter Familienvater mit zwei Kindern erhält also 50 Mk. die Woche. Ein Familienvater mit sechs Kindern den Betrag von 86 Mk.

### Christliche Metallarbeiterverbandkundgebung

In Bochum fand am Donnerstag eine große Kundgebung des Christlichen Metallarbeiterverbandes statt. Bezirksleiter Kurth stellte die Forderung auf, daß unverzüglich im beschleunigten Verfahren ein Notgesetz geschaffen werde, das für aussperrende Unternehmer eine Zuchthausstrafe nicht unter fünf Jahren vorsieht. (Dieser christliche Metallarbeiter ist ein unchristlicher Spaßvogel. D. Schriftl.)

### Nachprüfung der Unterstützungen

Die Kommission, die die Durchführung der Unterstützungen nachzuprüfen hat, hatte Donnerstag mit allen in Frage kommenden Parteien Besprechungen. Wie es scheint, wird die Kommission bereits am Freitag wieder in Berlin sein, um der Reichsregierung bezw. der preußischen Regierung über die Ergebnisse zu berichten.

* **Deutschland im dänischen Fremdenverkehr.** Das Organ der dänischen Verkehrsvereine, „Turisten", veröffentlicht eine Zusammenstellung über den Fremdenverkehr in Kopenhagen im Jahre 1927. Danach steht Schweden mit 34 588 Besuchern an der Spitze. Mit der zweithöchsten Ziffer von 21 731 Gästen folgt Deutschland. Dann sinkt die Skala auf 8350 Norwegen, 7088 Amerikaner usw.

### Der Werftarbeiterstreik geht weiter

In der allgemeinen Werftarbeiterkonferenz in Bremen wurden am Donnerstag die Meldungen, wonach die nun schon zwei Monate streikenden Arbeiter gewillt seien, nach den Bedingungen des Schiedsspruches die Arbeit wieder aufzunehmen, in Abrede gestellt. Eine neue Abstimmung über den Schiedsspruch komme nicht in Frage und die Arbeiter würden daran festhalten, den Kampf weiterzuführen.

### Aus dem Berliner Stadtparlament

⊡ Berlin, 30. Nov. (Von unserem Berliner Büro.) Im Berliner Stadtparlament wäre es gestern um ein Haar wieder einmal zu Handgreiflichkeiten gekommen. Bei einer Vorlage, die 110 000 ℳ für die Fertigstellung der Bauten auf dem Zentral-Spiel- und Sportplatz bei Lichterfelde vorsieht, entspann sich eine lebhafte Debatte. Die Demokraten hatten nämlich beantragt, an hervorragender Stelle des Platzes die Inschrift anbringen zu lassen: „Erbaut im 10. Jahre der deutschen Republik." Gegen diesen Antrag wandte sich in schärfster Form die Rechte, die von den Kommunisten kräftig sekundiert wurde. Der deutschnationale Redner erklärte, die Staatsform sei den Deutschnationalen völlig gleichgültig und der Kommunist schloß sich dieser Auffassung an. Es kam zu stürmischen Zusammenstößen. Der Antrag wurde schließlich mit einer Mehrheit von 2 Stimmen abgelehnt.

Eine ausgedehnte Debatte gab es auch über die vom Magistrat beabsichtigte Einrichtung einer „jungen Opernbühne", die die Werke junger, unbekannter Tonkünstler zu Gehör bringen soll, um dadurch den Talenten den Aufstieg zu ebnen. In der Stadtverordnetenversammlung wurde die Vorlage gegen die Stimmen der Sozialdemokraten, Demokraten und des Zentrums abgelehnt.

* **Gewerbsmäßige Denunziationen.** Wie uns unser Berliner Büro mitteilt, ist in die Leitung der „Republikanischen Beschwerdestelle", die mit ihren gewerbsmäßigen Denunziationen Behörden wie Privaten auf die Nerven geht, neben den durch seine geharnischten Umgangsformen ausgezeichneten Herrn Falk neuerdings der frühere Senator Freymuth getreten. Die Förstersche „Menschheit" teilt es mit und man kann nur allseitig gratulieren.

* **Abgelehnte Ernennung.** Der Abg. Steger (Zentr.) hat seine Ernennung zum Polizeipräsidenten von Bochum abgelehnt mit der Begründung, daß er sich von der Christlichen Gewerkschaftsbewegung nicht trennen könne.

### Zeitgemäßer Liberalismus

Von Albrecht Graf zu Stolberg-Wernigerode*)

Im vorigen Jahrhundert war der Kampf gegen konservative Einseitigkeit und Erstarrung die Aufgabe des nationalen Liberalismus. Er hat das große Verdienst, fußend auf den Stein-Hardenbergschen Reformen, selbst einem Kinde liberaler Gedanken, und die parlamentarische Entwicklung fördernd, das Bürgertum zu politischem Denken, zu Verantwortungsbewußtsein und besonders zu Nationalgefühl erzogen zu haben. Hat doch schon der Freiherr vom Stein in der Städteordnung in erster Linie ein erzieherisches Moment gesehen, immer wieder hervorgehoben, daß nur verantwortungsvolle Mitarbeit zum Nationalbewußtsein führen kann.

Man kann getrost sagen: dem Liberalismus ist es zu danken, daß sich der dritte Stand nicht wie in Frankreich auf dem Wege über die Revolution seine Gleichberechtigung zu erkämpfen brauchte, sondern daß es ihm, wenn auch unter schweren verfassungsrechtlichen Kämpfen, aber doch auf friedlichem Wege gelang, sich durchzusetzen. Man kann aber auch weiter sagen: der erzieherischen Arbeit des Liberalismus ist es zu danken, daß Bismarck bei der Schaffung des Deutschen Reiches die freudige Unterstützung großer Schichten des Volkes fand, und, daß, als der Kitt der Monarchie, spröde geworden, abfiel, das Deutsche Reich trotzdem durch die Novemberstürme 1918 hindurch zusammengehalten hat.

Und wenn die letzten Wahlen gezeigt haben, daß Teile des deutschen Volkes trotzdem politisch noch sehr unreif sind (Zahl der sozialistischen und kommunistischen Abgeordneten, Zersplitterung im Bürgertum, einseitige Interessenparteien, Nationalsozialisten usw.), und daß das Volk noch weit davon entfernt ist, sich selbst regieren zu können, so ist das nicht Schuld des Liberalismus, insofern sich seine Gedanken verantwortungsvoller Mitarbeit des Volkes am Staate etwa als verkehrt erwiesen hätten. Nein, es ist die Schuld der Reaktion, die nach 1815 eine gesunde, langsame aber stetige Fortentwicklung der Steinschen Gedanken verhinderte und über Karlsbader Beschlüsse, Ausweisung der Göttinger Professoren bis zur Amtsenthebung keines Geringeren als des Nationaldichters Ernst Moritz Arndt führte. Die Reaktion trägt die Schuld, daß, nachdem sich in der Zeit zwischen 1866 und 70 der Geist der Paulskirche, soweit er ein gesunder war, zum Segen Deutschlands fortentwickelt hatte, noch 1871 wieder ein Stillstand eintrat, der immer noch das Vorzeichen großer Katastrophen gewesen ist. Sie trägt Schuld daran, Bismarckschen Geist verkennend, daß der Weg der Vereinheitlichung Deutschlands und der Reformen besonders in Preußen nicht fortgesetzt wurde. Gerade weil durch den Stillstand im Bürgertum auch Ideen und Ideale zum Stillstand kamen, konnte sich die neue Idee des Sozialismus so stark entwickeln; es fehlte ihr an einem lebendigen Gegengewicht. Gerade weil die Reformen zum Stillstand kamen, weil man nicht selbst reformierte, was der Reform bedurfte, den liberalen Gedanken mißachtend, daß aller Fortschritt auf einem dauernden Reformieren beruht, konnte sich der revolutionäre Gedanke so breit machen, es ließe sich mit einem Federstrich alles zum besten kehren. Der Mangel an Ideen und Idealen auf Seiten der Reaktion trug dadurch mit die Schuld am Siege der Revolution.

Insofern allerdings trägt auch der Liberalismus Schuld an dieser Entwicklung, als er sich ihr nicht energisch genug entgegenwarf, und besonders auch insofern, als er scheinbar glaubte, daß mit der Erreichung der Freiheit für den dritten Stand alles erreicht sei, und nicht erkannte, daß es galt, nun auch dem vierten die Freiheit zu verschaffen. Freiheit nicht im sozialistisch-demokratischen Sinne, daß jeder tun und lassen könne, was er wolle, ohne Rücksicht auf die anderen, auf das Ganze, Freiheit vielmehr im liberalen Sinne, daß jeder das Recht habe, verantwortlich im Dienste des Ganzen mitzuarbeiten. Der Liberalismus hatte den Grundgedanken der Steinschen Reform vergessen, den dieser in den Satz gekleidet hatte: „Solange es im Staate einen Stand gibt, der nicht wie jeder andere am Staate mitarbeiten kann, solange wird es im Staate einen Stand geben, der gegen den Staat arbeitet."

Der Nichtbeachtung dieses Satzes erlag der alte Staat, und im neuen ist die „Reaktion" zurzeit so machtlos, wie sie es fast nie gewesen ist. Da will die Frage auf den ersten Blick berechtigt erscheinen: Wozu noch Liberalismus, wenn von der Gegenseite der Reaktion her keine Gefahr mehr droht? Wer so urteilt, hat seine Aufgabe nicht voll erfaßt. Gegner des Liberalismus, den er zu bekämpfen hat, ist nicht die Reaktion als solche, sondern sind ihr Wesen, ihre Einseitigkeit und Erstarrung als solche, — das ist das Entscheidende — ganz gleich, von welcher Seite her sie kommen, ob von der Reaktion oder einer anderen Richtung her.

Ist das entscheidende Gewicht der Masse etwa keine Einseitigkeit? Ist die Personalpolitik der demokratisch eingestellten Parteien weniger einseitig als es früher die einseitig auf monarchische statt auf Staatsgesinnung abgestellt war? Ist der Flaggenzwang, ist das Vorgehen in Fragen des Verfassungstages weniger einseitig, als das was früher geschah? Ist die Ueberspannung der Sozialpolitik zugunsten einer einzelnen Schicht keine Einseitigkeit? Erzeugt die Tatsache, daß diejenigen in der Hauptsache die Steuern bewilligen, die sie nicht zu zahlen brauchen, nicht Verantwortungslosigkeit? Ist der Gedanke des Freihandels nicht genau so einseitig wie der des Hochschutzzolles? Ist der Gedanke des Pazifismus nicht genau so einseitig wie der frühere, der einseitig auf Kühnheit abgestellt war? Und ist etwa das unbedingte Festhalten an allen den Paragraphen der jetzigen Verfassung, die sich längst als reformbedürftig erwiesen haben, etwas anderes als Erstarrung? Fehlt es nicht Sozialisten und Demokraten heute genau so wie früher der Reaktion an Ideen und Idealen? Und droht da nicht genau so wie früher ein Umschlag ins Gegenteil?

Weil in Rußland der Liberalismus fehlte, schlug das Land vom Absolutismus zum Kommunismus um; weil er in Italien fehlte, folgte der Hinneigung zum Kommunismus der Faszismus. Weil in Deutschland der Liberalismus sich, wenn auch nicht voll, so doch wenigstens zeitenweise stark

*) Der nachfolgende Aufsatz bedeutet eine Fortentwicklung von Gedankengängen die auch auf der letzten Tagung des Zentralvorstandes der D.V.P. eine große Rolle spielten.

MARCHIVUM

durchgesetzt und deshalb Spuren seiner Tätigkeit zurückgelassen hatte, war der Umschwung nicht so groß wie in Rußland. Ihm haben wir es deshalb zu verdanken, daß wir vom Kommunismus verschont geblieben sind.

Von ihm wird es aber auch abhängen, ob Einseitigkeit und Erstarrung von sozialistisch-demokratischer Seite her sich weiter breit machen und dann wieder zum Umschlag nach der Seite der Reaktion hinführen. Seine Aufgabe ist es, und sie ist groß und sehr schwer, zum mindesten nicht leichter, als früher der Kampf gegen die Reaktion, die augenblickliche Einseitigkeit von links her zu bekämpfen, aber auch nach der Seite der Reaktion hin die Augen offen zu halten, damit wir endlich aufhören, zum Schaden Deutschlands und zum Nutzen unserer Gegner zwischen Reaktion und Revolution hin und her zu gondeln; wir müssen aus beidem heraus und zur Evolution kommen.

Die Mittel aber, zu diesem Ziele zu gelangen, können weder reaktionärer noch revolutionärer Art sein, sonst fördern sie entweder die eine oder die andere Seite und schwächen den Liberalismus selbst.

Es müssen liberale, und zwar im wesentlichen die folgenden sein:

Es gilt, beide Bewegungen, beide Richtungen in der Verantwortung zu halten, weder die eine noch die andere grundsätzlich in die Opposition zu schieben, und

es gilt, in der praktischen Arbeit auf allen Gebieten den Ausgleich der Gegensätze, der Interessen zu erstreben, wie uns das in der Außenpolitik gelungen ist, wo unser Führer weder einseitig Politik der Vorsicht, noch einseitig der Kühnheit, sondern eine zweckentsprechende Mischung beider treibt und damit Deutschland wieder zu Ansehen verholfen hat, aber auch erreicht hat, daß der nationale Liberalismus der von fast allen Kreisen anerkannte Führer der deutschen Außenpolitik ist.

Darum die Augen aufgemacht nach beiden Seiten hin; von beiden droht die Gefahr der Einseitigkeit, der Erstarrung in abwechselnder Stärke. Vom Liberalismus wird es abhängen, ob die Fruchtfolge für Deutschland lautet: Reaktion, Revolution, Reaktion oder Reaktion, Revolution, Evolution.

Und da soll er heute keine Bedeutung mehr haben, soll er sich überlebt haben? Es ging bergab, weil er nach seinem Siege über die Reaktion nicht gewahrte, daß im letzten Viertel des vorigen Jahrhunderts auch von der anderen Seite her die Gefahr der Einseitigkeit und Erstarrung heraufzog, und weil er, als er sie erkannte, nicht liberale, sondern reaktionäre Mittel anwendete oder ihre Anwendung duldete.

Er wird nur an Macht zunehmen, wenn er diese früheren Fehler klar erkennt und vermeidet, nicht in der Anlehnung an die eine oder die andere Seite, sondern in Auflehnung gegen beide Seiten hin, gegen alle, von denen Einseitigkeit und Erstarrung droht oder drohen könnte, seine Aufgabe sieht, und nicht reaktionäre Mittel gegen Sozialisten und Demokraten und demokratisch-sozialistische gegen Reaktionäre, sondern liberale Mittel gegen beide anwendet.

Erziehung zu Verantwortungsbewußtsein durch Heranziehung zu positiver Mitarbeit und Ausgleich der Gegensätze, der Interessen.

## Der Kampf gegen die Industriespionage

Die Reichstagsfraktion der Deutschen Volkspartei hat folgende Interpellation im Deutschen Reichstag eingebracht:

„In einem seit Ende Juni d. J. bei dem Landgericht Frankenthal schwebenden Strafverfahren gegen Hellmann und Genossen, das sich gegen drei frühere Laboranten der J.-G.-Farbenindustrie-Aktiengesellschaft und einen in deren Oppauer Werk längere Zeit beschäftigten Isolierer als Angeschuldigte richtet, ist durch das übereinstimmende Geständnis zweier Angeschuldigter ermittelt worden, daß Beamte der Sureté (der geheimen französischen Polizei im besetzten Gebiet) dauernd bemüht sind, von wichtigen und neuen chemischen Verfahren, mit denen die J. G. Farbenindustrie-Aktiengesellschaft und andere Unternehmen zurzeit sich beschäftigen, eingehende Kenntnis zu erlangen. Es besteht für diese Industriespionage ein besonderer Dienst, dessen Leiter mit militärischen und anderen Dienststellen des französischen Besatzungsheeres in Verbindung steht. Die Beamten der Sureté versuchen sich an Arbeiter und Angestellte derjenigen Werke, gegen welche die Industriespionage sich richtet, heranzumachen. Die Spionage erstreckt sich in der Hauptsache auf die besonders wichtigen neuesten Entdeckungen auf dem Gebiete des Kohleverflüssigungsverfahrens und des Hochdruckverfahrens.

Es ist bekannt, welch außerordentlich hoher Wert für die deutsche Volkswirtschaft gerade in diesen neuesten wissenschaftlich technischen Arbeiten der deutschen chemischen Industrie ruht. Wenn also die französische Regierung erklärt, die Besetzung des Rheinlandes diene ihr nur als ein Pfand für die Erfüllung des Dawesplanes, so beweist das Verhalten der Sureté in diesem Falle, daß im Rheinlande weit darüber hinausgegangen und die Machtstellung dort dazu benutzt wird, um der deutschen Wirtschaft schwersten dauernden Schaden zuzufügen.

Was gedenkt die Reichsregierung zu tun, um an maßgebenden Stellen dahin zu wirken, daß eine weitere Fortsetzung der von Besatzungsbehörden im besetzten Gebiet ausgeübten Spionage alsbald unterbunden wird"?

## Die amerikanisch-englischen Beziehungen

In London fand anläßlich der Feier des Danksagungstages ein Essen in der amerikanischen Kolonie statt, zu dem außer Baldwin auch die meisten Botschafter erschienen waren. Der amerikanische Botschafter Houghton hielt eine Rede über die englisch-amerikanischen Beziehungen, in der die starke englisch-amerikanische Annäherung der letzten Zeit zum Ausdruck kam. Houghton erklärte, die Anwesenheit Baldwins sei als eine Freundschaftsgeste zu betrachten, dazu bestimmt, über den Kreis der Anwesenden hinaus zu reichen. Das amerikanische Volk sei gewillt, die Beziehungen zu England noch enger zu gestalten.

In Augenblicken politischer Meinungsverschiedenheiten der Regierungen habe das amerikanische Volk immer aufbegehrt gegen die erschreckende Möglichkeit, daß sich beide Völker von einander entfernen könnten. Er glaube, daß kein Volk je die Absicht haben werde, dem anderen bewußt ein Unrecht zu tun oder es zuzulassen, daß dieses Unrecht von dritter Seite zugefügt werde. Dann würdigte der Botschafter nochmals den Kellogg-Pakt, um, auf die Reparationen anspielend, zu erklären, die noch zu lösenden Probleme seien lösbar, wenn man sie im Geiste der Persönlichkeit und des ehrlichen Verhandlungswillens in Angriff nehme.

# Für und gegen die „Teno"

## Parteipolitische Debatte im Reichstag

⊡ **Berlin**, 30. Nov. (Von unserem Berliner Büro.) Bei fast jeder Etatsrede hat es einen Kampf um die Technische Nothilfe gegeben. Es war eine der ersten Taten des neuen Reichsinnenministers, daß er zum Schlag gegen die Teno ausholte, die in den 9 Jahren ihres Bestehens viel für die Sicherstellung der lebensnotwendigen Betriebe geleistet hat, und es gab Zeiten, in denen die Regierungssozialisten diese Hilfe nicht ungern geduldet haben. Die Stürme sind vorüber, der Mohr hat seine Schuldigkeit getan. Die Sozialdemokratie hat von Jahr zu Jahr in immer heftigeren Angriffen und Vorstößen gegen die Teno mit den Kommunisten gewetteifert, hat ihr das Stigma einer Streikbrechertruppe anzuheften versucht. Severings Ankündigung auf der Hamburger Gewerkschaftstagung, daß er im kommenden Etat keine Mittel mehr für die Teno einsetzen werde, war eigentlich nur das Schlußglied in dieser Kette. Gestern, da er seine Haltung vor dem Reichstag zu rechtfertigen hatte, machte er keine Mördergrube aus seinem Herzen. Die Deutschnationalen, die als Interpellanten gegen ihn auftraten, ließen ihn durch Herrn Berndt der Diktatur und des Verfassungsbruches zeihen. Aber alle Argumente, die der deutschnationale Redner für die Notwendigkeit eines Fortbestehens der Technischen Nothilfe anführte, prallten an dem Minister ab. Er erklärte unumwunden, daß er die volle Verantwortung für sein Vorgehen übernehme, daß er damit nicht gegen einen Kabinettsbeschluß verstoßen habe, und daß man ihn auch keiner Verfassungsverletzung bezichtigen könne, da ihm das Recht zustünde, seinen Etat nach eigenem Ermessen aufzustellen. Das ist insofern richtig, als es sich ja zunächst nur um den Entwurf handelt und es am Ende beim Reichstag liegt, die Wiedereinsetzung der von Severing gestrichenen 2 Millionen zu verlangen.

Während der nur kurzen Ministerrede ging es ziemlich tumultuarisch im Saale zu. Von rechts und von links, von den Deutschnationalen und Kommunisten wurde Severing dauernd durch Zwischenrufe unterbrochen, auf die er aus dem Stegreif erwiderte. Es entspann sich solcher Art ein sehr heftiger Diskurs, an dem sich schließlich auch noch die Nationalsozialisten beteiligten, als Herr Severing auf die Organisationen anspielte, „die sich den gewaltsamen Umsturz der Verfassung zum Ziel gesetzt haben". Natürlich war der Minister vorsichtig genug, sich eine genauere Definition nicht entlocken zu lassen.

**Seine Rede klang ziemlich unverhüllt in die Forderung aus: „Alle Macht den Gewerkschaften".**

Die Deutschnationalen beantworteten die Erklärung des Ministers mit der Einbringung eines Mißtrauensantrags. In der Debatte zeigte es sich dann, daß außer den Sozialdemokraten und Kommunisten, die natürlich für die sofortige Auflösung der Teno sind, das Haus die Aufrechterhaltung der Nothilfe wünscht. In der Tat ist, wie von volksparteilicher Seite betont wurde, noch immer mit der Wiederkehr krisenhafter Zustände zu rechnen. Eine Lanze für die Teno brach auch der frühere Innenminister, der Demokrat Dr. Külz, der im Gegensatz zu Severing mit allem Nachdruck unterstrich, daß die Technische Nothilfe keine privatwirtschaftliche Kampftruppe, sondern eine „im öffentlichen Interesse bereitgehaltene staatliche Kontrollorganisation" sei. Bei dieser Einstellung hätte von rechtswegen die Entscheidung des Reichstags gegen den Minister ausfallen müssen. Aber es kam nicht zur Abstimmung des deutschnationalen Antrags, der in dem neuen Etat den gleichen Betrag wie im Vorjahr für die Teno eingesetzt wissen will. Die Demokraten beantragten die Ueberweisung an den Ausschuß, und die Volkspartei zeigte „Koalitionsgeist" und schloß sich dem Antrag an, für den sich dann auch eine Mehrheit fand.

•

Ueber die Mißtrauensvoten — es ist inzwischen auch ein kommunistisches eingegangen — gegen Severing soll heute abgestimmt werden.

# Französische Verleumdungen gegen Deutschland

## In der Kammer

In der Kammersitzung am Donnerstag sprach der linksrepublikanische Abg. Plandin in ähnlichem Sinne wie vorgestern Fabry.

Der Abgeordnete behauptete, daß Deutschland mit allen Kräften einen Revanchekrieg vorbereite. Im Rheinland würden strategische Bahnlinien, Straßen, Flug- und Autolinien angelegt, die ganz sicher nicht für den friedlichen Verkehr bestimmt seien. Die französische Grenze dagegen sei einer Invasion geöffnet. Es sei daher für Frankreich eine nationale Pflicht, die Befestigungen an der Ostgrenze mit allem Eifer zu fördern.

Der sozialistische Abg. Renaudel sprach dagegen in wesentlich anderem Sinne. Er erklärte, die Sozialisten seien im Gegensatz zu den Kommunisten für die Landesverteidigung, seien aber der Ansicht, daß eine blinde Rüstungspolitik nur zum Kriege führen könne. Der Redner forderte zum Schluß die Zurückverweisung des ganzen Militärbudgets an die Armeekommission.

Als darauf Finanzminister Chéron die Vertrauensfrage namens der Regierung stellte, schlug Renaudel vor, die Sitzung zu suspendieren, damit die Abgeordneten beraten könnten. Als auch hierüber Chéron die Vertrauensfrage stellte, wurde schließlich der Antrag Renaudel mit 385 zu 195 Stimmen abgelehnt.

Die Regierungsmehrheit hat damit eine weitere Stärkung erfahren.

## Völkerbundsrat in Lugano

⊡ **Berlin**, 30. Nov. (Von unserem Berliner Büro.) Die Dezembertagung des Völkerbundsrates wird, woran kaum noch zu zweifeln ist, nach Lugano verlegt werden. Diese Verlegung ist, wie wir hören, die Folge eines Meinungsaustausches zwischen Chamberlain, Briand und Stresemann, die alle miteinander den gleichen Wunsch hatten, das um diese Jahreszeit besonders unfreundliche Genfer Klima aus gesundheitlichen Rücksichten zu meiden. Die endgültige Entscheidung ist zwar noch nicht erfolgt, Herr Procope ist vorläufig nur erst gebeten worden, das Weitere zu veranlassen. Er wird formaliter also noch die Zustimmung der anderen Ratsmitglieder einzuholen haben, ehe er die Vorbereitungen für die Uebersiedlung nach Lugano trifft. In Wirklichkeit aber hat man, wie wir glauben möchten, mit diesen Vorbereitungen bereits begonnen.

Die Sitzung selber wird freilich kaum viel Interessantes bieten. Die deutsch-polnischen Differenzen in Oberschlesien sind ja inzwischen schon durch Calonder beglichen worden, der ungarisch-rumänische Optantenstreit wird kaum noch auf das Programm kommen, da beide Staaten nunmehr in direkten Verhandlungen die Angelegenheit aus der Welt zu schaffen trachten. Bliebe also nur der ewige polnisch-litauische Handel. Immerhin wird dieser Ratstagung schon um deswillen eine besondere Bedeutung beizumessen sein, weil auf ihr die drei führenden Außenminister Europas nach langer Frist wieder einander begegnen.

## Der Tatbestand des Hochverrats

Die Regierungsparteien haben im Reichstag einen gemeinsamen Antrag eingebracht, der eine neue Formulierung des Tatbestandes des Hochverrats im neuen Strafgesetzentwurf bezweckt. Nach dem Antrag sollen auch die bisher nicht zu ahndenden Vorbereitungsmaßnahmen des Hochverrats erfaßt werden, und zwar soll mit fünf Jahren Zuchthaus bestraft werden, wer einen Hochverrat mit anderen verabredet oder zur Vorbereitung eines Hochverrats mit einer ausländischen Regierung in Beziehungen tritt.

Was unter Vorbereitung zum Hochverrat zu verstehen ist, darüber heißt es im Antrag: „Mit Zuchthaus bis zu fünf Jahren wird bestraft, wer zur Vorbereitung eines Hochverrats: 1. Mannschaften sammelt, zu sammeln sucht, einübt oder bereit hält, 2. Personen zur Uebernahme von leitenden Stellungen im Staate zu gewinnen sucht, 3. Geld, Waffen, Schießbedarf, Sprengstoff, Verkehrsmittel oder Einrichtungen zur Uebermittlung von Nachrichten sich verschafft, bereithält oder verteilt, 4. Verbrechen der aufgezählten Art planmäßig vorbereitet. Ebenso wird bestraft, wer in sonstiger Weise den Entschluß, einen Hochverrat zu begehen, durch Handlungen betätigt und seine Ausführung unmittelbar vorbereitet. Als Hochverrat gilt nur ein bestimmtes, in seinen Zielen und Plänen erkennbares hochverräterisches Unternehmen. Wer mit Aufgaben zur Unterstützung des Staates betraut ist und dabei hochverräterische Bestrebungen fördert, soll mit Gefängnis bestraft werden."

In den nächsten Tagen werden —wie wir erfahren — interministerielle Besprechungen über den Begriff des Landesverrats stattfinden.

## Unwetter in Frankreich

V **Paris**, 30. Nov. (Von unserem Pariser Vertreter.) Obschon der Sturm, der in ganz Frankreich Unheil anrichtete, sich nach und nach gelegt hat, hält das schlechte Wetter an. Aus den Berggegenden des Landes werden Schneefälle gemeldet. Der Col de Faucille, über den die Straße von Paris nach Genf führt, ist durch eine 80 cm hohe Schneeschicht gesperrt. In Pontarlier wird eine Schneehöhe von 30 cm verzeichnet. In den Pyrenäen mußte der Eisenbahnverkehr zwischen Villefranche und Bourg-Madamme eingestellt werden. Andererseits haben die ausgiebigen Regengüsse zu einem Anschwellen der großen Flüsse Frankreichs geführt. Die Loire ist bereits an verschiedenen Orten über die Ufer getreten und auch die Seine ist in starkem Steigen begriffen.

# Letzte Meldungen

### Franzosen verhaften deutsche Beamte

— **Mainz**, 30. Nov. **Die Franzosen verhafteten vier Beamte des Reichsvermögensamtes wegen angeblicher Spionage gegen Frankreich.**

### Schwerer Raubüberfall

— **Recklinghausen**, 30. Nov. Hier wurde gestern der Reisende Haase aus Herten, der für seine Firma Gelder kassiert hatte, von zwei Räubern überfallen, bewußtlos geschlagen, beraubt und mit einer Wäscheleine an einen Baum gebunden. Später konnte sich der wieder zum Bewußtsein gekommene Reisende befreien und die Polizei verständigen. Von den Tätern fehlt jede Spur.

### Selbst gestellt

— **Kassel**, 30. Nov. Der Direktor des hiesigen Ufa-Theaters, Hauptmann a. D. Schotthauer, der nach Unterschlagungen und Fälschungen nach der Reichshauptstadt geflüchtet war, stellte sich gestern der Kriminalpolizei. Er wurde in Haft genommen.

### Feuer auf einem Gute — Eine Frau vor Schreck gestorben

— **Halle**, 29. Nov. Auf dem Gute Lettin brannte gestern eine Scheune und ein Kuhstall nieder. In der Scheune befanden sich 1200 Zentner Stroh und 1200 Zentner Klee; mitverbrannt sind landwirtschaftliche Maschinen und Kleinvieh. Eine Frau erlitt vor Schreck einen Herzschlag. Das Feuer entstand durch Kurzschluß.

### Die „Pommern" geborgen

— **Paris**, 29. Nov. Aus Granville wird gemeldet, daß das deutsche Schulschiff „Pommern", das bekanntlich seit Tagen besatzungslos im Kanal trieb, gestern von einem Bergungsdampfer in den Hafen von Granville eingeschleppt werden konnte. Der Sturm an der französischen Küste hat nachgelassen und ist einer Kälteperiode gewichen. An der belgischen Küste dagegen haben die Stürme gestern an Stärke wieder zugenommen.

### Schiffsunfälle auf einem amerikanischen Fluß

≙ **Bogota**, 29. Nov. (United Preß.) Bei einem Schiffsunglück auf dem Magdalen-Fluß ertranken 7 Personen, während drei noch vermißt werden. Man befürchtet aber, daß sie ebenfalls ums Leben gekommen sind. Das Flußboot „Teresita", auf dem sich der Unfall ereignete, erlitt auf der Reise nach Baranquilla Schiffbruch und trotz großer Anstrengungen der Besatzung ging das Schiff unter.

MARCHIVUM

# Städtische Nachrichten

## Mannheim im Licht

### Die letzten Vorbereitungen

Wer gestern einen Gang durch die Lichtstraßen unternahm, konnte feststellen, daß überall fieberhaft an der Installation der Fassadenbeleuchtung der Geschäftshäuser gearbeitet wurde. In den Abendstunden waren die Arbeiten schon so weit vorgeschritten, daß verschiedentlich die Lichteffekte aufflammen konnten. Soviel war gestern schon festzustellen, daß die führenden Geschäfte in der Ausschmückung der Fassaden und der Schaufenster nicht hinter der Illumination zurückstehen werden, die der Verkehrsverein veranstaltet. Auf Einzelheiten werden wir morgen zurückkommen.

Es ist notwendig, darauf hinzuweisen, daß bei einem Besichtigungsgang die

**großen weißen Pfeile**

zu beachten sind, die die Begrichtung angeben. Nur wenn sich alles an die Verkehrsregelung hält, kann bei dem zu erwartenden Massenandrang in den Lichtstraßen damit gerechnet werden, daß keine Stockung eintritt. Die Beflaggung der Privathäuser, zu der wir aufforderten, hat eingesetzt, aber so zaghaft, daß wir nochmals rufen müssen: Fahnen heraus! Die Straßenbahn hat sich bereits mit Fähnchen geschmückt.

### Festbeleuchtung im Nibelungensaal

Das sonntägliche Nibelungensaal-Gastspiel des großrussischen Nationalorchesters mit dem gänzlich neuen Programm seiner russischen und urwüchsigen, wirklich volkstümlichen Musik-, Chorgesangs- und Tanzdarbietungen wird in der Festbeleuchtung des großen Lichtballs stattfinden.

*

* **Betriebsunfall.** Ein 26 Jahre alter Taglöhner, der in einem Betrieb am Neckarauerübergang einen Bruch des rechten Knöchels erlitt, wurde in das städtische Krankenhaus verbracht.

* **25jähriges Dienstjubiläum.** Am morgigen Samstag kann Rechnungsoberinspektor Heinrich Loosmann, Kassenvorstand beim städt. Krankenhaus, auf eine 25jährige Tätigkeit bei der Stadtverwaltung zurückblicken.

## Unnötige Ausdehnung der Krankenversicherung

### Die Gesamt-Verbände des deutschen Mittelstandes protestieren

Der Reichsausschuß der deutschen Mittelschicht, dem der Reichsverband des deutschen Handwerks, die Hauptgemeinschaft des deutschen Einzelhandels, das Schutzkartell deutscher Geistesarbeiter, der Reichsschutzverband frü Handel und Gewerbe und der Zentralverband deutscher Haus- und Grundbesitzervereine mit insgesamt 43 Untergruppen aus dem deutschen Mittelstand angeschlossen sind, hat noch vor dem Zusammentritt des Reichstags eine beachtliche öffentliche Erklärung an Reichsregierung, Reichsrat und Reichstag gerichtet. In dieser Erklärung wendet sich der Reichsausschuß gegen die vom Hauptverband der deutschen Ortskrankenkassen erhobene Forderung, bei der Reform der Reichsversicherungsordnung die Pflichtgrenze für die Krankenversicherung bis zu 6000 RM. Jahresarbeitsverdienst zu erhöhen und des weiteren auch Selbständige und freie Berufe bis zu einem gleichhohen Jahreseinkommen dem Kassensystem zu unterwerfen. Der Reichsausschuß macht geltend, daß durch eine derartige Erweiterung der Sozialversicherung Wohltat zur Plage gemacht werde. Bewährte freiwillige Einrichtungen würden zerstört, die persönliche Verantwortung geschwächt und der lebenswichtige Berufsstand der Aerzte geschädigt. Außerdem fiele durch das System der Krankenkassen, in denen hauptsächlich die Gewerkschaften herrschen, der größte Einfluß, die Aufsicht und die Verwaltung in der gesetzlichen Krankenversicherung, solchen Berufsgruppen zu, von denen volles Verständnis für die eigenartigen Lebensnotwendigkeiten der gewerblich und geistig tätigen Mittelschicht nicht erwartet werden kann. Hoffentlich beachtet der Reichstag diese Warnung, die ihm hier von der Vertretung des gesamten Mittelstandes zugeht.

## Moderne Verkehrs-Reklame

Der Verband Deutscher Reklamefachleute E. V. veranstaltete gestern abend in der Handelshochschule einen Lichtbilder-Vortragsabend über „Moderne Verkehrsreklame". Vortragender war Generaldirektor Prost vom Städte-Reklame-Konzern Frankfurt am Main. Nach den Ausführungen des Redners ist das

**Plakat**

die älteste und bekannteste Verkehrsreklame. Das Moderne in der Plakatwerbung besteht darin, daß seit einem Jahr ein Normalformat geschaffen und Künstler und hervorragende Graphiker dadurch veranlaßt wurden, das künstlerische Niveau des Plakates zu heben. In Bezug auf das Plakatwesen ist namentlich die Schweiz vorbildlich. Der Verband Deutscher Reklamefachleute hat für Deutschland nun ebenfalls ein bestimmtes Format heraus- und zur Durchführung gebracht. Dieses normalisierte Plakat hat die Größe von 60:84. Damit soll aber keinerlei Uniformierung des Plakatwesens verbunden sein.

Das nächste Werbemittel in der modernen Verkehrsreklame ist die Straßenbahn. In anderen Ländern, wie z. B. der Schweiz, in Italien und vor allem in Amerika, ist diese Art der Reklame nichts Neues. Zuerst verwendete man die Abziehbilder, dann suchte man nach neuen Effekten, wobei auch das Licht in den Dienst der Straßenbahnreklame gestellt wurde und man sogen. Leuchtschilde verwendete. Eine weitere Neuerung ist die Anwendung von Metallrahmen mit Glasscheiben. Die Kandelaberreklame in Mannheim bezeichnet Redner direkt als vorbildlich. Diese kam ebenfalls etwas später nach Deutschland, weshalb bei ihrer Anwendung alle Errungenschaften auf diesem Gebiete nutzbar gemacht werden konnten.

Zur neuesten und modernsten Reklame gehört die

**Lichtreklame.**

Von dem Elektrographenapparat, der auch in Mannheim angewandt wurde, ging man zu dem Wanderschriften-Apparat über. Auf dem Broadway in Newyork sind diese Apparate oft 3 und 4 Stockwerke groß. Aber es sind keine Kollektivanzeigen. Die Wanderschrift wird dort Tag für Tag geändert und mit neuen Schlagwörtern und Bildern versehen, damit das Interesse des Lesers an dieser Reklame stets wachgehalten wird. Die Dächer, auf der die Lichtreklame in Amerika zu sehen ist, werden ungeheuer teuer vermietet.

Die Einstellung der Amerikaner zu dieser Reklame liegt in ihrem Lande begründet. Ein Arbeiter ist dort lieber 10 und 16 Stunden im Tage beschäftigt als nur 8 wie in Deutschland. Der Amerikaner will 10 Jahre lang angestrengt arbeiten, um sein Leben dann in Ruhe zu genießen. Er will vor allem sein Auto haben. In dem Augenblick, wo in Amerika die Sonne untergeht, sind die Straßen bevölkert. Die meisten Geschäfte sind nachts hindurch geöffnet. Man kann sich um 3 oder 4 Uhr morgens sogar noch Gemüse kaufen. Die Lichtreklame wird auch stark für politische Zwecke benützt.

Der Vortragende schilderte sodann seine Wahrnehmungen in Amerika, namentlich in Bezug auf die Verkehrsreklame. Bei dem Kongreß der amerikanischen Reklamefachleute waren 50 Deutsche anwesend. Diesen sei es auch gelungen, den Kongreß für das nächste Jahr nach Deutschland zu bringen. In Amerika weiß jeder Mensch, daß der Aufschwung der amerikanischen Wirtschaft nur der Reklame zu verdanken ist.

Der instruktive Vortrag wurde mit lebhaftem Beifall aufgenommen. In der sich anschließenden Aussprache drehte es sich hauptsächlich um das normalisierte Plakat. ch.

## Veranstaltungen

### Weihnachtsmesse des Otto-Perl-Bundes

Im vergangenen Jahre fand in den Tagen vom 4. bis 9. Dezember die erste Weihnachtsmesse des Otto Perl-Bundes zugunsten der Krüppelhilfe statt. Die Messe fand bei der hiesigen Bevölkerung großen Anklang und wurde auch zur Zufriedenheit des Otto Perl-Bundes und der Aussteller ohne jeden Mißklang zu Ende geführt. Auch in diesem Jahre soll nun dieselbe Veranstaltung in der Zeit vom 4. bis 9. Dezbr. in den Sälen des Kasino am Marktplatz stattfinden. Als gutes Vorzeichen für das Gelingen der diesjährigen Weihnachtsmesse dürfte die Tatsache dienen, daß die meisten ausstellenden Firmen vom vorigen Jahre auch für die kommende Weihnachtsmesse bereits Plätze belegt haben. Auch für die Unterhaltung während der ganzen Weihnachtsmesse haben eine Reihe Mannheimer Künstler ihre Mitwirkung zugesagt. Es sei noch besonders bemerkt, daß diese Veranstaltung kein privates Unternehmen ist.

### Mandolinen-Orchester Mannheim

Ein volles Haus im wahren Sinne des Wortes hatte der am Samstag abgehaltene Volkstümliche Musik- und Lieder-Abend des Mandolinen-Orchesters Mannheim unter Leitung des Herrn H. Ellinger im Saale des Ballhauses zu verzeichnen. Dem Verein war es gelungen, Frl. Paula Krampf (Mezzo-Sopran) und den hier bekannten Gesangverein „Eintracht" zur Mitwirkung zu gewinnen, wodurch das Konzert an Interesse gewann. Bei dem schneidig zum Vortrag gebrachten Eröffnungsmarsche konnte man schon beobachten, mit welcher Lust und Liebe die wackere Spielerschar bei der Sache war. Aus den Reihen der Darbietungen ist besonders die Fantasie aus der Oper „Freischütz" von Weber hervorzuheben, die infolge ihrer sauberen musikalischen Ausführung eine Glanzleistung war und die, wie auch alle übrigen Stücke, einen stürmischen Applaus hervorrief und das Orchester mit seinem bewährten Dirigenten zu einer Zugabe nötigte. Nicht minder großen Beifall ernteten die gesanglichen Darbietungen von Frl. Paula Krampf mit ihrem gutgeschulten Mezzo-Sopran, wie auch die schön gesungenen Lieder des Gesangvereins „Eintracht", mit Mandolinen-Orchesterbegleitung. Ein sich dem Konzerte anschließender flotter Ball bei gutbesetztem Tanzorchester schloß den schön verlaufenen Abend. K. L.

### Der 110er-Verein

hielt dieser Tage einen Kameradschaftsabend ab, der sich reger Beteiligung erfreute. Auch von der Ortsgruppe Heidelberg waren zahlreiche Kameraden erschienen, da der versprochene Vortrag des letzten Feldkommandeurs des Heidelberger Bataillons, Major Schede, eine besondere Zugkraft hatte. Auch die Offiziersvereinigung des Regiments war vertreten. Major Schede berichtete über die Heeresfachschulen. Der Redner beleuchtete die Fürsorge der Reichswehr für ihre nach 12jähriger Dienstzeit ausscheidenden Soldaten, die durch fachmännische und allgemeinbildende Ausbildung in 9 Schulstufen zu Abschlußprüfungen vorbereitet werden, die ihnen die Möglichkeit zum Eintritt in einen Zivilberuf eröffnen. Gehobene Beamtenstellen oder Selbständigkeit als Handwerksmeister oder Landwirt sind das Ziel. Die Ausführungen des Redners waren besonders wertvoll für die Väter, die beabsichtigen, ihre Söhne in die Reichswehr zu schicken, und es wäre wünschenswert, solche Vorträge weiteren Kreisen zugänglich zu machen. Nach einer Pause, die durch Begrüßungen der Bekannten aus Friedens- und Kriegszeit und durch Darbietungen der Hauskapelle ausgefüllt wurde, ergriff Major Schede wieder das Wort. Dem Wunsche des Vorsitzenden, Herrn Henn, gemäß sprach er über die Heldenkämpfe des Regiments vor 11 Jahren in der Tankabwehrschlacht bei Cambrai. Der lebendige und mit echtem Frontbumor gewürzte Vortrag und der herzlich anerkennenden Worte für hervorragende Leistungen einzelner Mitkämpfer zeugten von echtem Führergeist und aufrichtiger Kameradschaft.

*

δ **Evangelische Akademiker-Vereinigung.** Am Sonntag abend findet im großen Saal der Harmonie, D 2, 6, ein Vortrag des bekannten D Friedrich Gogarten über das Thema: „Die religiöse Lage der Gegenwart" statt. Der Vortrag ist jedem zugänglich, der sich für die geistige Lage des heutigen Akademikers interessiert. Der Eintritt ist frei.

**Lassen Sie sich Ihre Augen noch heute bei uns prüfen.**

**Eine Brille ist ein Uebel —**
wenn sie unvollkommen ist. — Ist sie in optischer und technischer Beziehung richtig angepaßt, dann wird sie eine Wohltat für jeden Menschen!
Durch jahrzehntelange Schulung und Studien in vielen Ländern sind wir in der Lage, Ihnen Augengläser anzupassen, die Ihnen wohltun und „bestes Sehen" vermitteln.

**SCHARFER BLICK — KÄPERNICK**
**P 2, 14 vis-a-vis Hauptpost P 2, 14**


## Max Pallenberg im Nationaltheater

### Erster Abend: Die Abenteuer des braven Soldaten Schwejk

Als im Sommer die Heidelberger Festspiele Max Pallenberg auf den kurpfälzischen Schild gehoben hatten, da wurde der Vorschlag gemacht, den Heiligenberg am rechten Neckarufer in „Pallenberg" umzutaufen. Pallenberg protestierte noch am Bahnhof; er sei kein Heiliger. Aber sein Schwejk, mit dem er gestern sein mehrabendliches Mannheimer Gastspiel begann, — das ist einer. Der Ritter von der Sankta Simplizitas, der Heiligen Einfalt.

Man kümmere sich nicht viel um die Vorgeschichte dieser Bühnengestalt; gewiß war der Schwejk ein „Original", genau wie sein Dichter. In der Dunkelkammer Piscators wurde er zum Film- und Bühnenstück entwickelt nach dem Stil „Hoppla, wir leben". Politische Propaganda, Bumbum, großes Geschrei, — das war der Piscator-Stil; er hat eine niedliche Pleite gemacht. Aber wie ein Phönix aus der Asche erhob sich daraus Max Pallenbergs braver Soldat Schwejk und zieht jetzt, gereinigt von der Revolverakrobatik Piscators, durch die deutschen Lande.

*

Er ist unbeschreiblich. Max Brod, der Dichter mit dem tschechischen Herzen und dem deutschen Gemüt stand nicht umsonst an seiner Bühnenwiege. Hans Reimann, der Erfinder des Saxophons, der Spaßvogel, dem es jedoch auch heilige Dinge gibt, mag bei dieser Bühnenbearbeitung des Hasek'schen Romans die knappe Situationskomik gestellt haben. So kam ein Stück zusammen, das einer Ballade in fünfzehn Strophen gleicht. Die Ziehharmonikamusik klingt deshalb sehr gut dazu.

Das Beste, das Allerallerbeste an dem Stück ist jedoch die Tatsache, daß Pallenberg einen ganzen Abend lang überhaupt nicht von der Bühne herunterkommt. Man kann ihn einmal so recht nach Herzenslust auskosten, muß sich keine uninteressanten Szenen ansehen, sondern weiß: nur ein paar Augenblicke, dann ist er schon wieder da. Unser größter Komödiant. Beim Theater heißt Komödie alles, auch ein Trauerspiel; denn im Grunde sind tragisch und komisch nur zwei Gegensätze der Theaterzettel, in der großen Bühnenkunst wachsen sie zusammen. Bei Pallenberg ist das so; seine Komik liegt darin begründet, daß er tief, tief tragisch wirken kann. Manchmal wissen wir bei ihm nicht, ob wir lachen oder weinen sollen; dann lachen wir unter Tränen. Das ist die Wirkung eines echten Komödianten; und weil es keinen zweiten mehr in dieser Art auf der deutschen Bühne von heute gibt, deshalb muß man Pallenberg den Superlativ schon nachsagen.

*

Sie nennen den Schwejk einen Idioten, ein Blödling. Beim ersten Blick wissen wirs: das ist er nicht. Unter der Schafwolle seines Kruselhaares verbirgt sich etwas ganz anderes: eben jene heilige Einfalt, die auch in Shakespares Schäfergestalten lebt. Zum Kruselhaar gehören die herrlichen Schweinsohren, die wunderbare Nase, die wie eine Sprungschanze in die Welt ragt, die brauenlosen Aeuglein, und das wichtigste Requisit der Pallenberg'schen Mimik: der Mund mit dem Anhängsel seines Kinns, aus dem die Worte hervorkullern wie aus einem unversiegbaren Reservoir.

*

So ausgerüstet zieht Schwejk-Pallenberg in seinen Krieg. Was er dabei so im Vorübergehen in Nebensätzen erledigt, das ist, um Bände damit zu füllen. Wie er sich aber umgibt mit dem Oelmantel seiner Einfalt, an der alle Sturzbäche und Wässerlein der ihn bedrängenden Welt herunterlaufen, ohne auch nur seinem Rheuma zu schaden, das ist so einzig, so unbeschreiblich, daß man nur sagen kann: schaut euch das an! Wie er den Krieg erfährt, mit seiner wunderbaren Selbstverständlichkeit, verhaftet wird, zum Militär geht, im Lazarett liegt, vom Arzt vernommen wird, das bedeutet eine Steigerung nach der anderen. Und wie er seinem neuen Leutnant einen Hund erschwindelt, wie schlau, wie gut, wie menschlich, das gehört in jenes Reich, in dem die Eulenspiegel und Don Quixote als unveräußerliches Menschheitsgut leben.

Schwejk im Zug mit der Notbremse, bei den Spionenschnüfflern, an der Front, wo er einen Feldwebel zur Strecke bringt: unvergleichlich. Man freut sich auch über einige gute Mitspieler, von denen Robert Garrison zuoberst zu nennen ist; mit einer herzlichen Begrüßung an der Stätte seines früheren Wirkens. Ferner gibt Heinrich Fuchs einen herrlichen k. k. Oberleutnant. — Das Mannheimer Publikum haben wir lange nicht so gesehen wie gestern abend. In einem einzigen Rausch des komödiantischen Vergnügens. Des Beifalls war am Schluß kein Ende. Dr. K.

⊙ **Berliner Theater.** Zwei ungarische Stücke. Das eine davon wird im Theater im Palmenhaus gespielt, „Tihamer" von Lengyel. Es hat eine äußere Aehnlichkeit mit „Herrn Lamberthier", indem die Titelfigur garnicht auftritt, sondern hinter den Kulissen das Stück lenkt. Tihamer ist ein berüchtigter Don Juan, der die Weiber mit raffinierten Künsten lockt, aber er wird von einem schüchternen Architekten besiegt, dessen Liebe ehrlicher und dauerhafter ist, obwohl sie in der großen Schlafwagenszene nicht gleich zum Erfolg führt. Georg Alexander und die Tölle. Das zweite Stück ist von Molnar „Olympia" und hat in der Komödie einen entscheidenden Triumph. Auch hier ist eine äußere Aehnlichkeit vorhanden mit Klabunds XYZ, indem ein Liebhaber in der Maske eines andern, niedrigeren Menschen um seine Frau wirbt. Aber die Moral stellt sich hier anders: der österreichische Offizier, der in die eiskalte aristokratisch dünkelhafte Olympia nicht ohne Erwiderung von ihrer Seite verliebt ist, wird von ihr aus Standesrücksichten als geborener Bauer abgewiesen, worauf er beschließt, sie in der Maske eines Verbrechers dafür zu strafen. Er meldet selbst der Polizei telephonisch, daß er ein gesuchter Hochstapler wäre, gibt es bei der Konfrontierung mit den adligen Damen zu, reizt die Erotik der Olympia damit erst recht, besitzt sie in der nächsten Nacht und demaskiert sich am Tendemain, um sie dann für immer zu verlassen. Das Stück ist mehr im Einzelnen mit Witz und Laune geführt, der ganze Bau hat nichts Ueberraschendes und auch nichts Künstlerisches. Man arbeitet mit alten Lustspieltypen, der klugen erfahrenen Mutter, der intriganten neugierigen Gräfin, dem trottligen Grafen und dem dummen und naiven Gendarmen. Alte Hofluft streicht darüber, kleine Satiren laufen mit unter. Die Bleibtreu aus Wien als glänzender Typ der Mutter, Treßler als Vater, der außerhalb seines Generalberufs eine schwache Leitung hat, die Darvas als Olympia, mehr Erscheinung als Kunst, Deutsch als junger Offizier, famos die Servaes als Intrigantin, unbeschreiblich echt Hörbiger als zurückgebliebenes Gehirn, und das Zentrum der Komödie Wallburg als Gendarm, immer auf der Lauer vor seiner eigenen Menschenunkenntnis, in einem entzückenden Kampf zwischen Streberei und Kriecherei — das ergibt unter Larrinagas vorläufig noch etwas schleppender Regie ein Ensemble würdig des Hauses, besser als das Stück. Oscar Bie.

MARCHIVUM

## Die Straße Mannheim-Heidelberg

ist nun auch zwischen Seckenheim und Mannheim gesperrt. Der ganze Verkehr geht nunmehr über unbrauchbare Landwege, die sich in mangelhaftem Zustande befinden. Dazu kommt, daß die Straße vor dem Lokalbahnhof in Seckenheim durch Kanalbauten in einer ganz unglaublichen Verfassung ist. Wenn man bedenkt, daß die Straße Mannheim—Heidelberg den stärksten Verkehr in ganz Baden aufweist, so fordert diese Sachlage die schärfste Kritik heraus. Es ist geradezu empörend, in welcher oberflächlichen und rücksichtslosen Weise in dieser Angelegenheit verfahren wird. Die Straße Edingen—Seckenheim ist seit 7 Wochen gesperrt. Mußte es sein, daß auch die Straße Mannheim—Seckenheim gesperrt wurde, ehe die vorgenannte Straße wieder befahrbar war? Wie gedankenlos die Sperre in Seckenheim bezeichnet ist, geht daraus hervor, daß es heißt: „Umleitung über Rheinau—Neckarau". Dabei ist ein paar hundert Schritte weiter ein Schild, das nach Mannheim zeigt. Der Fremde, der evtl. nach Rheinau oder Neckarau will, wird doch dadurch irregeführt. Es müßte an dieser Stelle ein zweites Schild angebracht sein, das nach Rheinau bezw. Neckarau zeigt. Der Feldweg Seckenheim—Flughalle ist zudem durch seine vielfachen scharfen Kurven, besonders bei Dunkelheit, außerordentlich gefahrvoll. An keiner Stelle befindet sich aber ein Warnungszeichen. Kann das wirklich nicht anders gemacht werden? XP.

## Mannheimer Steuerkalender

**für den Monat Dezember 1928**

**a) Stadtkasse:**

Bis 5. Dezember: Gebäudesondersteuer für November 1928
„ 5. Dezember: Schulgeld der Höheren Handelsschule für Dezember 1928
„ 15. Dezember: Gemeindebiersteuer für November 1928, Hundesteuer 4. Viertel 1928/29
„ 24. Dezember: Gebühren für den Monat November 1928.

**b) Finanzamt:**

5. Dezember: Abführung der Lohnsteuerbeträge für die Zeit vom 16. bis Ende November 1928
10. Dezember: Börsenumsatzsteuer für November 1928
20. Dezember: Abführung der Lohnsteuerbeträge für die Zeit vom 1.—15. Dezember 1928
31. Dezember: Versicherungssteuer für November 1928.

St.N.A.

# Kommunale Chronik

## Verband badischer Gemeinden

Der Verbandsvorstand hielt am 20. November in Gernsbach eine Sitzung ab, in der u. a. folgende Beschlüsse gefaßt wurden:

1. Verwaltungsreform. Der Vorstand beschließt, einen besonderen Ausschuß zu bilden, der die mit der Verwaltungsreform zusammenhängenden Fragen zu bearbeiten hat.

2. Gas- und Stromlieferungsverträge. Den Verbandsgemeinden wird nahegelegt, die Entwürfe der Gas- und Stromlieferungsverträge an den Verbandsvorstand zur Prüfung und Begutachtung einzusenden.

3. Verwaltungs- und Rechtsfragen der Gemeinden. Die Verbandsgemeinden werden aufgefordert, sich in allen zweifelhaften Verwaltungs- und Rechtsfragen an den Verbandsvorstand zu wenden, der alsbald sachdienlichen Aufschluß geben wird.

4. Beizug der Gemeinden zu den Kosten der Land- und Kreisstraßen. Um die bereits mehrfach beantragte Aenderung des Straßengesetzes in einer für die Landgemeinden tragbaren Weise zu fördern, wird ein besonderer Ausschuß gebildet, der die Angelegenheit weiter zu behandeln hat.

5. Erhebung der Grunderwerbssteuer vom Besitz der Stiftungen. Nach § 28 des Grunderwerbsteuergesetzes wird vom 1. 1. 1929 an vom Grundbesitz der Stiftungen eine Grunderwerbsteuer erhoben. Durch Vermittelung des Deutschen Landgemeindetages und der badischen Regierung soll Antrag auf Gesetzesänderung gestellt werden, da die Belastung der Stiftungen, die ihre sämtlichen Kapitalvermögen durch die Inflation verloren haben, zu groß ist.

6. Laubstreunutzung. Dem Verlangen verschiedener Verbandsgemeinden entsprechend soll die Regierung gebeten werden, die Forstämter anzuweisen, daß sie den Gemeinden Laubstreu aus den Staats- und Gemeindewaldungen zuweisen, wenn eine Notlage der Landwirtschaft treibenden Bevölkerung wegen der großen Trockenheit im Jahre 1928 nachgewiesen wird.

7. Entschädigung der Gemeinden für Hilfeleistungen in der Arbeitslosenversicherung. Durch Vermittelung des Deutschen Landgemeindetags werden Vorschläge über die Gewährung von Entschädigungen an Gemeinden für Hilfeleistungen in der Arbeitsvermittelung und Arbeitslosenversicherung gemacht.

8. Entwurf eines Arbeitsschutzgesetzes. Der vom Reichsrat in 2. Lesung verabschiedete Entwurf des Arbeitsschutzgesetzes entspricht in Bezug auf das Nachtbackverbot, auf die Sonntagsruhe, auf den Ladenschluß an Werktagen usw. den Interessen der Landbevölkerung nicht. Der Entwurf ist überhaupt nach großstädtischen Gesichtspunkten aufgestellt. Dem Deutschen Landgemeindetag in Berlin werden daher Vorschläge mit dem Antrag auf Weiterleitung gemacht.

9. Finanzierung der Bad. Fürsorgekasse für Gemeinde- und Körperschaftsbeamte. Dem Finanzierungsplan, den der Verwaltungsrat der Bad. Fürsorgekasse für Gemeinde- und Körperschaftsbeamte aufgestellt und dem Ausschuß dieser Anstalt zur Genehmigung vorgelegt hat, wird zugestimmt.

10. Besoldung der Gemeindebeamten. Der Landesschlichtungsausschuß und die Bezirksschlichtungsausschüsse für Gemeinde- und Körperschaftsbeamte sollen gebeten werden, bei ihren Entscheidungen mehr als bisher Rücksicht auf die Leistungsfähigkeit der Gemeinden und auf die Leistungen der Beamten zu nehmen und demgemäß eine Schematisierung zu vermeiden. Außerdem soll beantragt werden, daß zu den Schlichtungsausschußsitzungen, in denen Fälle aus Landgemeinden entschieden werden, Vertreter vom Lande zugezogen werden, die die Verhältnisse und Bedürfnisse genau kennen, und nicht wie bisher städtische Vertreter.

11. Allgemeine Verbandsangelegenheiten. Die Gemeinden sollen ersucht werden, zu den Bezirksversammlungen und zur Hauptversammlung des Verbandes badischer Gemeindebeamten neben dem Bürgermeister abwechselnd auch Gemeinderäte zu entsenden, damit sich diese ein Bild über die Tätigkeit des Verbandes machen können. Bis jetzt wurden sie anscheinend nicht genügend unterrichtet und haben daher oft den Verband badischer Gemeinden mit dem Verband der Gemeindebeamten Badens verwechselt und die Meinung vertreten, daß unser Verband sich in der Hauptsache mit Besoldungsfragen zugunsten der Bürgermeister und Gemeindebeamten beschäftige, während er diese Dinge in Wirklichkeit nur nebenher, aber stets vom allgemeinen und Gemeindestandpunkt aus behandelt und sich in der Hauptsache den viel wichtigeren sonstigen Gemeinde- und Gemeindefinanzfragen zuwendet.

### 7942 Wohnungsuchende in Ludwigshafen

* Ludwigshafen, 28. Nov. Nach bis Mitte des Jahrganges 1928 durchgeführter Vereinigung der Vormerkungslisten ergibt sich in Ludwigshafen eine Gesamtzahl von 7942 Wohnungsuchenden, von denen 4264 nicht im Besitze einer eigenen Wohnung sind. In den übrigen Fällen verfügen die Wohnungsuchenden wohl über eigene Wohnungen, doch reichen diese aus allgemein bekannten Gründen nicht mehr aus.

*

Brühl, 26. Nov. In der jüngsten Gemeinderatssitzung wurde die Aufwertungsschuld der Gemeinde bei der Landesversicherungsanstalt mit 21 488 ℳ anerkannt. — Die Oberrheinische Eisenbahngesellschaft Mannheim hat mitgeteilt, daß die Frage der Einführung einer Omibusverbindung zwischen Rheinau und Schwetzingen als vorläufiger Ersatz der geplanten Straßenbahn leider noch nicht soweit gediehen ist, daß zu der Anregung der Gemeinde, die Autolinie über Brühl und Rohrhof zu führen, endgültig Stellung genommen werden kann. — Der Kostenvoranschlag des Wasser- und Straßenbauamts Heidelberg für die Kreiswegunterhaltung im Rechnungsjahre 1929 mit einem Gemeindeanteil von 8139 ℳ wird gutgeheißen. — Dem bezirksamtlichen Entwurf zur Erlassung einer Ausverkaufsordnung für den Amtsbezirk Mannheim wird zugestimmt. — Für alle Vereinsveranstaltungen in hiesiger Gemeinde mit Erhebung von Eintrittsgeld ist die Vergnügungssteuer in voller Höhe zu entrichten.

### Das kleine Berliner Bauausstellungsprogramm gebilligt

Das Nachrichtenamt der Stadt Berlin teilt mit: Der Magistrat hat dem neuen Vertragsentwurf für die Durchführung der Deutschen Bauausstellung zwischen der Stadt Berlin und dem Verein Bauausstellung zugestimmt. Durch diesen Vertrag tritt der Verein Bauausstellung seine Rechte aus seinem bisherigen Vertrag mit der Stadt Berlin an die Gemeinnützige Berliner Messe-Ausstellungs- und Fremdenverkehrs-G. m. b. H. ab. Für diese Gesellschaft, der die Durchführung der Deutschen Bauausstellung nunmehr obliegt, übernimmt die Stadt weiter die Bürgschaft für ein Darlehen in Höhe von 5 Millionen Mark. Die Gesellschaft verpflichtet sich jedoch, spätestens sechs Monate nach der Eröffnung der Bauausstellung zur Rückzahlung dieser 5 Millionen Mark. Im Zusammenhang mit der Durchführung der Bauausstellung hat der Magistrat weiter die Ausgestaltung des sogenannten Zwischengeländes nach einem neuen Entwurf des Stadtbaurats Dr. Wagner und Prof. Poelzigs beschlossen. Die hierfür erforderlichen Kosten in Höhe von 8,5 Millionen Mark werden je zur Hälfte durch den Haushalt der Jahre 1929 und 1930 bereitgestellt. Die Stadtverordnetenversammlung wird sich bereits in ihrer nächsten Sitzung mit der Vorlage beschäftigen.

*

Heddesheim, 26. Nov. In der jüngsten Gemeinderatssitzung wurde von der Verfügung des Badischen Bezirksamts Weinheim, wonach die in Gewann Offling hiesiger Gemarkung gelegenen Feldwege einer Instandsetzung bedürfen, Kenntnis genommen und beschlossen, die Wege entsprechend zu überschottern. — Das Gesuch des Gottlieb Schenkel von Sandhofen, z. Zt. in Heddesheim, um Erteilung der Genehmigung zur pachtweisen Uebernahme des Café Schmitt soll dem Bad. Bezirksamt Weinheim, nachdem während der Aushängefrist keine Einsprachen eingekommen sind, befürwortend vorgelegt werden. — Anstelle des verstorbenen Fleischbeschauers Karl Schnitzler soll ein Nachfolger ernannt werden — Georg Bach IV., Landwirt, wurde das Amt als Ortsgerichtsratsmitglied übertragen. — Von mehreren Schreiben der Bezirkssparkasse Weinheim wurde Kenntnis genommen. — Von dem Schreiben des Rektorats über den Hilfstag für das Grenz- und Auslandsdeutschtum wurde Kenntnis genommen. Gegen die Haus- und Straßensammlung durch die Schulkinder ist nichts einzuwenden. — Von einem Schreiben der Wasser- und Straßenbauinspektion Heidelberg wegen Errichtung eines Gehweges von Heddesheim bis an die Hauptbahn wurde Kenntnis genommen. Der Angelegenheit soll in einer der nächsten Sitzungen nähergetreten werden. — Die Schulzahnpflege für die Fortbildungsschule soll nicht eingeführt werden.

### Kleine Mitteilungen

Der Bürgerausschuß St. Georgen genehmigte den Voranschlag 1928, der in Einnahmen und Ausgaben mit 874 000 Mk. balanciert. Für die nächsten Jahre plant die Gemeinde die Einrichtung der Ferngasversorgung, die Herrichtung eines Waldfriedhofes, der auf 25 000 Mk. zu stehen kommt, den Ausbau des Klosterweihers als Badegelegenheit, sowie die Durchführung der Kanalisation mit Kläranlagen. Letztere dürfte auf 800 000 Mk. zu stehen kommen, so daß sie nur in Etappen durchgeführt werden kann.

Der Bürgerausschuß von Freistett hat mit 44 gegen 8 Stimmen die Gründung einer Gemeindesparkasse beschlossen. Der bestehende Kreditverein soll in eine solche umgewandelt werden. Die Umwandlung soll mit dem 1. Januar 1929 erfolgen. — Weiter hat der Bürgerausschuß den zur Begutachtung vorgelegten Gesetzentwurf der badischen Regierung über die Vereinigung von Freistett und Neufreistett einmütig abgelehnt. Es wurde der Hoffnung Ausdruck gegeben, daß der Landtag ein solches Zwangsgesetz nicht beschließt.

STAATL. FACHINGEN
Natürliches Mineralwasser
Für die Gesundheit!
Peter Rixius G. m. b. H., Mannheim, Tel. 26796 u. 97
Wilhelm Müller jun., U 4, 25, Fernsprecher 21636

## Kunst und Wissenschaft

⊙ **Ruf an die Mannheimer Handels-Hochschule.** Der außerordentliche Professor an der Universität Tübingen, Dr. Georg Eisser, hat einen Ruf als ordentlicher Professor der Rechtswissenschaft an die Handels-Hochschule Mannheim erhalten.

⊙ **Die Keramik und die Pfalz.** In dankenswerter Weise befaßt sich das neueste „Mitteilungsblatt der Pfälzischen Landesgewerbeanstalt — Pfälzisches Gewerbemuseum" mit der pfälzischen Keramik. Vorangestellt ist die Feststellung, daß die Pfalz zwar zu den wichtigsten Gegenden der Tone und Erden in Deutschland zähle, jedoch, von einigen Ansätzen abgesehen, heute in der Pfalz jede hochwertige Veredelungskeramik fehle. Die frühere pfälzische Keramik und ihr heutiger Niedergang werden von Direktor Dr. Graf in einem interessanten Aufsatz geschildert: Sie geht bis in die Römerzeit zurück und hat im 18. Jahrhundert in Frankenthal, Zweibrücken, Dirmstein und Grünstadt ihren Höhepunkt erlebt. Als einzige Tat, die hier helfen könnte, den Gedanken einer Steigerung und Erweiterung der pfälzischen Veredelungskeramik lebendig zu machen, bezeichnet der Verfasser den Vorschlag, Keramiker von Ausmaß und Ruf nach der Pfalz zu holen und ihnen die ersten Jahre ihrer Arbeit zu finanzieren. Die notwendigen Mittel hierfür, jährlich 10 bis 15 000 ℳ, müßten Kreis und Staat aufbringen. Direktor Dr. Graf hält es auch für möglich, die altberühmte Frankenthaler Porzellanindustrie wieder ins Leben zu rufen, wenn auch das hierzu notwendige Kaolin von auswärts geholt werden müßte. Der Name „Frankenthaler Porzellan" habe immer noch einen gewaltigen wirtschaftlichen Wert. Hoffnungsvolle Ansätze zu einer Neubelebung der pfälzischen Veredlungskeramik seien verschiedentlich, mit mehr oder weniger Erfolg, in den letzten Jahren zu verzeichnen gewesen. Es fehle aber der lebendige Mittelpunkt, ein künstlerisch und technisch führender Keramiker. Für die Pfalz als ein Tonerdegebiet sondergleichen, müßten sich hier wirtschaftliche Wege bieten, denn Kunstkeramik und hochwertige Fabrikationskeramik hätten Zukunft. Dr. Otto stellt in einem weiteren geschichtlich-wirtschaftlichen Aufsatz über die Keramik der Pfalz u. a. fest, daß von 217 Töpfereien, die in den 40er Jahren des vorigen Jahrhunderts in der Pfalz bestanden, heute noch zehn erhalten seien, in Kirchheimbolanden, in Hornbach, Edenkoben, Speyer, Ulmet, Waldfischbach, Rockenhausen und Landstuhl. Wiedergaben beachtlicher Erzeugnisse der pfälzischen Keramik und ein Literaturverzeichnis ergänzen den wertvollen Inhalt dieses Heftes.

## Die liebe Nachbarschaft

**Ein Kapitel, das vornehmlich die Frauen angeht**

Von Ina Wolters

„Es kann der Frömmste nicht in Frieden leben, wenn es dem bösen Nachbar nicht gefällt!" Als Schiller diese Wahrheit prägte, hat er schwerlich an die — modernen Mietshäuser gedacht, und doch trifft das Zitat kaum irgendwo so genau zu, wie hier. In solch einer Stadt im Kleinen, wo zehn, zwanzig oder mehr „Parteien" unter einem Dache hausen, gelangt man oft seufzend zu der Ueberzeugung, daß die liebe Nachbarschaft recht eigentlich eine böse Nachbarschaft sei, und es sind in erster Linie die Frauen, die diese Wahrnehmung machen und begründen. Es ist eine eigentümliche, wenn auch verständliche Erscheinung, daß die männlichen Nachbarn in den weitaus meisten Fällen vielleicht nicht bessere, aber immerhin mehr reibungslose Nachbarschaft halten, als die Frauen. Freilich ist das sehr häufig dadurch begründet, daß die Männer ja überhaupt auch viel seltener zusammentreffen. Man steht sich vielleicht früh und abends beim Gehen und Kommen, grüßt sich flüchtig und wechselt einige höfliche Redensarten. Vielleicht trifft man sich auch unterwegs in der Bahn oder sonstwo, man kommt ins Gespräch und hat, da man sachliche Dinge von beiderseitigem Interesse erörtert, vielleicht auch gegenseitig einen guten Eindruck von einander. Aber das ist auch alles; im übrigen pflegen Männer sich wenig um einander zu kümmern, und es ist den meisten von ihnen aus ganzer Seele gleichgültig, was z. B. der Nachbar ist, was er ißt, wann er ißt, wie er sonst lebt, was er anzieht usw. Das einzige Gebiet, auf dem sich Männer als Nachbarn gelegentlich „in die Haare fahren", ist die Politik, aber zu ihrer Ehre muß gesagt werden, daß die Mehrzahl von ihnen sachlich genug denkt, um diese Differenzen von der persönlichen Meinung über einander zu trennen.

Das ist es eben: Die Männer sind sachlich — und deshalb kommen sie im großen Ganzen auch ganz gut untereinander aus, und außerdem beherzigen sie teils instinktiv, teils aus Erfahrung die Grundsätze „Jeder für sich!" und „Freundlich, aber drei Schritt vom Leibe!" Und die sind beide die sicherste Garantie für ein ungetrübt harmonisches Zusammenleben — so paradox das klingt.

Nun aber die Frauen! Zugegeben, es sind von Anfang an mehr „Explosionsstoffe" vorhanden in ihrer Nachbarschaft. Täglich, ja fast stündlich hat man ja vielleicht die Gelegenheit, wenn nicht die Unabwendbarkeit einer „Interessenkollision" mit der Nachbarin. Etwa, wenn man auf einem gemeinsamen Flur haust, der „umschichtig" zu säubern und in Ordnung zu halten ist. Wenn da eine von Natur peinlich Ordnungsliebende und eine etwas „Geniale" zusammenkommen, liegen schon die Konflikte in der Luft. Oder die beiderseitigen Kinder ——. Diese sind ja in den allermeisten Fällen die reinsten „Kankäpfel". Und so lieb, reizend und herzig sie an guten Tagen gefunden werden, solche „unausstehliche Rangen" sind sie bei anderen Gelegenheiten, wenn Gewitterstimmung herrscht. Jede Mutter aber ist überzeugt, daß ihre Kinder Kleinodien sind, und keine hört selbst eine wohlberechtigte, mißbilligende Kritik über diese Juwele gerne. Schon ist die heftige Erwiderung da und mit ihr alles weitere ——.

Am schlimmsten aber ist das — allzu lebhafte Interesse, das Frauen gemeiniglich an der Nachbarschaft und ihren Angelegenheiten zu nehmen pflegen. So gut es ist, wenn Frauen den hilfsbereiten, mitfühlenden Sinn haben und betätigen, der mit Recht als eine der schönsten weiblichen Tugenden bezeichnet wird, so sehr ist es vom Uebel, wenn dieser mitfühlende Sinn zum Beobachten, Kritisieren, Bevormundenwollen und gar zur Nachrede führt. Auch für die Frauen gilt deshalb die Mahnung: „Mehr Abstand!" und „Mehr Sachlichkeit!", dann wird euch eine — böse Nachbarschaft wenn nicht zu bessern, so doch erträglich zu gestalten sein! —

* **Rudolf Mirbt: Münchener Laienspiele.** Chr. Kaiser Verlag München. Das interessante Buch unterrichtet genau über Inhalt, Schauplatz, Spieldauer, Rollenverteilung usw. Es ist für Leiter von Jugendgruppen, Jungmännervereine wie überhaupt für Vereine und Spielleiter ein wertvoller Berater. Das Buch enthält religiöse, Vaterländische, Volks- und Märchenspiele, Gratedien und Lustspiele.

MARCHIVUM

# Der Schwetzinger Garten

**Zum Vortrag von Dr. Franz Hallbaum**

Man muß dem Altertumsverein dankbar sein, daß er einen Vortrag über den schönen, alten Garten veranlaßt hat. Heute ist es ja nicht mehr in erster Linie nötig, das Interesse zu wecken. Die erfreulich steigende Besucherzahl beweist dies. Im Vordergrunde stehen vielmehr die Fragen der Erneuerung des Garten, zu deren Klärung der Vortrag mitbestimmt war. Denn wiederholt ereigneten sich heftige Zusammenstöße, die weniger ihre Ursache in der verschiedenen Einstellung der einzelnen Parteien hatten, als in der lieben, alten Gewohnheit, um keinen Preis des anderen Auffassung zu erfahren.

Dr. Hallbaum hat es am Montag abend verstanden, in dem knappen Rahmen eines Vortrages den doch recht umfangreichen Stoff übersichtlich zu gliedern und trotz aller Kürze einprägsame Bilder der Entwicklung zu geben, ohne durch schematische Aufzählung zu langweilen. Daher folgten ihm auch die Zuhörer mit gleichbleibender Aufmerksamkeit bis zum Ende — ja es blieb eine erfreuliche Regsamkeit noch für die Diskussion übrig. Einige Stichproben, die er aus der Geschichte der Gartenkunst gab, sollten die Einfühlung in das Wesen des Schwetzinger Gartens anbahnen. Das Bildmaterial war zum größeren Teil überraschend. Ganz besonders fiel auf der

**ausgezeichnete frühe Plan des Gartens,**

den Dr. Hallbaum aus dem Aktenschlaf ans Licht befördert hat. Die nachfolgenden späteren Pläne zeigten die Umwandlungen, verursacht durch die Einführung des englischen Gartenstils. Dr. Hallbaum hat dieser englischen Gartenzeit eine besondere Aufmerksamkeit gewidmet, wie auch sein Buch „Der Landschaftsgarten" bezeugt. Wenn er demgemäß die spätere Entwicklung des Gartens stark hervorhob, so konnte man ihm nicht ganz in dieser Werteinstellung folgen. Vergleicht man allein schon Pläne beider Gartenkulturen, aber erst recht die Bilder, so wird man sich mehr der Ansicht nähern, daß die englische Gartenzeit ein Sinken der künstlerischen Leistung bedeutete. Seiner anderen Einstellung entsprechend ist es auch begreiflich, wenn der Redner meint, daß der Landschaftsgarten schwerer zu behandeln sei als der architektonische Garten, zu welchem Urteil der äußere Schein ohnedies leicht verleitet.

Doch es ist hier nicht die Absicht, ausführlicher darüber sich auszulassen. Es war jedenfalls erfreulich, diese letzte, große Zeit des Schwetzinger Gartens dargestellt zu finden und manches über Sckell und seinen bedeutenden Anteil zu erfahren. Aber der Redner wollte nicht nur von der Vergangenheit sprechen.

**Im Sinne der Denkmalspflege prüfte er die Gegenwart mit einem Ausblick in die Zukunft.**

Er untersucht insbesondere, auf welche Art die Erneuerungsarbeiten durchgeführt werden sollten. In dem von der englischen Gartenkultur überarbeiteten französischen strengen Teil. Die Frage, ob dies mehr in englischer oder französischer Art zu erfolgen habe, bezeichnete er als ein Problem, das, wie er meint, wohl durch ein Kompromiß zu lösen sei. Aber dem Anschein nach gründet das Problem weniger in der Materie als in der persönlichen Einstellung des Vortragenden. Es ist die einseitige, kunstgeschichtliche Einstellung, die in allen seinen Ansichten deutlich hervortritt, mag der Redner sie auch bestreiten. Aus der gleichen Einstellung entspringt die Aufforderung, energisch mit der Axt die englischen Gartenteile auszulichten. Niemand wird diese Notwendigkeit verkennen, aber der Redner vergißt dabei die Hauptsache, nämlich, daß wir keinen Sckell zur Verfügung haben und so leider zu einiger Vorsicht gezwungen sind. Damit kommen wir auch zu einem entscheidenden Punkt bei allen Auseinandersetzungen über den Wiederaufbau des Gartens. Das „Wie" spielte merkwürdigerweise stets gar keine Rolle, und doch ist es geradezu alles — die Vorschläge sind dagegen nichts! Doch im Unterschied zu seinem Aufsatz in der „Gartenkunst" über den gleichen Gegenstand konnte man wenigstens beim Vortrag diese einzig wichtige Frage ganz von ferne anklingen hören.

Sehr bemerkenswert war es, daß der Redner die Notwendigkeit hervorhob, die

**Vegetation bei den kleinen Gebäuden auszulichten.**

Er wollte dies recht drastisch darstellen, vergriff sich aber etwas in den Mitteln. Eine alte Zeichnung und eine heutige Aufnahme kann man nur ganz bedingt vergleichen, aber eine schlechte Aufnahme vorzuführen, die dazu noch von einem ungünstigen Standpunkt aus gemacht wurde, das ist kein sachlicher Vergleich mehr. Dazu kommt noch der offenbare Irrtum des Redners, daß hohe Bäume, z. B. beim Minervatempel, die Harmonie seiner Erscheinung stören. Im Gegenteil, sowohl Architekturen wie Plastiken gewinnen bei hohen Bäumen und besonders ist dies beim Minervatempel der Fall. Manche erinnern sich wohl noch der Riesenkastanien zu Seiten des Schlosses, die eine Berühmtheit im Kreise der Dichter und Künstler genossen. (Auch Hebbel erwähnt sie.) Gerade die großartigsten Eindrücke verdanken wir der Zusammenwirkung von Architektur und gewaltigen Bäumen. Man sieht also, zu welchen Irrtümern eine kunstgeschichtliche Einstellung führen kann. Darf da der Redner es als sentimental angekränkelt bezeichnen, wenn man angesichts dieser Irrtümer zur Vorsicht mahnt?

Verwunderlich ist es ja, wie da merkwürdige Vorschläge kommen und gehen. Man hatte im Anfang des Jahres die Absicht, die großen Fliederbüsche im Schloßhof zu beseitigen, dies jedoch später wieder aufgegeben. Dr. Hallbaum macht nun den Vorschlag, die

**Fliederbüsche im Zirkel zu entfernen.**

Wozu diese Bemühungen, die Schwetzinger Fliederblüte auszurotten? Und das nur, um alte Gebäude freizulegen, die es gar nicht so nötig haben, oder um einen angeblichen Raumeindruck herzustellen, da man am Vorhandenen das Wertvolle und Ausbaufähige nicht erkennt. So erfreulich der Vortrag in seinen geschichtlichen Teilen war, so hätte man eine Beschränkung auf diesen Kreis sehr gewünscht. Hier hat der Redner seine gute Anregung gegeben und jeder Freund des Gartens sollte das weitere in Dr. Hallbaums Landschaftsgarten nachlesen. Ueber den Wiederaufbau sollte man die Ansichten fähiger Maler und Bildhauer hören. Vielleicht würde man dann erfahren, daß sie die Probleme spielend lösen, weil sie gewohnt sind, sich mit weit schwierigeren Fragen abzufinden. Sie sind die Schweigenden, aber leider hat nur der Redende Recht.

Hermann Esch.

# Aus dem Lande

**Personal-Veränderungen im badischen Staatsdienst**

Ernannt wurden: Verwaltungsoberinspektor Wilhelm Wölfle bei der Landesversicherungsanstalt Baden zum Oberrechnungsrat, Verwaltungsinspektor Wilhelm Matt bei der Landesversicherungsanstalt Baden zum Rechnungsrat, zum Gendarmeriekommissär Gendarmerieoberwachtmeister Julius Fleitz in Eberbach, Amt Heidelberg, zum Gendarmeriekommissär Gendarmerieoberwachtmeister Karl Frick in Adelsheim, zum Gendarmeriekommissär Gendarmerieoberwachtmeister Fridolin Gabele in Schönau i. Schw., Amt Schopfheim, zum Gendarmerieoberwachtmeister Gendarmeriehauptwachtmeister Friedrich Stöcker in Mühlingen, Amt Stockach.

Kraft Gesetzes tritt in den Ruhestand: Anstaltsdirektor Dr. Ernst Thoma an der Heil- und Pflegeanstalt Illenau auf 1. Januar 1929.

*

Tr. **Ladenburg**, 28. Nov. Die Freiwillige Sanitäts-Kolonne Ladenburg ist nun ins Leben gerufen, indem sich sofort 25 Mann zum Beitritt meldeten. Kolonnen-Führer ist Spitalverwalter Müller. In kameradschaftlicher Weise stellte sofort die Freiwillige Feuerwehr Mannheim vier Tragbahren als Spende zur Verfügung. — Bäckermeister Gackstatter und seine Ehefrau feierten am Sonntag ihre Silberhochzeit. — Der Einweihung des Ev. Gemeindehauses am 1. Adventssonntag liegt ein schönes Programm zu Grunde. Nach dem Festgottesdienst, bei dem der Mannheimer Posaunenchor mitwirkt, begibt sich die Festgemeinde auf den Friedhof, um an den beiden Gräbern der † Geistlichen Siewert und Engelhardt Kränze niederzulegen. Am Nachmittag zieht die Gemeinde von der ev. Stadtkirche ins Gemeindehhaus, wo ein Festakt stattfindet. Am Abend versammelt sich die evang. Gemeinde im Saale zum Bahnhof-Hotel zu einem Familienabend. Das sehr schön an der Neuen Anlage gelegene Gemeindehaus bildet in seinem hellen Farbenkleide ein Schmuckstück.

**80. Geburtstag von Dr. Karl Freudenberg**

□ **Weinheim**, 29. Nov. Der durch seine Schriften sehr geschätzte Dr. h. c. Friedrich Karl Freudenberg, ein gebürtiger Mannheimer, beging gestern in voller Frische seinen 80. Geburtstag. Die Stadt Weinheim verdankt dem sozialen Sinn des Jubilars die erste Bautätigkeit auf genossenschaftlicher Grundlage. Ferner ist ihm das erste hiesige Volksbad und die Entstehung der Räumlichkeiten der Volksbücherei und des Altertumsvereins zu verdanken.

**Wieder eine Mühle abgebrannt**

* **Oestringen** bei Bruchsal, 29. Nov. Heute früh 5 Uhr brach hier wieder ein Brand aus, der die Mühle von Josef Klevenz zerstörte. Das Feuer sprang auch auf das Wohnhaus über. Mühle und Wohnhaus brannten völlig aus. Der Schaden ist bedeutend, die Brandursache konnte noch nicht festgestellt werden.

**Es ist nichts so fein gesponnen . . .**

* **Karlsruhe**, 29. Nov. Vor einiger Zeit wurde von dem Motorrade eines Mechanikers aus einer Werkstätte in Malsch das Kennzeichen gestohlen. Am 22. November verunglückte der Täter auf der Durmersheimer Landstraße bei einem Zusammenstoß. Er wurde ins Krankenhaus eingeliefert. Das Motorrad hatte er durch einen Bekannten nach einer Werkstätte in Karlsruhe verbringen lassen mit dem Auftrag, das Kennzeichen vom Rade zu entfernen. Eine polizeiliche Durchsuchung förderte jedoch sowohl das Kennzeichen wie auch das Motorrad zu Tage. Die Maschine war noch nicht zugelassen, auch hatte der Verunglückte keinen Führerschein.

*

* **Niedereschach** (Amt Villingen), 28. Nov. Einem eigenartigen Unfall ist der 48jährige, verheiratete Landwirt Alois Werner im benachbarten Dunningen zum Opfer gefallen. Beim Absägen eines Baumstammes im Walde riß er sich an einem dabeistehenden Ginsterstrauch. Am nächsten Tage verursachte die scheinbar harmlose Wunde solche Schmerzen, daß der Mann im Krankenhaus operiert werden mußte, doch kam die Hilfe zu spät. Er ist einer Blutvergiftung erlegen.

# Nachbargebiete

**Hochwasser in der Altrheinniederung**

* **Wörth**, 29. Nov. Der Rhein ist infolge des Regens stark in die Höhe gegangen. Der Altrhein ist aus seinen Ufern getreten und hat die Rheinanlagen mitsamt am Früh- und Spätjähr ersteigertem Streuwerk unter Wasser gesetzt. Auch das Altwasser ist stark angeschwollen, weil das Wasser infolge Bauens des Pumpwerkes keinen Abfluß hat. Die Holzhauer mußten vorläufig das Holzfällen unterlassen, da bei noch weiterem Steigen des Rheines das gefällte Holz der Gefahr des Wegtreibens ausgesetzt ist.

**Hochwasser der Murg**

* **Schönmünzach** (A. Freudenstadt), 28. Nov. Der in diesen Tagen überall so wild hausende Sturm hat auch hier Schaden angerichtet. Oberhalb des Maschinenhauses riß er eine Bahn durch den Wald, eine Reihe schöner Fichten fiel ihm zum Opfer. Auch eine Anzahl Masten der elektrischen Leitung im Oberdorf warf er um, sodaß die Einwohner kein Licht haben. Einige andere Masten hängen bloß noch an den Drähten der Leitung. Infolge der heftigen Regenfälle hat die Murg wieder Hochwasser. Sonntag abend stand das Wasser am höchsten und überschwemmte die anliegenden Grundstücke. Einige Holzstege mußten auch wieder daran glauben und sonst noch manches andere, was eigentlich nicht dazu bestimmt war, rheinwärts zu schwimmen. An solchen Tagen ist das Stauwehr bei Kirschbaumwasen eine Sehenswürdigkeit. Das Staubecken läuft dann über und die Wasser tosen mit ungeheurer Wucht ins alte Murgbett.

*

* **Mainz**, 26. Nov. Eine der ältesten und angesehensten Stadtbanken in Mainz wird demnächst ihren Geschäftsbetrieb samt ihrer zahlreichen Filialen einstellen. Es handelt sich um das Bankhaus Kronenberger, das von der Privat- und Commerzbank übernommen wird. Die Gesellschaft Kronenberger geht völlig an die Privat- und Commerzbank über. Die Inhaber der bisherigen Bank werden auf einige Zeit noch in der Privat- und Commerzbank mit tätig sein.

* **Aus dem Elsaß**, 26. Nov. Der 26 Jahre alte Lucien Rosenbaum von Straßburg hatte in einem Streit seinem Gegner eine Ohrfeige gegeben. Da ihm mit Anzeige gedroht wurde, ist er ins Wasser gegangen. Seine Leiche wurde geborgen. — Aufsehen erregt in Metz die Verhaftung des 52 Jahre alten Notariatsgehilfen Prudhomme wegen Unterschlagungen in Höhe von 300 000 Franken. Der Verhaftete, den den Nachlaß des verstorbenen Notars Levy zu liquidieren hatte, besaß für Klienten ausgedehnte Vollmachten, die es ihm ermöglichten, Wertpapiere zu verkaufen und Geld von der Bank abzuheben. Prudhomme lebte von seiner Familie getrennt und hatte noble Passionen.

Kölnische Illustrierte

Gute nur!

20 Pfg.

Zu beziehen in der Hauptnebenstelle R 1, 9/11, den Nebenstellen Waldhofstr. 6, Schwetzingerstr. 19/20 und Meerfeldstr. 11, sowie durch unsere Trägerinnen

**Wasserstandsbeobachtungen im Monat November**

| Rhein-Pegel | 24. | 26. | 27. | 28. | 29. | 30. |
|---|---|---|---|---|---|---|
| Basel | 0.74 | 1,60 | 1,85 | 1,87 | 1,42 | 1,20 |
| Schaffhausen | 1.43 | 2.54 | 2,59 | 2,33 | 2,13 | 1,95 |
| Kehl | 2.56 | 3.15 | 4,05 | 3,73 | 3,65 | 3,51 |
| Maxau | 4.39 | 5,12 | 5,77 | 5,11 | 5,87 | 5,74 |
| Mannheim | 3.41 | 3.64 | 4,52 | 4,97 | 5, 9 | 5,05 |
| Caub | 2.22 | 2.58 | 3.06 | 3,53 | 3,88 | 3, 8 |
| Köln | 2.52 | 3.40 | 5 13 | 5,07 | 5,85 | 5,68 |

| Neckar-Pegel | 24. | 26. | 27. | 28. | 29. | 30. |
|---|---|---|---|---|---|---|
| Mannheim | 1,11 | 2,60 | 4,40 | 5,00 | 5,12 | 4,99 |
| Jagstfeld | 0,89 | 1,35 | 2,13 | 1,80 | 1,65 | 1,52 |

Herausgeber: Drucker und Verleger Druckerei Dr. Haas
Neue Mannheimer Zeitung G. m. b. H., Mannheim, E 6, 2
Direktion Ferdinand Heyma.
Chefredakteur Kurt Fischer — Verantwortl. Redakteure: Für Politik: H. R. Meißner — Feuilleton: Dr. S. Kaznelson — Kommunalpolitik und Lokales: Richard Schneider — Sport und Neues aus aller Welt: Willy Müller — Handelsteil: Kurt Gymer — Gerichts und alles Uebrige: Franz Kircher — Anzeigen: Max Hillen

10 Millionen Flaschen Parfum Jahresverkauf
33 Millionen Schachteln Puder Jahresverkauf
COTY
DER SIEG DES GUTEN GESCHMACKS

MARCHIVUM

# Der Karlsruher Bestechungsprozeß

Unter dem Vorsitz des Amtsgerichtsdirektors Dr. Straub begann gestern vormittag vor dem Schöffengericht die Verhandlung gegen den Regierungsoberbaurat Fr. Elsässer und sieben Mitangeklagte wegen Bestechung, Betrugs, Untreue usw. Elsässer ist am 8. Juni 1875 in Stuttgart geboren und in Karlsruhe wohnhaft. Er hat in Stuttgart die Hochschule besucht, stand zunächst im württembergischen Staatsdienst und trat dann in den Dienst der Reichsbauverwaltung über. 1920 von Koblenz nach Karlsruhe versetzt, wurde er hier mit der Leitung der Baugruppe des Landesfinanzamts betraut. Seine am 5. August 1924 erfolgte Verhaftung erregte damals großes Aufsehen. E. befand sich bis zum 15. November 1924 in Untersuchungshaft. Die Anklage wirft ihm vor, daß er als Beamter, der die Holzbeschaffung für die dem Landesfinanzamt Karlsruhe unterstellten Reichsbauämter zu zentralisieren hatte, für die Zuweisung von Holzlieferungen in den Jahren 1922 und 1923 Geschenke angenommen, daß er ferner die Aufträge an die Firmen Mante-Breisach und andere, erteilt habe ohne Einholung anderer Angebote und endlich, daß er in Berichten an den Präsidenten des Landesfinanzamts seine vorgesetzte Behörde über die ungünstigen Lieferungsbedingungen getäuscht habe. Dadurch seien Mängelrügen außerordentlich erschwert worden. Insgesamt wird der dem Reichsfiskus durch die Handlungsweise aller Angeklagten zugefügte Schaden auf rund 100000 Goldmark beziffert.

Der am 8. April 1862 geb. Holzhändler Adolf Mante in Breisach wird beschuldigt, daß er Elsässer für die Vermittlung von Holzlieferungen beschenkt und mit Einladungen bedacht habe. Außerdem soll eine Vertragserfüllung angerechnet worden sein, die in Wirklichkeit nicht geleistet wurde. Der Angeklagte Alexander Seipp (geb. 1877), technischer Regierungsoberinspektor beim Reichsbauamt Karlsruhe, soll als Beamter gleichfalls Geschenke angenommen, seine Behörde getäuscht und ihm anvertraute Urkunden vernichtet oder beseitigt haben. Die Anklage wirft ihm vor, daß er 1922 bis 1924 in bewußtem Zusammenwirken mit Elsässer in pflichtwidriger Weise Bauarbeiten an einem Dienstgebäude in Au a. Rh., in Tiefbauarbeiten in der Mannheimer Neckarvorstadt vergeben und ungerechtfertigte Vorschuß- bezw. Abschlagszahlungen angewiesen habe.

Der erste Verhandlungstag wird ausgefüllt mit der Vernehmung der drei obengenannten Angeklagten. Das Verfahren gegen den Angeklagten Max Schmidt, der sich in München einer Operation unterziehen mußte, wird bis zur Wiederherstellung der Gesundheit ausgesetzt.

Elsässer bestreitet irgend eine strafbare Handlung. Es sei ihm auch nichts davon bekannt, daß bei den Zusammenkünften Mante meist der Zahlende gewesen, und daß es gelegentlich „hoch hergegangen" sei. E. hat Mante während des Krieges (als er in Straßburg stationiert war) auf einer Dienstreise nach Breisach kennen gelernt. Seit 1920 duzten sie sich. Beider Familien haben freundschaftlich miteinander verkehrt. Der Angeklagte Mante äußert sich über zwei ihm zugewiesene Holzlieferungen. Einen breiten Raum in der Erörterung nimmt die Frage der Holzbeschaffung ein. Durch Erlaß v. 22. 10. 22 hatte das Landesfinanzamt, da infolge der Inflation die Holzpreise täglich höher wurden, zwecks Verbilligung durch Einkauf im Großen die Zentrale Holzbeschaffung für die vier Reichsbauämter Rastatt, Freiburg, Karlsruhe und Konstanz angeordnet. Der Vorsitzende hält dem Angeklagten E. wiederholt vor, daß sein Verhalten in der Folgezeit widerspruchsvoll und z. T. wahrheitswidrig gewesen sei. Es handelt sich dabei um die Frage der Preisgestaltung, Nebenspesen usw. E. sucht für die Zweifelsfälle jeweils eine Erklärung zu geben. Der Vorsitzende hält inbezug auf Mitteilungen in Berichten des E. an den Präsidenten des Landesfinanzamts dem Angeklagten entgegen: „Das heißt man dienstlich Lügen!"

### Zweiter Verhandlungstag

Am Donnerstag vormittag wurde die Verhandlung in der Bestechungsaffäre Elsässer u. Gen. vor dem Schöffengericht fortgesetzt. Zur Erörterung stand die Frage der Holzbeschaffung durch Mante. Der Angeklagte Elsässer gab eine Erklärung dahin ab, daß er von Mante keinerlei Geschenke erhalten habe, die ihn hätten veranlassen können, eine Pflichtwidrigkeit zu begehen. Mante betonte, daß es sich in Gießen und Würzburg nicht um Beamte, denen er Provision gegeben habe handelte, sondern um Privatangestellte, die für ihn tätig gewesen seien und für ihn Holz verkauft hätten, wofür er ihnen selbstverständlich ihre Auslagen ersetzt habe; er habe rein privatgeschäftlich, nicht dienstlich mit ihnen verkehrt.

Ueber die Frage, ob es während der Inflation möglich war, bezw. ob es heute noch vorkomme, daß der Staat höhere Preise selbst als Großabnehmer für Holz zahle, entspann sich eine lebhafte Auseinandersetzung zwischen dem ersten Staatsanwalt Dr. Pfeifer und dem Verteidiger Elsässers, Rechtsanwalt Huckele. Letzterer führte ein Beispiel dafür an, daß eine Behörde für Malerarbeiten bis zu 30 Prozent mehr zahle. Bei den Preisangeboten, die Elsässer von den einzelnen Holzfirmen erhalten habe, hätten sich Preisdifferenzen bis zu 100 Prozent gezeigt. Elsässer behauptete, daß er die Aufträge Mante gegeben habe, weil dieser das Holz am Lager gehabt hätte.

Im November 1923, als die Stabilisierung durchgeführt wurde, hatte Elsässer ein großes Holzquantum, für das keine Verwendung mehr bestand. Das Holz wurde also wieder verkauft. Dieses Mal traten Mante und Kutteroff als Käufer auf. Bei den Rückkäufen soll der Staat um 8741 Goldmark zu kurz gekommen sein. Die weitere Verhandlung dreht sich um die Vergebung von Bauarbeiten in Wintersdorf und Au a. Rh. Elsässer gab eine zusammenfassende Darstellung über die Angelegenheit. In einer Verfügung war mit besonderem Nachdruck betont worden, daß der Neubau in Wintersdorf äußerst eilig sei. Elsässer gab Auftrag, sofort das Verdingungsverfahren einzuleiten.

Im weiteren kamen die Zementlieferungen durch K. zur Sprache. Der Angeklagte Seipp erklärt, daß er in die geschäftlichen Verhandlungen mit K. nicht eingegriffen habe.

Die Verhandlung endete nach 2 Uhr und wird Freitag vormittag 8 Uhr fortgesetzt.

---

### Unzulässiges Umgehen von Kündigungsfristen

Das Bürgerliche Gesetzbuch (§ 620) bestimmt, daß ein Dienstverhältnis auch auf eine bestimmte Zeit abgeschlossen werden kann. Wird danach verfahren, so endigt das Dienstverhältnis mit dem jedesmaligen Ablauf der festgesetzten Anstellungsfrist, ohne daß eine Kündigung nötig ist. Die angeführte Bestimmung des Bürgerlichen Gesetzbuchs darf jedoch nicht dazu mißbraucht werden, einen Angestellten immer für kurze Fristen anzustellen, um damit jedes Kündigungsrecht auszuschalten. Das gleiche gilt für tarifliche Kündigungsfristen. Hierzu interessiert aus der Praxis des Reichs-Arbeitsgerichts folgender Fall.

Der Kläger war vom Mai 1921 bis zum 31. Dezember 1925 beim Hauptsteueramt und Finanzamt Heidelberg angestellt. Vom 1. Februar 1926 ab wurde er als Zeitangestellter bei dem Finanzamt Mannheim-Stadt beschäftigt. Das Dienstverhältnis sollte nur 4 Wochen dauern, wurde aber immer wieder (teils ausdrücklich, teils stillschweigend) verlängert. Dann wurde im November 1926 wieder ein Dienstvertrag abgeschlossen, der bis zum 31. März 1927 dauern sollte. Von Ende März 1927 fanden wiederholte kurzfristige Verlängerungen statt, und zwar ging man jetzt bis auf 1tägige Anstellungen herunter; die letzte dieser Anstellungen sollte am 30. Juni 1927 ihr Ende erreichen. Am 29. Juni teilte die Behörde dem Kläger mit, daß das Dienstverhältnis beim Finanzamt nicht verlängert werden könne, daß er aber mit eintägiger Kündigung für Kirchensteuerarbeiten angestellt werden könne. Dieses Dienstverhältnis ist wie die vorherigen immer wieder auf eine bestimmte kurze Frist verlängert worden. Mit dem Ablauf der letzten Verlängerungsfrist am 24. August 1927 wurde Kläger ohne Kündigung endgültig entlassen. Kläger hält die Entlassung für tarifwidrig. Gemäß der §§ 42, 43, 47 des Reichsangestelltentarifs hätte er nur mit sechswöchiger Frist zum Ende eines Kalendervierteljahres entlassen werden können.

Arbeitsgericht und Landesarbeitsgericht Karlsruhe haben im Sinne des Klägers erkannt. Ebenso hat jetzt das Reichs-Arbeitsgericht entschieden und die Revision des beklagten Deutschen Reichs zurückgewiesen. Aus den Entscheidungsgründen hierzu: Dem Einwande des Beklagten, das Dienstverhältnis sei mit Ablauf der letzten Anstellungszeit (§ 620 BGB.) von selbst erloschen, steht entgegen, daß gesetzliche und — was dem gleichzustellen ist — tarifliche Kündigungsbeschränkungen nicht dadurch umgangen werden können, daß die Beteiligten an Stelle eines dauernden Dienstverhältnisses eine fortgesetzte Kette ständig erneuter kurzfristiger Dienstverträge schließen. (Vergl. auch RAG. 90/28 vom 19. Mai 1928.) Da nach den Feststellungen des LAG. das Dienstverhältnis des Klägers allein in der Zeit vom März 1927 bis zur endgültigen Entlassung Ende August 1927 nicht weniger als siebenmal kurzfristig abgeschlossen und jedesmal wieder erneuert worden ist, kann die Auffassung des LAG. nicht als Rechtsirrtum angesehen werden. Die einwandfrei begründete Feststellung der Umgehung des Tarifvertrages trägt die angefochtene Entscheidung. ja.

---

# Tagungen

### Badischer Baumeistertag

**Nachklänge vom 50jährigen Jubiläum des Staatstechnikums**

Nach den Tagen der Feste, nach ernsten beruflichen Tagungen hat der Bad. Baumeisterbund auf das Entgegenkommen der Firma Gebr. Bott G. m. b. H. Bruchsal, hin seine Mitglieder zu einer Besichtigung des großzügig eingerichteten Ziegelwerkes Gochsheim, eingeladen. Etwa 100 Mitglieder aus allen Gauen des badischen Landes folgten dieser Einladung. Das Ziegelwerk Gochsheim, das nur ein Teilunternehmen der Firma Gebr. Bott ist, beschäftigt etwa 200 Arbeiter und stellt jährlich über 20 000 000 Stück Ware her, die weit über unsere Landesgrenze hinaus verfrachtet werden. Der Betrieb ist neuzeitlich eingerichtet, mechanisiert und rationalisiert. Die Firma hat auch die weitgehendsten sozialen Einrichtungen getroffen. Zwei Stunden lang dauerte die Besichtigung. Die Anregungen, die die Kollegen mitnahmen, sind für den einzelnen Kollegen nutzbringend. Mit Postauto traten dann die Baumeister den Rückweg an und besichtigten mittags die Perle des Rokokos, das Bruchsaler Schloß. Ein gemütliches Zusammensein im Gasthaus „zum Wolf" beschloß die schön und harmonisch verlaufene Jubiläumsfeier und den Baumeistertag. Fr.

### Tagung der badischen Reisebüros

Auf Einladung des Badischen Reisebüros Zentrale Karlsruhe, fanden sich am Sonntag in Offenburg die Leiter fast aller Reisebüros in Baden zu einer Aussprache über Reisebüroangelegenheiten zusammen. In mehrstündigen Beratungen wurde eine Reihe von wichtigen Fragen erörtert, so u. a. die weitere Ausgestaltung der Gesellschaftsreisen, die Frage der zweckmäßigen Förderung bezw. Abwicklung des zunehmenden Ausländerverkehrs nach Baden, die Veranstaltung von Gesellschaftsfahrten mit Kraftwagen, die gegenseitige Belebung des Reiseverkehrs von und nach den Nachbarländern, die Schwierigkeiten der Beschaffung des Visums im Verkehr mit Frankreich usw. Die Reisebüros in Baden werden sich künftig mehr als bisher mit der Ausbildung von Fachkräften befassen, für die jedoch bei den vielseitigen Anforderungen eine bestmögliche Vorbildung und sonstige Eignung verlangt werden muß.

---

# Briefkasten

Wir bitten für den Briefkasten bestimmte Einsendungen auf dem Umschlag als solche kenntlich zu machen. Mündliche Auskünfte können nicht gegeben werden. Beantwortung juristischer, medizinischer und Aufwertungsfragen ist ausgeschlossen. Jeder Anfrage ist die Bezugsquittung beizufügen. Anfragen ohne Namensnennung werden nicht beantwortet.

W. Z. 100. Den Namen des Pächters kennen wir nicht, vielleicht können Sie durch das Rheinbauamt näheres erfahren.

Frl. Kl. Harmonie-Gesellschaft D 2, 6 und 7, Casino-Gesellschaft R 1, 1.

2 Weitende. Ja das stimmt, wenn er ausscheidet erhält er nach 10 Jahren 7000 ℳ.

F. B. 100. Kann ruhig auf einige Tage verreisen.

S. F. B. Die Geschäftsstelle des Volksbundes für Kriegsgräberfürsorge ist bei H. Lill, B 5, 17—18.

Rheinländer. Es gibt eine Vereinigung Alte Neckar-Rheinländer. Vielleicht können Sie die gewünschte Adresse im Vereinsregister auf dem Amtsgericht nachsehen.

K. B. 7. Erkundigen Sie sich in der Kunstfrisenschule.

E. An. Die Handelskammer kann Ihnen sicher mit den gewünschten Adressen dienen.


Büro-Möbel aller Art
SPEZIAL-ANGEBOT:
Schreibtische
150×75 cm, Eiche, 4 Auszüge, Zwischenboden mit Rolljalousien . Rm 115.-
Friedmann & Seumer
Mannheim, Q 7, 1
Büro-Möbel / Büro-Maschinen
Fernsprecher 27100/01
Grösstes Büromöbel-Lager am Platze

Für Zuckerkranke
haben wir den Alleinverkauf der bewährtesten
Nährmittel
Ludwig & Schütthelm
Drogen und Medizinalkräuter
O 4, 3 gegenüber Kirchland O 4, 3
Tel. 27715 und 27716
Filiale: Friedrichsplatz 19
Ecke Augusta-Anlage Tel. 25438

Außer Saisonpreise
M. Moosbrugger
Tel 26122 Mannheim L 12, 12
Herren-, Damen- u Pelzschneiderei
Langjähriger Zuschneider. Direktor erster Häuser. Seit 1900 selbständig

Das Brautpaar kauft seine
Trauringe
bei
Cäsar Fesenmeyer
Mannheim P 1, 3

Drucksachen für Industrie
Druckerei Dr. Haas, G. m. b. H., E 6, 2


MARCHIVUM

## Danksagung

Beim Hinscheiden unseres innigstgeliebten Entschlafenen haben wir überaus zahlreiche, uns tiefergreifende Beweise herzlicher Teilnahme empfangen dürfen. Die beim letzten Gange zum Ausdruck gebrachte Hochschätzung der Persönlichkeit des teuern Heimgegangenen gereicht uns zum Trost in unserem herben Schmerz. Wir bitten auf diesem Wege unseren tiefgefühlten Dank entgegennehmen zu wollen.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

**Sophie Lädele nebst Angehörigen**
geb. Stephan

Mannheim, Pozzistr. 3, den 30. Nov. 1928

---

Dr. med. Conrad Küchler
Edith Küchler
geb. Spielmeyer

zeigen hierdurch ihre in der Kaiser Wilhelm-Gedächtniskirche zu Berlin vollzogene

Trauung an

Ilmenau i. Thür.
Bismarckplatz 8 — 29. Nov. 1928

---

**Prima gelbe Pfälzer Kartoffeln**
per Ztr. 4,50 ℳ frei Haus. Bei Mehrabnahme entspr. billig. Bestellgn. erbeten an Joseph Schwarz Ludwigshafen a. Rh., Rohrlachstr. 48.

**Chaiselongues, Polstermöbel,,**
Matratzen, Bettstellen, Schränke, billigst
**Anton Oetzel**
P 3, 12. 4987

**Sonder-Angebot!**
Nähmaschinen, Sprechapparate, Günstige Zahlungs-Bedingungen.
*9150 Wsch. H 4, 34.

---

## Amtl. Veröffentlichungen der Stadt Mannheim

**Arbeitsvergebung.**

Oeffentlicher Wettbewerb über Ausführung von Abbruch-, Erd-, Maurer- und Betonarbeiten zu den Erweiterungsbauten beim Straßenbahnbetriebsbahnhof I an der Collinistraße.

Nähere Auskunft im Rathaus N 1, Zimmer Nr. 172, wo die Zeichnungen aufliegen und die Ausschreibungsunterlagen abgegeben werden. Oeffnung der Angebote: Montag, den 10. Dezbr. 1928, vorm. 10 Uhr, Rathaus N 1, Zimmer 124. Zuschlagsfrist bis 31. 12. 1928.

20 Hochbauamt.

**Arbeitsvergebung.**

Oeffentlicher Wettbewerb über Herstellung der Hofflächen für die Kleinstwohnungen bei der ehemaligen Luftschiffhalle Sandhofen und in der G. Sandgewann.

Nähere Auskunft im Baubüro C 2. 1 (Erdgeschoß), wo die Zeichnungen aufliegen und die Ausschreibungsunterlagen abgegeebn werden. Oeffnung der Angebote: Montag, den 10. Dez. 1928, vorm. 10.30 Uhr, Rathaus N 1, Zimmer 124. Zuschlagsfrist: 24. 12. 1928.

21 Hochbauamt.

Der Einzug der Allmendsteuern u. Allmendauflagen 1928 sowie die Auszahlung der Allmendrenten 1928 für die Genußberechtigten in Neckarau findet im Rathaus in Neckarau statt am Dienstag, den 4. Dezember 1928 für die I. Klasse, Mittwoch, den 5. Dezember 1928 für die II. Klasse, jeweils vormittags von 9—12 und nachmittags von 1—5½ Uhr.

Die Auszahlung der Renten erfolgt nur an die Genußberechtigten selbst oder an deren mit schriftl. Vollmacht versehenen Vertreter.

Die Termine sind genau zu beachten, da eine Auszahlung der Renten nur für die an dem betreffenden Tage aufgerufenen Klassen erfolgt.

Wer diesen Termin versäumt, muß sich an unsere Kasse — Neubau K 7, 4. Stock, Zimmer 301 — wenden. 25

Städt. Gutsverwaltung.

---

# Der Name Stern

bürgt für Qualität und Preiswürdigkeit.

Wir unterhalten eine glänzend ausgebaute Einkaufszentrale, die unsere verschiedenen Geschäfte, durch große Abschlüsse, mit den leistungsfähigsten Fabriken Deutschlands aufs Vorteilhafteste versorgt.

Zum Weihnachtsfeste empfehlen wir:

## Mäntel

In schwer und halbschwer erprobte Stoffe, gediegene Arbeit

**32.- 42.- 54.- 68.- 78.- 88.- 98.- bis 145.-**

*Beachten Sie unsere Ausstellung!*

# Gebr. Stern

Mannheim — Qu 1, 8 — Marktecke

---

## Es liegt auf der Hand

daß das Köstritzer Schwarzbier aus der fürstlichen Brauerei Köstritz ein stärkendes Getränk für Gesunde, Kranke und Rekonvaleszenten, für Wöchnerinnen und stillende Mütter sein muß, wenn man berücksichtigt, daß obige Menge besten Gerstenmalzes dazu gehört, um einen halben Liter dieses altberühmten Bieres herzustellen.

Köstritzer Schwarzbier ist erhältlich durch Karl Köhler, Biergroßhandlung, Mannheim, Seckenheimerstr. 27, Fernsprecher 23 140, Xaver Berghauer, Hemsbach, Bierhandlung, Wilhelm Wetzel, Hauptstraße 119, Weinheim, Bierhandlung Kirchner, Viernheim, Rathausstraße und Markthalle Roman, Ladenburg und in allen durch Schilder und Plakate kenntlichen Geschäften. Man verlange ausdrücklich das echte Köstritzer Schwarzbier mit dem gesetzlich geschützten Wappen-Etikett.

---

---

Die elegante Dame trägt
*Corselettes / Hüftgürtel*
*Büstenhalter*
nur von

# Betty Vogel

Das Haus der Neuheiten
Mannheim, P 5, 15/16

Vom 1.–18. Dezember
**10 Prozent Rabatt**

Decken Sie jetzt schon Ihren Weihnachtsbedarf

21408

---

## Vermietungen

**Schön möbl. Zimmer** (Neub., ruh. Lage) sof. zu vermieten. *9088 Zu erfr. in d. Geschft.

**Schön möbl. Zimmer** mit el. Licht, ev. Tel. u. Klavierben. zu vm. Keplerstr. 29, 2 Tr. *9085

Geräd. möbl. Zimmer mit el. Licht ab 1. 12. zu vermieten. Schuhmacher Rheindammstr. 25. *9084

Möbliertes Zimmer zu vermieten. *9083 Beilstraße 24, 2. Stock

Möbliertes Zimmer mit el. L. an Herrn od. Dame zu verm., Nähe Planken. Zu erfrag. in der Geschft. *9100

Möbl. Mansarde sof. zu verm. Simon, Luisenring 24. *9108

**Schön möbl. Zimmer** mit 2 Bett. an 2 berufst. Damen zu vm. Müller, Gaußstr. 8 III *9125

---

**Höhenluftkurort Scheuern** — Die Perle vom Murgtal — Gasthaus u. Pension „Zum Auerhahn"
Neuzeitl. einger. Fremdenzim. Fließ. Wasser. Bad i. H. Ruh. staubfr. gelegen. Gute bürg. Verpflegung. Garage. Vorzügliche Küche. Bes.: Otto Arlitz

---

Rasch wirkend — Jahrzehnte bewährt — Keine Herzklopfen — Keine Magenbeschwerden

---

**! Wurstfabrik Köpi !**
Ich offeriere: *9151

| | |
|---|---|
| Ia. Ochsen- u. Rindfleisch, b. 2 Pfd. | 85 ₰ |
| Schweinefleisch, z. Braten, b. 2 Pfd. | 1.05 |
| „ z. Kochen, b. 2 Pfd. | 1.00 |
| Rollschinken, fett | 1.40 |
| „ mager | 1.50 |
| „ ganz mager ohne Fett und Schwarten . . . per Pfund nur | 1.80 |
| Gekochter Schinken . . . ¼ Pfd. | 55 ₰ |
| „ „ . . . ½ Pfd. | 1.00 |
| . . . . . im ganzen Pfd nur | 1.90 |

Alle anderen Preise billigst.
Zu sehen an meinen Schaufenstern.

---

**Drucksachen** für die gesamte Industrie liefert prompt
Druckerei Dr. Haas, G. m. b. H., Mannheim, E 6, 2

---

Riesige Auswahl. Beste Fabrikate. Billigste Preise. Gekaufte Waren mit Anzahlung werden bis zum Fest zurückgestellt. — Beachten Sie bitte meine Schaufenster

14272

# Hermann Reichardt, F 2, 2

# Kupfermann's Lichtfest-Preisrätsel!

**150 Gewinne**
Im Werte von
**1500 Mk.**

## A) Wieviel Lieferungen

machten wir vom 27. November 1927 bis 27. November 1928?

## B) In wieviel Orte

lieferten wir während dieser Zeit?

**Bedingungen:**

1. Zur Teilnahme ist Jedermann berechtigt, ausgenommen unsere Angestellten und Arbeiter.
2. Es darf zur Frage A und B nur je eine Lösung gesandt werden, und müssen solche per Postkarte mit der Aufschrift: Reklamebüro A „Lichtfest-Preisrätsel" versehen, spätestens 15. Dezember 1928 abends 6 Uhr in unserm Besitze sein.
3. Die beiden Lösungszahlen sind bei Herrn Rechtsanwalt Oskar Mayer, N 5, 11 in versiegeltem Kouvert deponiert und erfolgt durch diesen die Oeffnung am 16. Dezember 1928.
4. Werden die Zahlen von keinem Einsender genau erraten, fallen die Preise auf die den tatsächlichen Ziffern nächstliegenden Zahlen. Falls mehrere Einsender die Zahlen erraten entscheidet das Los. Die Entscheidung erfolgt unter Ausschluß des Rechtsweges.
5. Die Verteilung der Preise erfolgt am Heiligen Abend.

Da wir die Lösung keinesfalls dem Zufall überlassen wollen, sondern der Scharfsinn der Leser angestrengt werden soll, geben wir folgende Anhaltspunkte:

Im September 1927 wurden 423 Lieferungen in 81 Orte gemacht. } Vororte
Im Oktober 1927 wurden 465 Lieferungen in 85 Orte gemacht. } zählen als Orte.

Es ist bei der Lösung zu berücksichtigen, daß trotz der sich verschlechternden Wirtschaftslage unser Umsatz sich andauernd erhöht hat.

**Gewinne:**

1. Preis: 1 prachtvolles Wohnzimmer, Eiche mit Vitrinenaufsatz, Servierzug Silberkästen mit Auszugtisch, 4 Lederstühlen im Werte von . . Mk. **645.-**
2. Preis: 1 formschöner Bücherschrank, Eiche, 3türig im Werte von . . . . Mk. 265.-
3. Preis: 1 eleganles Betichaiselongue mit Möbelstoff im Werte von . . . . Mk. 115.-
4. Preis: 1 moderne Flurgarderobe mit Facettespiegel im Werte von . . . Mk. 75.-

5.-25. Preis: 20 herrliche Geschenke im Werte von . . . . . zus. Mk. 100.-
26.-150. Preis: 125 praktische Geschenke im Werte von . . . . . zus. Mk. 300.-

Die Hauptpreise sind ab heute in unserem Stammhause F 4, 1-3 (Fenster 5/6) ausgestellt.

Anläßlich dieses großen Ereignisses bringen wir heute ein sensationelles

**Sonder-Festangebot:**

ca. **200 Schlafzimmer** 200 cm, 180, 160, 130 cm breit . Mk. 1425.— bis **563.—**
ca. **120 Wohnküchen** 13teilig, naturlasiert . . . . . Mk. 625.— bis **239.—**
ca. **50 Wohnzimmer** mit Auszugtisch, 4 Lederstühlen. Mk. 1275.— bis **476.—**
ca. **30 Herrenzimmer** mit Sessel, Tisch, 2 Stühlen . . Mk. 975.— bis **424.—**

**Ein Leuchtpunkt im Lichtfest!**
**Das Sparen ist des Käufers Lust — drum unbedingt jetzt kaufen!**

**Bequemste Teilzahlung gestattet**
**Autolieferung allerorts frei Haus!**
Ca. 4000 □ Meter Aufstellungs- u. Lagerräume
Ratenabkommen mit der Bad. und Bayr. Beamtenbank

**MÖBEL** **Mannheim, F 4, 1-3**
**14 Schaufenster**

**Zweiggeschäft: E 4, 1 (Planken)** **KUPFERMANN & Co**

Das Möbel-Kaufhaus für Jedermann. 69687

**Fordern Sie kostenlos unseren Prachtkatalog Nr. 26**

Auswärtige Fahrtvergütung! Jeder Käufer erhält ein wertvolles Geschenk

**Ortsansässige Vertreter überall gegen hohe Provision gesucht**



**Achtung!** *9144

**H 7,38 Metzgerei Mannheimer H 7,38**

**Kalbfleisch** Mann. Schlachtung, Brust, Ragout, Haxen und Kotelett . . . . . Pfd. **90 ₰**
Nierenbraten . . . Pfd. **95 ₰**
Braten . . . . . Pfd. **1.—**
Schweins-Lappen . . . . Pfd **1.—**
Schweinsbraten bei 2 Pfd. . Pfd. **1.05**
mager 1.20

Frisches Fleisch für Hausschlachtung sehr zu empfehlen Pfd. 70 u. **56 ₰**
Krakauer u. Kosherwurst Pfd. **80 ₰**
Frankfurter u. Griebenwurst Pfd. **60 ₰**
Servelat und Leberwurst . Pfund **90 ₰**
Schinken roh u. gek. . ¼ Pfd. 50 ₰
Guter Aufschnitt . ¼ Pfd. 80 ₰

**H 7,38** Frisches Kind- u. Ochsenfleisch bei 2 Pfd per Pfd. **85 ₰** **H 7,38**



**Röllchenlose**

Treffer, Aufklebnummern fertig vorrät. bei 4989
**K. Hautle, N. 2, 14**



**Gymnastik-Apparate**
aller Art, für Jung und Alt. 4040
Sporthaus Wittmann
P 5, 5.



DIE
**DRUCKEREI DR. HAAS**
NEUE MANNHEIMER ZEITUNG G. M. B. H. E 6, 2

fertigt *Briefbogen, Briefumschläge, Geschäftskarten Postkarten, Flugblätter, Prospekte, Preislisten Kataloge, Bücher, Broschüren, Zeitschriften Wertpapiere, Mehrfarbendrucke, Plakate usw. in Buch- und Steindruck und in sachgemäßer, neuzeitlicher Aufmachung. Kurze Lieferfrist.*



15209

# Erkennen Sie die Vorteile, die wir Ihnen bieten!

**Moderne Ringsgurt-Mäntel** viele Farben
120.- bis 87.- 79.- 66.- 56.- **48.-**

**Elegante warme Ulster** in großer Auswahl
115.- bis 90.- 82.- 72.- 65.- **52.-**

**Paletots** mit und ohne Samtkragen, 1 oder 2reihig
125.- bis 85.- 69.- 52.- **36.-**

**Anzüge** moderne Farben, 1- und 2reihig
130.- bis 88.- 75.- 58.- 44.- 36.- **28.-**

**Wilhelm Bergdolt** vorm. Trautmann

**H 1,5 Breitestr., Mannheim H 1,5**

# Ein Blick über die Welt

## Was in Amerika alles möglich ist

Von Edmund Kleinschmitt

Wir entnehmen den folgenden Abschnitt dem soeben in der Hanseatischen Verlagsanstalt, Hamburg 35, erschienenen recht interessanten Buche von Edmund Kleinschmitt „Durch Werkstätten und Gassen dreier Erdteile". Der Verfasser beleuchtet auf Grund einer mehrjährigen Reise in anregender Form die sozialen und wirtschaftlichen Verhältnisse von Amerika, Ostasien und Australien. Das sind drei Länder, deren weitere Entwicklung zu beobachten besonders für Europa von größtem Interesse sein muß; denn es sammeln sich dort Gewalten und Kräfte, die das Gesicht der ganzen Welt zu verändern drohen.

Chicago. Was rennt das Volk, was wälzt sich dort? Kein Ritter hoch zu Roß, jedoch ein vorzügliches Reklameereignis. Ein Zahnarzt braucht Kunden. Er weiß, daß die Furcht vor dem blitzenden Stahlinstrument manche Leute abhält, rechtzeitig seine Hilfe in Anspruch zu nehmen. Diese Furcht, ein gefährliches Geschäftshindernis, gilt es beim Publikum zu überwinden. Er eröffnet in den belebtesten Straßen von Chicago einen Raum, der von der Straße weder durch Glasscheiben noch durch Türen abgetrennt ist. An der einen Seite auf einer bühnenartigen Erhöhung sieht man die vollständige Einrichtung einer zahnärztlichen Folterkammer. Auf dem Stuhle sitzt ein Patient und vor ihm steht im weißen Rocke ein Zahnarzt, dem man seine „ernsten" Absichten am Gesichte ablesen kann. Die öffentliche Vorstellung trägt den Titel „Zahnziehen ist ein Vergnügen". Man erfährt das aus einer temperamentvollen Rede, die ein anderer eleganter Kavalier im Zylinder im Vordergrunde dem zahlreichen Publikum hält, während im Hintergrunde die schaurige Prozedur möglichst langsam vor sich geht. Das Opfer im Stuhl sitzt mit selig lächelnder Miene da und beweist dadurch die überzeugenden Ausführungen des Redners. Bloß die nervös auf das Knie trommelnde Hand zeigt an, daß es dem Patienten nicht ganz so gemütlich zumute ist, wie er gern glauben machen möchte. Der Zahn wird gezogen. Kein Trick, keine Mache, realster Naturalismus. Der Vorgang beim Einführen der silbernen Zange in den schiefgezogenen Mund des Patienten bis zum triumphierenden Vorzeigen des schwarz angekrankten gelblichgrauen, blutriefenden Zahnkörpers dauert nicht lange, vielleicht zehn Sekunden. Aber auch für die Zuschauer dehnen sich diese Augenblicke zu einer halben Ewigkeit.

Mit Schrecken beobachtet man, wie das Kinn des Opfers zweimal krampfhaft zuckt. Es ist wirklich schwer, den Versicherungen zu glauben, daß der Patient absolut nichts gespürt habe. Im Anschluß an die Vorstellung wird eine Garnitur von Mundwasser, Zahnbürste, -pulver und ein Lehrbuch ausgeboten, für deren Kauf das Publikum sich außerordentlich willig zeigt, weil es offenbar darin ein einleuchtendes Mittel sieht, dadurch um das zweimalige Kinnzucken als eigenes Erlebnis herumzukommen.

Durch eine sehr realistische Reklameidee vermochte neulich ein großes Warenhaus im Osten der Vereinigten Staaten den Umsatz in der Kinderwagenabteilung in kurzer Zeit auf das Dreifache zu steigern. Sie mieteten vier kleine Kinder, stellten gleichzeitig vier Kinderschwestern an und richteten die vier größten Schaufenster zu Babyzimmern ein. Die Kinder wurden mit den besten Sachen des Warenhauses gekleidet, öfter umgezogen und das ganze Zimmer im modernsten Betriebe einer Kleinkinderstube von morgens früh bis abends spät vorgeführt.

Im freien Lande Amerika zeigt die Reklame oft großen Wagemut. Kein Mensch verhindert eine große Tabakfirma, riesige farbige Reklametafeln in der Landschaft aufzustellen, auf denen dargestellt wird, wie ein bei zu schnellem Fahren ertappter Automobilist dem aufschreibenden Hüter des Gesetzes das verführerische Produkt der bekannten Tabakfabrik zum Geschenke anbietet. Das strahlende Gesicht des Polizisten gibt Zeugnis davon, daß Beamtenbestechung mit Zigaretten dem Publikum aufs angelegentlichste empfohlen werden kann. Weniger duldsam sind die Behörden, wenn es nicht um die Minderung des Ansehens ihrer Organe geht, sondern ergiebige Einnahmequellen gefährdet werden.

In der Nähe von Newyork liegt ein Dorf, dessen Verkehrspolizisten durch Instrafenehmen schnellfahrender Ausflügler für eine gesunde Grundlage der Dorffinanzen Sorge trugen. Plötzlich jedoch sahen Bürgermeister und Stadtväter, daß die Autofahrer aus der Richtung Newyork beim Herankommen an das Dorf ihr überschnelles Tempo regelmäßig herabminderten und im vorgeschriebenen 15-Meilen-Tempo durch das Dorf fuhren. Man hatte sich an die regelmäßigen Einnahmen aus Verkehrsstrafen so sehr gewöhnt, daß man den neuen Zustand abscheulich fand und ernsthaft nach den Ursachen zu suchen begann. Bald entdeckte man auch, daß kurz vor dem Dorfe der reklametüchtige Verkäufer von Benzin vor seinem Laden ein großes Plakat angebracht hatte, worauf zu lesen stand: „Fahrt langsam! Die Dorfpolizisten lauern euch auf. Ich betrachte es als meine Pflicht, meine Kunden vor unnötigen Ausgaben zu schützen." Die Dorfpolizei verfügte, daß der Benzinverkäufer sein menschenfreundliches und wirkungsvolles Plakat zu entfernen habe, woraus hervorgeht, daß eine Reklame in Amerika, die zur Erfüllung der Gesetzesvorschriften mahnt, von den Behörden nicht geduldet wird, während Werbemittel, die zur Gesetzesübertretung anreizen, unbeanstandet bleiben, solange sie nur der Dollarproduktion der staatlichen Organe nicht im Wege stehen.

zu nutze. Sie setzten einen Hellersbelfer zum Eigentümer eines Feldes ein, auf dem bereits Oel gebohrt worden war. Dann ließen sie die Quelle entdecken und zahlten dem angeblichen Besitzer eine Entschädigungssumme aus, von der sie den größten Teil erhielten. Diese Betrugsmanöver sind seit etwa drei Jahren im Gange und haben der Sowjetregierung einen Schaden von einer halben Million Rubel verursacht. Man nimmt an, daß über die Sünder sehr strenges Gericht gehalten werden wird.

### Amerika

**Der Sittenwächter und die Autodroschke**

Die Newyorker Polizei sorgt dafür, daß Liebespärchen sich nicht unbemerkt in einer Autodroschke ein Stelldichein geben können. In der letzten Zeit haben diese Droschken in Newyork ein Modell bevorzugt, das sich durch eine große Diskretion auszeichnete. Die Fenster an der Hinterwand und an den Seiten sind bei diesem Modell mehr angedeutet als wirklich vorhanden. Sie sind nur noch ganz schmale Streifen und zum großen Teil aus undurchsichtigem Milchglas angefertigt. Es ist vielleicht nicht überraschend, daß diese diskreten Wagen sehr bald starken Zuspruch fanden. Die Polizei war aber mit dieser neuen Mode keineswegs einverstanden. Sie verfügte, daß die neuen Modelle bis zum 1. April n. J. zu verschwinden haben. Von diesem Datum ab müssen alle Autodroschken in Newyork an der Hinterwand und an den Seiten Fenster von einer bestimmten Mindestgröße haben und diese Fenster dürfen durch Vorhänge nicht verhüllt sein. Das Auge des Gesetzes will auch das Innere der Autodroschke überwachen können.

**Die Sintflut und die Arche Noah im Film**

Die Geschichte der Arche Noah ist in Hollywood gefilmt worden. Zu diesem Zweck war ein außergewöhnlich großer Apparat aufgeboten. Ueber das gewöhnliche Maß hinaus waren 7000 Statisten angeworben, die als ungläubiges Volk von der Sintflut hinweggeschwemmt wurden. Die Berührung mit dem vielen Wasser stellte besonders hohe Anforderungen an die Dauerhaftigkeit der Schminke. Mit der gewöhnlichen Fettschminke war nichts anzufangen. Um den Statisten das dauerhafte Aussehen sonnenverbrannter Orientalen zu geben, mußte zu anderen Mitteln gegriffen werden. Achtzig große Sprengmaschinen wurden mit flüssiger und garantiert „wasserdichter" Bronzefarbe gefüllt und die Statisten wurden mehrere Tage hintereinander mit dieser Flüssigkeit vom Kopf bis zu den Füßen begossen. Diese Bemalung hielt der Sintflut stand. Es war dies keine Kleinigkeit, da 1400 Tonnen Wasser unter einem sehr starken Druck als Sintflut auf die Statisten losgelassen wurden. Die Wirkung ließ nichts zu wünschen übrig. Die Fluten ergossen sich über die prächtig aufgebaute Szene und rissen alles mit sich fort, darunter auch ein großes Standbild des Götzen Baal im Gewicht von 15 Tonnen. Für den Zug der Tiere in die Arche lieferten eine ganze Reihe von zoologischen Gärten das Material. So konnten neben Löwen, Tigern, Giraffen, Kamelen, Elefanten, Zebras, Bären, Affen usw. auch viele seltene Tiere mit in das Bild aufgenommen werden. Die Aufnahme soll pro Stunde 2000 ℳ gekostet haben.

**Gefährliche Elefantenjagd**

In dem indischen Bezirk Minbu in der Nähe von Burma wütete seit Monaten ein bösartiger Elefant. Er verwüstete immer wieder die Felder der Eingeborenen und tötete die Menschen, die ihm in den Weg zu treten wagten. Allein in den letzten Wochen fielen ihm sieben Inder zum Opfer. Niemand vermochte gegen den Riesen etwas auszurichten. Schließlich sicherten die Eingeborenen sich die Hilfe des amerikanischen Jägers Grove, der bereits 16 Elefanten erlegt hatte. Grove bekam den Elefanten bald zu Gesicht und stellte ihn. Gewöhnlich ergreifen die indischen Elefanten die Flucht, wenn sie einen Menschen vor sich sehen. Nicht so dieser Riese. Er ging sofort zum Angriff über. Auf zwei Meter Entfernung erhielt er den ersten Schuß aus dem Magazingewehr des Amerikaners. Er war damit aber nicht tödlich getroffen, sondern konnte den Jäger, der mit knapper Not ausgewichen war, zum zweiten Male angreifen. Erst dabei traf ihn die tödliche Kugel. Das Leben des Amerikaners schwebte beide Male in höchster Gefahr. Da der Angriff jedesmal auf nächste Entfernung erfolgte, hätte das wütende Tier den Jäger sicher zu Tode getreten, wenn der Schuß nicht jedesmal gesessen hätte.

### Deutschland

**Die vorschriftsmäßige Dienstkleidung**

Bekanntlich hatte seinerzeit der Herr Reichspostminister kategorisch bestimmt, daß die Dienstkleidung der weiblichen Post- und Telegraphenbeamtinnen mindestens 20 Zentimeter bis unter das Knie zu reichen habe. Das Nachmessen der Kleidung erfolgt nicht, wie angenommen worden ist, durch die Herren Amtsvorstände, sondern durch Spezialmaschinen. Nachdem der Magistrat in Königsberg von dem Vorhandensein dieser Maschinen Kenntnis erlangt hat, erläßt auch er für die ihm unterstellten weiblichen Angestellten ein Dekret über deren Berufskleidung, das folgende Angaben enthält: Stoff: Glatter Baumwollstoff (Satin, Zanella). — Farbe: Dunkelblau. — Kragen: Der Kragen darf mit einem gleichfarbigen oder weißen auswechselbaren Schutzstreifen versehen sein. — Knöpfe: Schwarz, aus Horn oder Kunsthorn. — Länge: Mindestens 20 Zentimeter unterhalb des Knies reichend. — Ob sie wohl auch einen Tschako tragen müssen?

**Verzweiflungstat**

Die 50jährige Ehefrau eines Postassistenten in München war seit acht Jahren gichtleidend und mußte das Bett hüten. Die körperlichen Schmerzen und der Gedanke an die mit ihrem Siechtum verbundenen Unbequemlichkeiten für ihre Angehörigen haben die Frau offenbar veranlaßt, ihrem Leben ein Ende zu machen. Sie brachte sich mit einem Messer Schnittwunden an beiden Handgelenken bei und verletzte sich an den Pulsadern. Dann zündete die verzweifelte Frau ihr Bett an. Man fand sie als völlig verkohlte Leiche. Das Feuer wurde von Nachbarn gelöscht.

**Eine Blaufuchs- und Waschbärfarm**

Auf einem Waldgelände des Bürgermeisters Arras in Ober-Ofern wurde eine Edelpelzfuchsfarm errichtet. Es ist die erste Blaufuchs- und Waschbärfarm, die in Hessen gegründet wurde. Die ersten Zuchttiere aus Nordamerika sind bereits eingetroffen, während einige weitere Transporte noch unterwegs sind.

**K + K + K = 1,20 Mark**

Im Parterre entrichtet man sein Eintrittsgeld, bekommt im ersten Stock bei sanfter Musik ein Gedeck mit Kaffee und Kuchen, ohne zu bezahlen und sitzt schließlich im zweiten Stock im bequemen Sessel und sieht sich den Film an. Diese neue Einrichtung hat die Direktion des neuen Kinos im Admiralspalast getroffen und die hier ankommenden Fremden werden vermutlich denken, die Berliner verschenken etwas. Und damit haben sie auch nicht ganz unrecht. Kaffee, Kuchen und ein ausgewachsenes Kinoprogramm für 1,20 Mark — das ist mal wieder eine Sensation der City!

### Italien

**Die Galerie der italienischen Unsterblichen**

Mussolini hat beschlossen, daß hervorragende italienische Zeitgenossen in Bild und Stimme der Nachwelt erhalten werden sollen. Zu diesem Zwecke soll nach einer soeben veröffentlichten gesetzlichen Verordnung eine staatliche Discoteca errichtet werden. Hier werden die Büsten aufgestellt und die Grammophonplatten mit der Stimmwiedergabe der „Unsterblichen" aufbewahrt werden. Unter die Helden der Discoteca sollen alle diejenigen eingereiht werden, die auf irgend einem Gebiete menschlicher Tätigkeit den Namen Italiens mit Ruhm bedeckt und sich so um ihr Vaterland verdient gemacht haben. Trotz dieser in dem Gesetz enthaltenen Bestimmung wird die Auswahl nicht ganz leicht sein. Deshalb hat Mussolini sich vorbehalten, zusammen mit dem Kultusminister zu bestimmen, wer in der Ruhmeshalle vereinigt werden soll. Man hofft, daß die Discoteca dem Staate keine allzu großen Kosten verursachen wird, da man beabsichtigt, die „unsterblichen" Grammophonplatten zu vervielfältigen und zu verkaufen. Der Verkauf wird dem Verband der Kriegskrüppel übertragen, der einen Teil des Erlöses für sich verwenden darf. Der Verband hat seine Sammlung von Grammophonplatten mit der Stimmenwiedergabe berühmter italienischer Soldaten dem Staate für 50 000 Lire überlassen. Mit dieser Sammlung werden die ersten „Unsterblichen" in die Discoteca einziehen.

### Rußland

**Ein russischer Oelskandal**

In Baku sollen 14 Personen, darunter sieben hervorragende Mitglieder der kommunistischen Partei, vor Gericht gestellt werden, weil sie die Regierung durch Scheinfunde von Petroleumquellen und andere Vorspiegelungen betrogen haben. Der Bezirk von Baku gehört zu den ölhaltigsten Gebieten von ganz Rußland. Nach einer Verordnung der Sowjetregierung erhalten die Bauern, auf deren Feldern Oelquellen entdeckt werden, eine Entschädigung. Die Regierung übernimmt dann die Quelle in eigenen Betrieb. Diese Bestimmung machten sich verschiedene Sowjetbeamte in Baku

## So lebte und starb Amerikas größter Spieler

Der größte Spieler der Vereinigten Staaten, Arnold Rothstein, eine allgemein bekannte Persönlichkeit, die seit Jahren durch ihre erstaunlichen Spekulationen Aufsehen erregte, ist jetzt einem geheimnisvollen Morde zum Opfer gefallen. Ein Droschkenchauffeur sah am Abend des 4. Novbr. einen Mann an der Ecke der 56. Straße und der 7. Avenue, der in einem Hotel verschwand. Er hatte einen Revolver verloren, und als der Chauffeur ihn aufhob, fand er, daß ein Schuß abgefeuert war. Er rief einen Schutzmann, der in das Hotel ging und dort am Eingang einen Mann liegen fand mit einer Wunde im Unterleib. Im Krankenhaus stellte man fest, daß es Rothstein war, aber als man ihm mitteilte, daß er bald sterben müsse, weigerte er sich doch, jede Auskunft über seinen Mörder zu geben und sagte zu dem Detektiv: „Du kennst mich, Paddy; ich habe kein Wort zu sagen. Wozu auch?"

Die Polizei stellte dann fest, daß Rothstein kurz vorher mit einigen Spielern aus Chikago 48 Stunden lang Tag und Nacht gespielt und dabei

**Die Riesensumme von 880 000 Dollar verloren**

hatte. Man sucht jetzt diese Spieler, unter denen man den Mörder Rothsteins vermutet.

Die fünf Leute, die sich mit Rothstein an den Spieltisch gesetzt hatten, waren bekannte Berufsspieler, und man wählte die schnellste Art des Poker, das sog. Stud-Poker. Man begann mit einem Einsatz von 100 Dollar und stieg bis 1000 Dollar. Der Alkohol floß in Strömen, die Luft war dick mit Rauchwolken erfüllt, aber keinen Laut hörte man außer den Geboten der Spieler.

**Rothstein, der niemals trank oder rauchte, spielte um sein Leben.**

Er setzte schließlich 1000 und 2000 Dollar und beobachtete die andern scharf. Ein Tag verging, und die Nacht kam; dann brach ein neuer Tag an, und man spielte immer weiter. Rothstein sagte kein Wort, bis schließlich sein Verlust 880 000 Dollar betrug. Dann erhob er sich und meinte: „Nun habe ich genug. Wofür haltet ihr mich eigentlich, Jungens,

**Einige von euch, spielen mit mehr Geschicklichkeit als Ehrlichkeit.**

„Du mußt zahlen," lautete die Antwort. „Das andere geht dich nichts an. Rothstein zahlte nicht, aber er wußte, daß er mit dem Leben werde zahlen müssen. Die Männer verließen einander als Todfeinde, und man nimmt an, daß einer der Spieler ihn in dem Spielraum oder später auf der Straße erschossen hat. Rothstein, der 46 Jahre alt war, aber jünger aussah, war als ein Spieler bekannt, der Millionen Dollar gewonnen und verloren hatte. Seine Spekulationen und Wetten galten allem und jedem; er spekulierte in Aktien und in Rennen ebensogut, wie er mit irgendeinem Beliebigen um das Alter einer Frau oder die Nummer des vorbeifahrenden Autos wettete. Dabei verlor er und gewann er, aber er machte doch ein großes Vermögen, das auf fünf Millionen Dollar geschätzt wird.

**An einem einzigen Tage gewann er vor zehn Jahren bei einem Wettrennen 875 000 Dollar.**

Er war eine stadtbekannte Neuyorker Persönlichkeit und trug gewöhnlich 100 000 Dollar bei sich. Als er ins Krankenhaus gebracht wurde, fand man allerdings nur 6500 Dollar in seinen Taschen. Er stand mit vielen Mitgliedern der „Unterwelt", besonders auch mit Alkoholschmugglern, in Verbindung, und die Polizei glaubt, durch die Verfolgung seiner Ermordung den Verzweigungen der Unterwelt von Neuyork und Chikago auf die Spur zu kommen.

Natürlich hatte er viele Feinde, die ihm nach dem Leben trachteten, und war in letzter Zeit nur mit einer „Leibwache" ausgegangen. Er besaß in Neuyork einen großen Anhang, aber er ist wohl nur von einem Menschen geliebt worden, von der dunkeläugigen Frau, mit der er zusammenlebte.

MARCHIVUM

# Ski-Sport

**Komplette Ausrüstung**

Ski-Anzüge Ski-Stiefel D.S.V.-Mützen

# Hill & Müller

**Kunststraße N 3, 11/12**

5244



Unentbehrlich für die Reise!

Winter-Ausgabe 1928/29

**Der beste Taschenfahrplan**

für den badischen Verkehr und der angrenzenden Gebiete.

**Preis 40 Pfennig**

Verlag Druckerei Dr. Haas G.m.b.H. Neue Mannheimer Zeitung



**Jetzt** muß man schon bei **Rennert** kaufen
**Jetzt** ist die Auswahl noch sehr groß
**Jetzt** können Sie noch in aller Ruhe beraten und bedient werden

**Mein Schlager, Weihnachts-Seife** mit aufstellbarem Christbaum. Reizendes Geschenk für Kinder, enth. 3 Stück Seife, nur Mk. **1.—**

**Creme-Mouson**-Seife und -Creme per Karton . . . . . . Mk. 2.90, 2.40 und **1.20**

**Mouson's ausgewählte Werke** Originelle Seifenpackung in Buchform, enth. 4 St. feinster Toilettenseife als Bibliothek nur Mk. **2.—**

**Mouson ist Trumpf!** Originelle Seifenpackung in Spielkartenform. Karton enth. 4 Stück Seife . . . . . Mk. **2.—**

**Elida**-Geschenk-Kassetten in goldener und blauer Ausstattung, enth. Seife, Puder, Parfüm, Crême, Kölnisch-Wasser zu Mk. 11.—, 7.50, 5.—, 4.—, 3.25, 2.25 und **1.95**

**„4711" u. J. M. Farina Gegenüber** Kölnisch-Wasser und Seife, bekannte Qualität u. Aufmachungen . p. Karton Mk. 4.50, 3.50, 3.20 u. **2.40**

**Nr. „4711"** Köln.-Wasser u. J. M. Farina Gegenüber zu Mk. 19.-, 14.50, 10.-, 5.60, 3.75, 2.50, 1.40, -.95 u. **-.70**

**Rennert's-Kölnisch-Wasser**, nervenstärkend u. erfrisch., ca. 80% alkoholhaltig, bekannte Qualitätsware, in Flaschen zu ½ Ltr. Mk. 11.—, ¼ Ltr. 6.—, Doppelfl. 3.—, ⅛ Fl. 1.75, ¼ Fl. —.95, Taschenflasche . . . . **-.65**

**Eau de Cologne D'orsay Paris**, in eleg. Flaschen m. Verschraub. zu Mk. 16.50, 9.-, 4.75, 2.75, 1.50 u. **1.—**

**Parkettbohner** (Bleischrubber) nur erstkl. Qualitäten, mit Garantie für Haltbarkeit zu Mk. 21.—, 15. , 12.50, 9.50, 7.90, 5.20 u. **3.90**

Meine neuen „Pull-Over"-Modelle des **O-Cedar-Mop**, Gr. Nr 10 nur 8.50, Nr. 11 nur 4.50, Nr. 12 nur **5.50**

**Figaro-Mop-Besen** (Wollbesen) mit Oel getränkt u. abschimbar m. Stiel u. Blechdose zu Mk. 6.75, 5.- u. **3.75**

**Sigella, Reform, Mop-Besen**, gute Qualitäten per Stück . . . . . . . . . . . Mk. 3.75, 3.— u. **1.95**

**Roßhaarbesen**, garantiert reine Pferde-Haare zu . . . . Mk. 6.90, 4.90, 3.50, 2.90, 1.90, 1.50 u. **1.25**

**Möbel- und Teppichbürsten** in Roßhaar, Grenelle, Madagaskar, Kokos, zu Mk. 3.25, 2.90, 1.95, 1.50, . . . . . . . . . . . . 1.25, —.95, —.65 und **-.50**

**Fensterleder**, echt Chamois, das Beste was hergestellt wird, zu Mk. 4.98, 3.90, 2.93, 1.90, 1.25, —.95 u. **-.50**

**Gustav Rennert**

U 1, 12 Breitestraße, G 5, 14 gegenüber Apollo, S 1, 9 Mittelstr. 59, Meerfeldstr. 39 und Seckenheimerstr. 32



**Piano** billig abzugeb. 4878 L. Weinheimer, J 2, 8 Möbelgeschäft.

**Piano** erstklassige Marke 1 wenig gespielt, mit voller Garantie, sehr preiswert zu verkaufe **Carl Hauk** Klavierbauer **C 1, 14** B5 498

Garantiert reinen **Bienenhonig** 10 Pfd.-Post-Dose RM. 12.50 5 Pfd.-Post-Dose RM. 7.— franko Nachnahme, Garantie Zurücknahme Tannenhonig a. Anfrage **Honighaus Blank**, Cannstatt Vertreter gesucht.

**Pelz-Mäntel** neueste Modelle, in eigener Werkstatt hergestellt. **Nur Qualitäten.** Füchse, Skunks, Besätze usw. Reparaturen und Maßanfertigung billigst. Pelzhaus **Schüritz** O 7, 1 1 Treppe


## Vermietungen

**Möbliertes Zimmer** m. el. Licht sof. zu v. L 4. 8, 2 Treppen. B5580

**Gut möbl. Zimmer** zu verm. G 2 Nr. 6, 1 Tr. Marktplatz. *9050

**Gut möbl. Zimmer** mit el. Licht, ev. mit Klavierben., zu verm. R 6. 7, 3 Treppen lks. B5538

**Möbliertes Zimmer** auf 1. Dez. zu vermieten. B5531 K 3 Nr. 21, part.

**Möbliertes Zimmer** sof. zu verm. *9133 O 5, 7, 1 Treppe.

**Großes gut möbliert. ZIMMER** mit el. Licht p. 1. 12. zu verm. H 7, 17, 3 Tr., Vdhs. *9116

**Gut möbl. Zimmer** sof. zu verm. bei Kaufmann, K 3, 11 1 Treppe am Ring. *9070

**Einf. möbl. Zimmer** zu vermieten. *9071 G 7, 25, 4. Stock.

Oststadt, Nähe Oberi-brücke, Möbl. Zimm. in gut. ruh. Hause p. sof. zu v. Ct. 2. Tel. Charlottenstr. 8, 2 Tr. *9078

U 6, 26, 3. Stock **Gut möbl. Zimmer** zu vermieten. *9135

**Nett möbl. Zimmer** mit u. ohne Pension sof. zu verm. *9147 H 3, 8, 2. Stock links

**Möbliertes Zimmer** m. 2 Bett. sof. zu vm. G 2, 8, 4. Stock. *9146

Möbl. weißes, schönes **ZIMMER** sof. zu verm. *9122 R 3, 15a, II. Gaukert.

Zwei schöne helle **Mansardenzimmer** mit Kl. Küche sind in best. Hause u. i. schönster Lage der Oststadt an auserl. Persönlichkeit zu verm. Dringl.-Scheinkarte benötigt. Lehrerin od. Beamtin bevorzugt. Ang. u. G T 114 an die Geschst. 4085

Schwetzingerstr. 12, am Tattersall, 1 Treppe, fein möbl. Herrn- u. Schlafzim. m. el. L. u. Tel. sof. zu vermiet. *9118

**Möbliertes Zimmer** sofort zu vermieten. J 1 Nr. 6 bei Weiß, Breitestraße. *9138

Frdl. möbl. Zimmer el. Licht, an solid. berufst. Herrn zu verm. C 8, 8, 1 Treppe. *8972

Gut möbl. Zimmer m. 2 Bett., sep. Eing., mit u. ohne Pens. sof. od. spät. Nähe Bahnh. zu vermieten. Kolan, Traitteurstr. 2, II. *9140

**Gut möbl. Zimmer** sof. zu verm. *9107 S 2. 1, Rehmer.

**Einf. möbl. Zimmer** sofort zu vermieten. *9108 D 2, 11, II.

**Einf. möbl. Zimmer** zum 1. 12. zu vermiet. *9100 F 5, 4, IV.

Sehr gut möbliertes Zimmer mit Schreibt. u. el. Licht p. 1. 12. 28 zu vermiet., Bahnhof, Tattersallstr. 6, 3 Tr. *9098

Kleines, einfach möbl. Mansarden-Zimmer separat, mit el. Licht, Mittag- u. Abendtisch, wöchentl. 20 M zu vermiet. Wieder, P 7, 18, Wasserturm. *9036

**Möbliertes Zimmer** sofort zu vermiet. bei Keller, Lortzingstraße 8. *9095

**Wohn- u. Schlafzim.** gut möbl., mit Bad- u. Küchenben. für jg. Ehepaar zu vermieten *9120 E 2. 17, IV.

**Eleg. möbl. Zimmer** mit el. Licht sofort zu verm. K 1, 11, 2. St. *9121

Gut möbl. Zimmer parterre, zu vermiet. Elektr. Licht vorhand. Kleine Wallstadtstr. 25 *9126

Frdl. möbl. Zimmer in gutem Hause, freie Lage, m. el. Licht, sof. zu vermieten. *9150 Dammstr. 6, III. lks.


# Gewaltig

ist der Vorteil, den wir Ihnen beim Möbel-Einkauf bieten. Beachten Sie die untenstehenden niedrigen Preise und ziehen Sie Vergleiche daraus.

**Sie werden unzweifelhaft bedeutsame Vorteile feststellen!**

**Herrenzimmer** echt Eiche
1 Bibliothek, ca. 2 Meter breit, 1 Diplomatenschreibtisch, 1 Tisch, 1 Schreibsessel mit echtem Rindleder, 2 Stühle mit echtem Rindleder **690.-**

**Küche** echt pitch-pine
1 Büfett, 1 Anrichte, 1 Tisch, alles mit Linoleum belegt, 2 Stühle, 1 Hocker. **295.-**

**Schlafzimmer** echt Eiche
1 Garderobeschrank, 2 Meter breit, mit Innenspiegel, ⅓ für Wäsche, ⅔ für Kleider, 1 Waschkommode mit Marmor und Toilette, 2 Nachtschränke m. Glasplatten, 2 Betten, 1 Handtuchhalter **690.-**

**Speisezimmer** echt Eiche
1 Büfett, ca. 2 Meter breit 1 Kredenz, 1 Ausziehtisch und Stühle mit Leder- oder Stoffbezug **750.-**

**Schlafzimmer** Birke od. Nußbaum poliert
deutsche Wertarbeit, 1 Garderobeschrank mit Innenspiegel, ⅓ für Wäsche, ⅔ für Kleider, 2 Betten, 2 Nachtschränke m. Glasplatten, 1 Frisiertoilette **975.-**

**Speisezimmer** Birke od. Nußbaum poliert
1 Büfett, 2,0 cm breit, 1 Vitrine oder Kredenz, 1 ovaler Ausziehtisch, 4 gepolsterte Stühle 2 gepolsterte Armlehnsessel **1250.-**

**Eichenschreibtischsessel** mit echtem Rindleder oder Stoffbezug **24.50**

**Eichen-Lederstühle** mit echtem Rindleder oder Stoffbezug **13.50**

**Dielengarnitur** in modernen Farben **58.-**

**Selbst zu diesen Preisen räumen wir weitgehendste Zahlungs-Erleichterung ein.**

# Möbel-Graff

**Das Haus für gediegene Wohnungseinrichtungen** 15139

**Qu 7, 29 Mannheim Qu 7, 29**

**Ludwigshafen a. Rh.: Kaiser-Wilhelmstraße 5**

# Neue Tatsachen

## über weiße Zähne, die Sie wissen sollten

Millionen von Menschen haben jetzt weißere Zähne. Sie können dies überall beobachten. Zweifellos werden Sie feststellen, daß dies eine Zierde des Menschen ist.

**Bekämpfen Sie den Zahnbelag.**

Sie können an Ihren Zähnen einen klebrigen Belag empfinden. Trotz Anwendung der Zahnbürste bleibt ein Teil davon haften. Mit der Zeit wird derselbe mißfarbig und bildet dann eine dunkle Schicht, wodurch die Zähne ihren Glanz verlieren.

Er macht die Zähne nicht nur unansehnlich, sondern beschädigt sie auch. Er ist die Ursache der meisten Zahnbeschwerden. Keine der üblichen Zahnpasten bekämpft ihn erfolgreich.

Der Belag enthält Speisereste, welche gären und Säuren bilden. Er hält diese Säuren in steter Berührung mit den Zähnen und verursacht dadurch Zahnfäulnis.

Es entwickeln sich darin Millionen von schädlichen Keimen. Deshalb sind Zähne mit Belag unsauber und dem Verfall ausgesetzt.

Die Zahnheilkunde hat in den letzten Jahren zwei wirkungsvolle Mittel gegen den Belag entdeckt. Das eine davon löst ihn auf, das andere entfernt ihn ohne schädliches Scheuern.

Eine ganz neuartige Zahnpasta ist hergestellt worden, um diese Methode anwenden zu können. Ihr Name ist Pepsodent. Sie wird von vorsichtigen Leuten der ganzen Welt gebraucht, vielfach auf ärztlichen Rat hin.

**Die Einwirkung der Fruchtsäure.**

Pepsodent enthält einen äußerst wertvollen Bestandteil. Die Tropenbewohner, welche viel Früchte genießen, sind bedeutend unempfänglicher gegen Zahnleiden. Viele von ihnen sind ihrer schönen Zähne wegen berühmt. Die Wissenschaft hat die Gründe dafür entdeckt. Deshalb ist Pepsodent so zusammengesetzt, daß es bei täglich zweimaligem Gebrauch die so vorteilhafte Fruchtsäurewirkung erzeugt.

Verlangen Sie Pepsodent in den einschlägigen Geschäften, oder lassen Sie sich eine kostenfreie 10-Tage-Tube von Abt. 120 B - G 12 Propra G. m. b. H. Freiburg i. Br., kommen.

Beachten Sie, wie sich das Gefühl reiner Zähne nach dem Gebrauch von Pepsodent einstellt, wie die klebrige Schicht verschwindet, wie viel weißer die Zähne werden nach Entfernung des Belages.

Sie werden dann wünschen, Ihre Zähne immer so weiß und sauber zu sehen.

**Pepsodent** Marke

*Die moderne amerikanische Qualitätszahnpasta*

Von den führenden Zahnärzten der ganzen Welt empfohlen

Erhältlich in einschlägigen Geschäften *Vorrätig in 2 Größen*

# Erweiterungsbau Hirschland

Mit dem großzügigen Um- und Ausbau des stattlichen Geschäftshauses der Firma M. Hirschland u. Co. an den Planken hat eine neue Etappe in der Weiterentwicklung dieses bedeutenden Textil- und Modekaufhauses begonnen. Die Firma ist dem „Alsberg-Eteg-Konzerns" angeschlossen, dem größten deutschen Textilkonzern, dessen Umsatz jährlich etwa eine Viertelmilliarde beträgt. Vor mehr als 40 Jahren mit wenigen Angestellten gegründet, liegen die Geschäftsräume, in denen etwa 400 Personen beschäftigt werden, nunmehr durch Hinzunahme zweier weiterer Privathäuser, in denen sich das bekannte Weinrestaurant „zum Falstaff" in der Nebenstraße zwischen O 3 und 4 und auf der anderen Seite die Buchhandlung Aletter befanden, nunmehr an drei Straßenfronten. Die Verkaufsfläche hat sich von 2300 auf 4700 Quadratmeter vergrößert. Man gelangt in das Innere durch drei große Portale, an den Planken und in den beiden Nebenstraßen, wovon das an der Hauptfront besonders repräsentativ in Pallisander ausgeführt ist. Die neue Fassade zwischen O 3 und 4 ist dem Stil der alten angeglichen, während die zwischen O 2 und 3 an den Baustil Alt-Nürnbergs erinnert. Siebzehn Schaufenster präsentieren eine Fülle von Waren und zeigen zugleich die Leistungsfähigkeit des Unternehmens.

Wenn wir den Rundgang im

**Kellergeschoß**

beginnen, so stoßen wir zunächst auf die Gänge, von denen aus die Schaufenster dekoriert werden. Wir finden ferner hier die Garderoberäume für 400 Angestellte, Heizungskeller mit drei großen Heizkesseln, eine mustergültige Transformatorenstation mit Lichtanlage, wohl eine der größten in Mannheim, die leicht eine kleine Stadt mit Strom versorgen könnte, und unzählige Lampen speist. Der Erfrischungsraum wird allein durch 1200 Lampen mit einer blendenden Lichtfülle überflutet. Etwa 40 Kilometer Rohrleitung, davon etwa 100 000 Meter in Kupfer ausgeführt, durchziehen die Geschäftsräume.

**Im Erdgeschoß**

betritt man eine Halle in einer Ausdehnung, wie man sie nicht oft in Kaufhäusern findet. Von einer Balustrade aus hat man einen guten Ueberblick über das verbreiterte Treppenhaus im Erd- und Zwischengeschoß. Glänzend ist die Anordnung der einzelnen Abteilungen gelöst. Die Uebersichtlichkeit und organische Aufeinanderfolge fällt sofort ins Auge. So stößt man in der Mitte der taghell beleuchteten Halle zunächst auf die Kleinigkeiten, wie Kurzwaren, Knöpfe, Spitzen und Besätze, daneben auf Kaffeedecken, Tisch- und Bettwäsche, auf der anderen Seite auf Strümpfe, Handschuhe und Taschentücher. Gegenüber sind Schirme, Herrenwäsche, Krawatten, Unterzeug und Wollwaren zu haben. Sehr geschickt ist die Hinzunahme der Parterreräume des Hauses O 3, 3 gelöst. Man findet hier unter einem besonderen Lichthof eine ungemein umfangreiche Kleiderstoff- und Seidenabteilung, auf der anderen Seite weiße und bunte Wollwaren, diesen gegenüber nochmals Seide und Modeartikel für Damen.

**Im Zwischenstock**

sind die Abteilungen Damen- und Kinderwäsche, Badeartikel und Badewäsche untergebracht. Man steigt einige Stufen empor und steht in der Parfümerie- und Lederwarenabteilung, zwei Neueinrichtungen, die sich durch eine besonders elegante Ausstattung in Mahagoni auszeichnen. Einige Schritte weiter und man gelangt in den Erfrischungsraum, der, sehr apart in graugold mit Silber gehalten, etwa 250 Sitzplätze enthält. Dieser Raum, der am Tage durch einen Lichthof erhellt wird, ist abends von einer geradezu pompösen Lichtfülle durchflutet, die von der an der Decke angebrachten modernen Soffittenbeleuchtung ausgeht. Die gewaltige Bufettanlage mit einer Anzahl Kühlschränke empfängt das Gebäck und die verschiedensten kalten Speisen aus der darunter liegenden Konditorei und Küche, in denen ebenfalls die modernsten Maschinen zu finden sind. Eine Sodafontäne verabfolgt Eisgetränke und sonstige Delikatessen.

**Beim Betreten der ersten Etage**

fühlt man sich in eine Handarbeitsausstellung versetzt. In großen Glasvitrinen sind kunstgewerbliche und andere Handarbeiten ausgestellt, rechts und links davon die dazu gehörigen Materialien. Hieran schließt sich an der linken Seite und im Mittelgang die bekannte Putzabteilung des Hauses. In geschickter Weise sind in der Mitte Tische mit Spiegeln aufgestellt. Rechts findet man die umfangreiche Pelzabteilung. Den Abschluß diese Etage bildet der in Elfenbein gehaltene elegante Putzsalon.

**In der zweiten Etage**

erhält man fertige Kleidung für Damen, Backfische und Mädchen. Nischen und Anproberäume sind mit besonderen Lichtreflexen ausgestattet. Auch hier bildet der Modellsalon den eleganten, anheimelnden Abschluß.

**Das dritte Geschoß**

ist die sog. Wohnungseinrichtungs-Etage, ein ganzes Stockwerk mit deutschen und Orient-Teppichen, Läufer- und Dekorationsstoffen, Gardinen, von Künstlerhand entworfen. Diwandecken, Reise- und Steppdecken. Hieran schließt sich eine Bettfedern-Abteilung in einer Uebersicht, wie man sie kaum schöner in einem Spezialgeschäft antrifft. Daneben ist der durch Glaswände von der Abteilung getrennte Arbeitsraum für Dekorationskünstler, ferner eine besondere Beratungsstelle für Innendekoration und Wohnungskunst.

Die vierte Etage umfaßt die Betriebsräume. In der fünften Etage finden wir die Annahmestelle sämtlicher Waren, die Stelle, die die Waren in die verschiedenen Stockwerke verteilt, Kalkulationsräume und Reservelager.

**In der fünften Etage**

finden wir die Annahmestelle sämtlicher Waren, die Stelle, die die Waren in die verschiedenen Stockwerke verteilt, Kalkulationsräume und Reservelager.

Die Eröffnung des erweiterten und modernisierten Geschäftshauses erfolgt heute nachmittag um 3 Uhr. Das Signal, daß sich die Pforten wieder geöffnet haben, geben etwa 1000 Brieftauben, die von 16 Mannheimer Brieftaubenvereinen gestellt werden und punkt 3 Uhr auffliegen. Wir freuen uns, daß die rührigen, weitblickenden Geschäftsinhaber durch den umfassenden Um- und Erweiterungsbau zu einer weiteren Verschönerung des Stadtbildes beigetragen haben, und schließen mit dem Ausdruck der Hoffnung, daß die Prosperität den enormen Aufwendungen entspricht. Ueber die an dem Um- und Erweiterungsbau beteiligten Firmen orientiert die nachfolgende Kollektiv-Anzeige.


Eisenbetonbau - Unternehmen
**Richard Speer**
G. m. b. H.
Ausführung der gesamten Eisenbeton-Abbrucharbeiten und Wiederaufbau der Eisenbeton-Konstruktionen auf dem alten und neuen Grundstück

**Martin Mayer**
Gegr. 1891 Baugeschäft T 6, 17
Ausgeführt:
Abbruch-, Erdarbeiten
und Gesamt-Maurerarbeiten
des Neubaues O 3, 8 und Umbaues O 3, 3

**N. COHEN**
Malermeister
Tel. 32822 E 4, 9 Tel. 32822
Ausführung der Malerarbeiten

**J. GUTBROD**
Malermeister
Akademiestr. 10 Tel. 22128
Ausführung der Malerarbeiten

**Siemens & Halske A.-G.**
Techn. Büro MANNHEIM
N 7, 18 Siemenshaus
Telephon-
Feuermelde- und
Uhren-Anlage

**Dachdeckerei Geller**
Inh. K. GELLER
F 4, 7a Tel. 29973
Ausführung der gesamten Dachdecker- u. Spenglerarbeiten

**Heinrich Ballweg**
Schlossermeister
Tel. 33561 Q 7, 28 Tel. 33561

**Friedrich Wühler**
Gipsergeschäft
Feudenheim Neckarstraße 28
Telephon 22124

HYGIENA-Steinholzfußböden
HYGIENA-Korkestriche
**J. Fischer, Steinholzwerke**
Ludwigshafen a. Rh. Telephon 60054

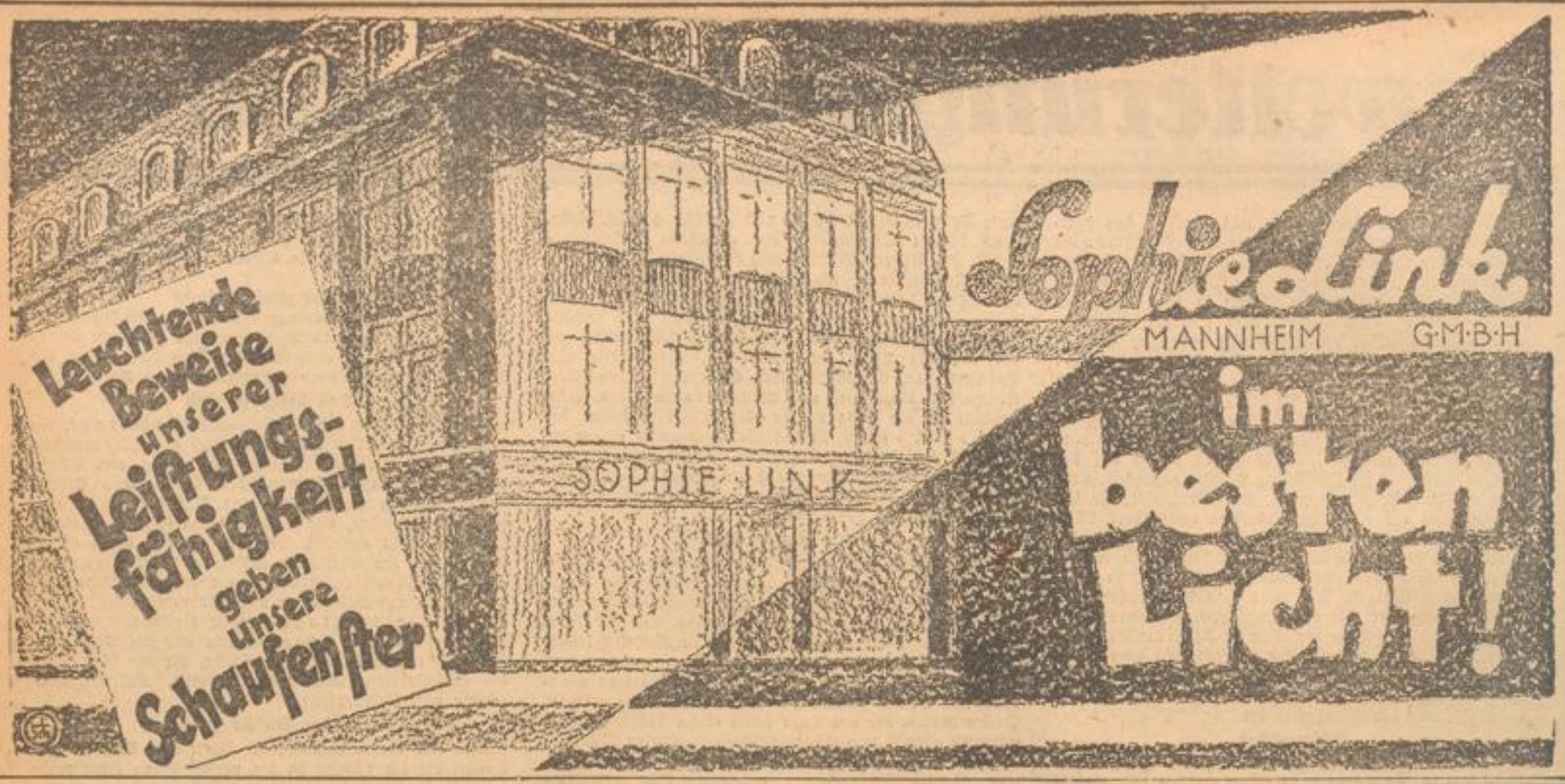
Kunst- und Bauschlosserei
**KARL GERBER**
Hafenstraße 62 Tel. 29948
Ausführung der Eisengeländerarbeiten

Eisenwerk Apparatebau-Schlosserei
**Gebr. Knauer**
Mannheim Waldhofstraße 215
Telephon 52273
Ausführung der Eisenkonstruktion

**Brown, Boveri & Cie A.-G.**
lieferten die Kühl-, Gefrier- und Speiseeiserzeugungsanlage mit
Rof Silber
Kühlautomat A-S
Abteilung Kältemaschinen
MANNHEIM

**Sachse & Rothmann**
G. m. b. H.
Rosengartenstr. 20, Tel. 26612
Malerarbeiten im Erfrischungsraum

**BECHEM & POST G. M. B. H**
FABRIK FÜR HEIZUNGS- UND LÜFTUNGSANLAGEN
Gegründet 1881 MANNHEIM G 2 Nr. 6




Wir eröffnen am **Samstag, den 1. Dezember,** morgens 8 Uhr

## in MANNHEIM H 5, 1

## ein zweites Spezial-Geschäft

**in Kaffee, Tee, Schokolade, Kakao, Konfitüren, Keks usw.**

Zwecks Einführung des Geschäfts geben wir am Eröffnungstage sowie am **3. Dezember 1928** bei einem Einkauf von Mk. 3.— [ausschließlich Zucker] oder auf 1 Pfd. Kaffee, 1 Pfd. Tee oder 2 Pfd. Kakao

*1 Porzellan-Goldrand-Tasse oder*
*1 elegante Kaffeedose „gratis"*

dagegen bei ½ Pfd. Kaffee, Tee oder 1 Pfd. Kakao

*1 Tafel Schokolade „gratis"*

An den gleichen Tagen geben wir dieselben Zugaben in unserem Laden
**Mannheim C 1, 16**

| Thams & Garfs Röst-Kaffees | | | Thams & Garfs Tee-Sorten | | |
|---|---|---|---|---|---|
| Brasil Mischung extra | ¼ Pfd. | 0.60 | Morning Kongo | ¼ Pfd. | 0.90 |
| „ Santos | ¼ „ | 0.75 | Java Orange Pekoe | ¼ „ | 1.25 |
| Konsum-Mischung | ¼ „ | 0.85 | Ceylon Orange Pekoe | ¼ „ | 1.50 |
| Perl Nr. II | ¼ „ | 0.90 | Darjeeling Orange Pekoe | ¼ „ | 1.80 |
| Hamburger Mischung | ¼ „ | 0.95 | **Kakao** | | |
| Hotel-Mischung | ¼ „ | 1.00 | Kakao, lose | 1 „ | 0.80 |
| Mexikan. Maragoygpe | ¼ „ | 1.15 | | | |

| Backartikel | | Konfitüren | | |
|---|---|---|---|---|
| 1 Pfd. Zucker, Cristall | -.28 | Hütchen-Pralinen | ¼ Pfd. | -.16 |
| 1 „ „ feiner | -.29 | Kokosflocken, bunt | ¼ „ | -.18 |
| 1 „ Schmalz, amerik. | -.75 | Trüffeln m. Rumgeschm. | ¼ „ | -.25 |
| 1 „ Margarine Hausblume | -.55 | Kokosflocken m. Schokol. | ¼ „ | -.25 |
| 1 „ „ Nußbutter | -.75 | Eucalyptus-Menthol | ¼ „ | -.25 |
| 1 „ „ Goldina | -.95 | Malzbonbon, hell u. dunk. | ¼ „ | -.15 |
| 1 „ Kokosfett 100% Fett | -.60 | Mandeln, gebr. | ¼ „ | -.30 |
| 1 „ Haselnußkerne | 1.20 | Weinbrandbohnen | ¼ „ | -.40 |
| 1 „ Mandeln, süß | 2.— | 1 Tafel Creme-Schokolade | | -.20 |
| 1 „ Sultaninen, calif. | -.50 | 1 „ Vollmilch-Schokolade | | -.85 |
| 1 „ „ hell | -.75 | 1 „ hochf. Vollmilch-Schokol. | | 1.— |
| ¼ „ Orangeat | -.25 | 1 „ Sahne, Nuß-Krokant | | 1.— |
| ¼ „ Zitronat | -.35 | 1 „ Weihnachtsvollmilchschokolade | 125 g | -.65 |
| 5 „ Weizenmehl | 1.20 | 1 Pfd. Block-Kochschokolade | | 1.10 |

# Thams & Garfs

**C 1, 16** **Hamburger Kaffeelager** m. b. H. **Eigene Großeinkaufs-Zentrale** **H 5, 1**
Telephon 31681

## Mit Vertrauen kaufen

Sie, wenn Sie die Vorteile auf meiner großen Etage prüfen. Durch meine billigen Preise wird es jed., auch dem Minderbemittelten ermöglicht, sich für **wenig Geld gut** und **billig einzukleiden,** sodaß Sie bestimmt besser und billiger kaufen, als Sie es selbst dachten. Darum kommen Sie zwanglos zur Besichtigung u. Anprobe, bevor Sie anderwärts kaufen.

Einige Beispiele meiner Leistungsfähigkeit:

**Mäntel, Paletots**
Mk. 16.- 25.- 35.- 45.- 55.-
**Anzüge**
Mk. 22.- 32.- 42.- 52.- 60.-
**Reg.-Bozener-Mäntel, Windjacken Joppen, Hosen extra billig**

**Jakob Ringel**
kein Laden I. Etage kein Laden
**Mannheim, O 3, 4a** (Planken)
Merken Sie sich 2. Haus neben Hirschland.

## Verkäufe

**Haus mit altangesehener Buchdruckerei**
in größ. Stadt unweit Mannh. bei 15 Mille Anz. zu verkaufen. Julius Wolff (N.D.M.) Immobilien, Mannheim, O 7. 22. Ea218

**Dampfbäckereien zu verkaufen!**
an verschiedenen Plätzen Badens, der Pfalz, Hessen etc. bei Anzahl. schon von 5 Mille an. Julius Wolff (N. D. M.), Immobilien, Mannheim, O 7. 22. Ea218

**Gelegenheitskauf**
**8/24 PS Dixi**
**10/30 PS Protos**
offene Personenwagen, in betriebsfähig., sehr gut erhaltenem Zustand, äußerst billig abzugeben. 14274
Central-Garage Born & Weg G. m. b. H., am Schlachthof

**Ölgemälde** (Landschaft) m. Rahm. 1,80×1,30 m aus Privatbes. sehr bill. zu vk. 65547 L 10, 7, IV.

**Damen-Pelzmantel** echt Wallaby, wie neu, spottbill. zu verkauf. Angeb. u. E Y 78 an die Geschäftsst. D5562

JUNG BUSCH GARAGE MANNHEIM

# Zum Lichtfest

Mannheim

# Sonder-Ausstellung

## Cadillac und La Salle

Friedrichsplatz 11
Telephon 24800

14258

## Geld-Verkehr

**Elektromaschinen-Fachmann**
als tätiger Teilhaber für eine gutgehende Reparaturwerkstätte mit Fabrikation gesucht. Erforderliche Einlage ℳ 10 000.—. Spätere Gesamtübernahme nicht ausgeschloss. Angebote unter E Z 79 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *6117

## Unterricht

**Englisch**
Wer schnell und sicher englisch lernen will, geht nach O 2, 2, 1 Tr. Kursbeginn 4. Dezbr. *9105

**Verbreitere Deinen Kundenkreis durch Anzeigen in der „Neuen Mannheimer Zeitung"**

# NEU-ERÖFFNUNG

## D 3, 2 Bettenhaus H. Schober D 3, 2

*Sie finden dort zu den allerbilligsten Preisen und großer Auswahl Betten aller Art*

**Füllungen in Daunen** **Federn und Roßhaar** **Weißlack-Möbel** **Kinderbetten**
**Chaiselongue und Chaiselonguebetten** **Reformunterbetten** **Roßhaarkissen** **Steppdecken**
**Satine und Inletts** **Schlafdecken** **Matratzen**

MARCHIVUM

# Glitzernde Amtsketten und schwarze Roben

Von Stadtsyndikus Dr. Kleinsorg, M.-Gladbach

Mancher Bürger mag in der Vergangenheit und auch jetzt bei festlichen Anlässen die glitzernde Amtskette auf der Brust des Oberbürgermeisters oder Bürgermeisters seiner Stadt bewundert haben. Was aber bedeutet diese Kette, die ihren Träger sofort als den ersten Bürger und Diener der Stadt erkennen läßt, und wie hat sie sich historisch entwickelt? Amtstrachten städtischer Beamter sind kein Produkt der Neuzeit. Aus der Geschichte, aus alten Bildern und Stichen kennen wir die schwarzen Roben, die goldenen Ketten und weißen Perücken der Stadtväter des Mittelalters und am Eingang der Neuzeit. Bis auf den heutigen Tag haben sich derartige Amtstrachten in andern Ländern, z. B. in England, erhalten. Unsere Stadtväter wandeln nicht mehr mit hohen Perücken und schwerem Amtsstab einher. Ihre Tracht ist schlichter und moderner geworden. In der ersten preußischen Städteverordnung von 1808, dem ursprünglichen Werk des Freiherrn vom Stein, war die Bestimmung enthalten, daß die Magistratsmitglieder und Stadtverordneten bei ihren Zusammenkünften im Dienste der Städte in schwarzer Amtskleidung als Amtstracht zu erscheinen und außerdem Amtsketten zu tragen verpflichtet seien. Die Amtsketten sollten aus goldenen oder silbernen Ketten mit entsprechenden Medaillen oder in einer an einem Bande zu tragenden Medaille bestehen, je nachdem es sich um große, mittlere oder kleinere Städte handelte.

Hier taucht zum erstenmal in der Kommunalgesetzgebung die Kette und die Robe als Amtstracht für Bürger im Dienste der Städte auf. An diesem Rechtszustand wurde auch durch die revidierte Städteordnung von 1831 nichts geändert, da sie eine Bestimmung über Amtstracht nicht enthielt. Eine Aenderung trat erst ein durch eine allgemeine Kabinettsordre von 1847. Diese bestimmte, daß nunmehr im Bereiche des gesamten preußischen Staates die Annahme oder Nichtannahme der Amtszeichen jeder Stadt überlassen bleiben sollte, und daß ferner die Anlegung der Amtszeichen seitens der Magistratsmitglieder und Stadtverordneten nicht mehr wie früher eine Pflicht, sondern von jetzt an nur ein Recht sein sollte. Allerdings verblieb es auch bei diesem Zustand nicht lange. Schon im Jahre 1851 erging eine weitere allgemeine Kabinettsordre, wonach das Tragen von Amtsketten und Medaillen (von der schwarzen Amtstracht ist jetzt nicht mehr die Rede) künftighin nur als besondere vom König im Einzelfalle zu bewilligende Auszeichnung gestattet werden sollte. Sie wurde in der Regel dem Amte verliehen und von dem jeweiligen Inhaber getragen, konnte aber auch einzelnen bestimmten Gemeindebeamten gewährt werden und ging dann nicht auf deren Amtsnachfolger über. In besonderen Fällen konnte die Verleihung der Auszeichnung auch an eine Stadtgemeinde als juristische Person erfolgen, wobei dann der König die Behörde bezeichnete, die sie namens der Stadt tragen sollte. Die danach verliehenen Amtszeichen wurden nicht auf Kosten der Stadtkasse geliefert, sondern mußten für Rechnung der betreffenden Kasse beschafft oder, wenn die Stadtverordneten die Kosten nicht bewilligen wollten, von dem bezahlt werden, der sie tragen wollte.

Bei diesem Rechtszustand ist es bis auf den heutigen Tag geblieben. Es ist bekannt, daß die preußischen Könige von ihrem Rechte häufig Gebrauch gemacht haben und zwar sowohl dahingehend, einzelnen besonders verdienten Stadtoberhäuptern die Auszeichnung persönlich zu verleihen wie auch das jeweilige Oberhaupt einer bestimmten Stadt mit dem Rechte des Tragens der Amtskette auszuzeichnen. Bis in die Kriegsjahre hinein sind, soweit sie vorhanden waren, die Amtsketten bei festlichen Angelegenheiten wohl überall getragen worden. Dabei war es nicht in allen Städten nur immer der Oberbürgermeister oder leitende Bürgermeister, der sie trug, vielfach trugen auch die Nebenbürgermeister, sämtliche Magistratspersonen, ja in einzelnen Städten sogar sämtliche Mitglieder der städtischen Körperschaften, also auch die Stadtverordneten, eine solche Amtstracht. Die Amtsketten waren vielfach und sind noch heute manchmal von hohem künstlerischem und geschichtlichem Wert. Viele allerdings sind während des Krieges auf dem Altar des Vaterlandes geopfert worden, wofür dann eiserne oder bronzene Ersatzketten als Erinnerung an die Nöte der Kriegszeit beschafft wurden. Andere prangen als Schaustück in städtischen Museen.

In der letzten Zeit kann man die Beobachtung machen, daß immer häufiger wenigstens von den Stadtoberhäuptern die Amtsketten wieder in der Oeffentlichkeit bei bestimmten Anlässen angelegt werden. Das hängt mit einer etwas veränderten Auffassung der leitenden Regierungsstellen hinsichtlich des Charakters der Amtsketten zusammen. Seit 1851 sind keine neueren Bestimmungen in dieser Frage durch Gesetz oder Verordnung getroffen. Die früheren Rechte des Königs über Verleihung von Amtstrachten sind auf das Preußische Staatsministerium übergegangen. Das Preußische Ministerium des Innern vertritt aber den durchaus richtigen Standpunkt, daß die Frage des Tragens von Amtsketten eine reine Selbstverwaltungsangelegenheit ist, die im Ermessen der einzelnen Gemeinde steht. Denn ganz offenbar stellen die Amtsketten nach ihrer oben dargelegten geschichtlichen und rechtlichen Entwicklung keine Auszeichnung dessen, der sie trägt, dar — nach der Reichsverfassung wären derartige Auszeichnungen unzulässig — sondern lediglich eine Amtstracht, über deren Art und Form dann naturgemäß die einzelne Gemeinde selbst zu befinden hat. Aehnlich wie in Preußen liegen die Verhältnisse auch in den anderen deutschen Ländern.

## Weihnachts- und Neujahrsverkehr bei der Reichspost

Bei den Vorbereitungen für den diesjährigen Weihnachts- und Neujahrsverkehr ist nach einer Anweisung des Reichspostministeriums zwar die nötige Sparsamkeit nicht aus dem Auge zu lassen, doch sind die Maßnahmen so zu treffen, daß eine glatte Abwicklung des Verkehrs gewährleistet ist. Dies gilt, wie die Deutsche Beamtenbund-Korrespondenz mitteilt, namentlich von der Einrichtung besonderer Dienststellen, dem Bereitstellen ausreichender Beförderungsmittel, der zugänglichen Bemessung des Personals und den sonstigen Maßnahmen. Im einzelnen soll folgendes beachtet werden:

1. Auf gute Verpackung und genügende Adressierung der Pakete und Päckchen, auf vorschriftsmäßige und haltbare Befestigung der Aufgabezettel für Pakete soll besonders geachtet werden. Mangelhaft verpackte Sendungen sollen zur Beseitigung der Mängel zurückgegeben werden. — 2. Für die Sicherung der kleinen Pakete muß durch besondere Anordnung gesorgt werden. — 3. An die schonende Behandlung sowie ordnungsmäßige Lagerung und Stapelung der Pakete in den Packkammern und in den Beförderungsmitteln ist erinnert worden. Das Werfen der Pakete beim Ein- und Ausladen wird ausdrücklich verboten. — 4. Zur Bewältigung der vorhandenen Sendungen soll nötigenfalls eine angemessene Vermehrung der Postwagen in den Eisenbahnzügen erfolgen. — 5. Nachnahmepakete sind an den Weihnachtsfeiertagen in demselben Umfang wie Pakete ohne Nachnahme zuzustellen. Ferner sind mit der einzelnen Briefzustellung am 1. Weihnachtsfeiertag alle Arten von Briefsendungen abzutragen.

Für den Neujahrsverkehr wird bestimmt, daß am Neujahrstage die Bahnposten wie an Sonntagen verkehren. Für möglichst schnelle Bewältigung der angesammelten Briefpost ist Sorge zu tragen.

**Der Bund Deutscher Mietervereine E. V., Sitz Dresden** hat einen umfangreichen Gesetzentwurf: „Das Miet- und Wohnrecht der Zukunft“ (Wohnwirtschaftsgesetz) fertiggestellt, der zur allgemeinen Aussprache gestellt und einer Konferenz namhafter Juristen zur Begutachtung vorgelegt werden soll.

# Sportliche Rundschau

## Beginn des Kölner Reitturniers

Das Reit- und Fahrturnier in der Kölner Rheinlandhalle nahm am Mittwoch seinen offiziellen Beginn, nachdem der Dienstag den Vorprüfungen gewidmet war. Die eigens hergerichtete Halle machte einen prachtvollen Eindruck. Der äußere Erfolg stellte sich am ersten Tage noch nicht ein, deshalb war es ein guter Gedanke, einige Schulen einzuladen und so der im Zeitalter des Motors aufgewachsenen Jugend Gelegenheit zu geben, das Pferd in seinen vielseitigen Verwendungsmöglichkeiten kennen zu lernen. Der sportliche Erfolg war ein guter, es wurde viel gutes Material vorgeführt. Besonders erfolgreich war die Baronin v. Oppenheim.

**Die Ergebnisse:**

**Materialprüfung für Reitpferde** (leichte Klasse): 1. Baronin A. v. Oppenheim Trianon (Bes.); 2. Frau E. Andreas Indra (Frau v. Moers); 3. Gestüt Zieverichs Althea (Frau v. Langen), 19 Teilnehmer. — (Schwere Klasse): 1. Westfalenstall Bochums Ibykus (Oberst v. Moers); 2. Ziglers Admiral (Frl. Spillner); 3. Frau E. Wolffs Goldadler (Bes.), 25 Teilnehmer. — **Einspänner** (Eignungsprüfung): 1. D. E. Mellema (Holland) Hendo (Bes.); 2. desselben Madame (J. Mellema); 3. Dörenkamps Romulus (Bes.), 10 Teilnehmer. — **Eignungsprüfung für Reitpferde** (leichte Klasse): 1. Baronin v. Oppenheims Feldmaus (Bes.); 2. derselben Trianon (Bes.); 3. Frl. Kühndahls Dolly (Bes.); 15 Teilnehmer. — (Schwere Klasse): 1. Frhr. v. Oppenheims Zigeuner (Baronin A. v. Oppenheim); 2. Westfalenstall Bochum Ibykus (Oberst v. Moers); 3. Frau T. Blank Flingo (Bes.), 17 Teilnehmer. — **Dressurprüfung für Reitpferde:** 1. Frhr. E. v. Oppenheims Zigeuner (Baronin A. v. Oppenheim); 2. Crüwells Stanol (Bes.); 3. Frl. Kühndahls Dolly (Hopp), M T.

**Jagdspringen am Mittwoch abend**

Die Jagdspringen des Abends brachte dem ersten Tag des Reitturniers in der Kölner Rheinlandhalle schon einen wesentlich besseren Besuch. Die Besetzung war nicht einmal sehr stark, aber die Kämpfe verliefen bei guter Totalisatorbeteiligung recht anregend.

**Die Ergebnisse:**

**Eignungsprüfung für Gespanne:** Einspänner: 1. Gebr. van de Hoars Donna broot Louire (Bes.); 2. Diory de Perez Beleez Haddon Philipina (Lomanty), 13 Teilnehmer.

**Draufgänger-Vielseitigkeitsprüfung** (Jagdspringen Klasse L): 1. O. Bonies Radioprinz (Frau Franick), 8 Fehler; 2. Frau v. Heynitz Norbert (Bolz), 9 F.; 3. Frau Neuerburgs Hildegard (Oblt. Sahla), 10 F. Tot: 38, Pl: 10, 10, 10:10. 9 T.

**Carl Muthe-Erinnerungspreis** (Jagdspringen Kl. M): 1. Frau v. Heynitz Schwalbe (Bolz), 5 F., 58 Sek.; 2. Oblt. Sahla Ceres (Bes.), 5 F.; 3. Graverts Juliana (v. Salviati), 12 F. Tot: 117, Pl: 30, 15, 08:10, 10 Teilnehmer.

**Amazonen-Jagdspringen** (M): 1. Abteilung: 1. Baronin A. v. Oppenheim Hein (Bes.), 8 F., 62 Sek.; 2. Bar. E. v. Oppenheim Valencia (Baronin A. v. Oppenheim) 14 F.; 3. Frau v. Heynitz Schwalbe (Bes.), 20 F. Tot: 13, Pl: 10, 10:10. 4 Teilnehmer. — 2. Abteilg.: 1. Frau Schulte-Tiemmerts Oberhase (Bes.), 8 Fehler, 63 Sek.; 2. Frau v. Langen Hasso (Bes.) 10 F. Tot: 20, Pl: 16, 13:10. 6 Teiln.

**Preis vom Erlenhof** (Hochspringen): 1. Dr. Koerfers Baron 8 (Hans Koerfer); 2. v. Salviati Diana (Bes.). Tot: 24, Pl: 12, 12:10. 4 Teilnehmer.

**Der Donnerstag nachmittag**

Der zweite Turniertag fand wieder nur sehr schwachen Besuch. Die Veranstaltung scheint sich noch nicht die nötige Geltung beim Publikum verschaffen zu können. Sportlich gab es viel Abwechslung, die gut besetzten Felder zeigten eine Fülle guten Materials. Von der Caracalla-Vielseitigkeitsprüfung kam nur die Dressur zur Erledigung. Stallm. Bolz auf Ibis und Carangela belegte mit diesen beiden vorzüglich zugerittenen Warmblütern den ersten und dritten Platz, der zweite wurde Frau Wiethaus auf Gaudeamus zuerkannt. Die stark besetzte Materialprüfung mußte in drei Abteilungen ausgetragen werden. Frau v. Moers auf Indra und Frau v. Langen auf Althea waren bei den leichten Pferden im Front vor Oblt. Stein auf Kakadu. In der mittleren Klasse siegte der Gradlitzer Vasall (Frau v. Becker) vor Wahnfried (A. Staeck) und Alarich (Baronin v. Schade). Die schwere Klasse brachte eine Wiederholung von Trianon, diesmal unter Stallm. Günther, vor Ibykus (Oberst v. Moers) und Admiral (W. Spillner).

Die Eignungsprüfung für Gespanne brachte Herr Doerenkamp an sich. In der Eignungsprüfung für Reitpferde gewann Baronin v. Oppenheim mit Feldmaus die leichte Klasse und damit den zweiten Wettbewerb dieser Art in Köln. Unter den 19 Bewerbern holte sich Frau Rebnitz auf Constant vor Frau Glahn auf Irma den zweiten Platz. In der mittleren Klasse waren vier Damen in Front. Die goldene Schleife erhielt Frau Weidlich auf Alster, die Plätze belegten Frau v. Becker auf Weifenkönig und Frl. Marwede auf Etzel, womit die hannoversche Zucht einen dreifachen Erfolg errang. Großen Beifall fand wieder die Schaunummer der Pas de deux, geritten von Frau Franke auf Liebherr und Stallmeister Staeck auf dem Olympiasieger Draufgänger. Die Königin-Luise-Quadrille klappte auch diesmal noch nicht ganz.

## Boxen

**Domgörgen boxt um die Europameisterschaft**

**Am 10. Dezember in Mailand gegen Jaccovacci**

Nach Beseitigung mancher Schwierigkeiten ist nun der Kampf um die Europameisterschaft im Mittelgewichtsboxen zwischen dem Titelhalter Jaccovacci-Italien und dem von der IBU. als Herausforderer anerkannten Deutschen Meister Hein Domgörgen endlich als gesichert anzusehen. Der bekannte italienische Promoter Corregna wird den Titelkampf am 10. Dezember im Ring des Mailänder Sportpalastes zur Durchführung bringen. Als Rahmenprogramm werden gleichfalls deutsch-italienische Kämpfe angesetzt. Der Italiener, der früher unter dem Namen Jack Walker kämpfte, ist zwar kürzlich von dem englischen Neger Len Johnson in Manchester nach Punkten geschlagen worden, jedoch stellt er noch immer einen sehr gefährlichen Gegner dar. Domgörgen dürfte einen schweren Stand haben, zumal er auf italienischem Boden kämpfen muß. Der Deutsche Meister legt vor dem Titelkampf seine Generalprobe in Frankfurt a. M. ab, wo er am 9. Dezember im Ring des Sportpalastes auf den Belgier Geeraerts trifft, der nicht nur ein ganz famoser Techniker ist, sondern auch über eine bemerkenswerte Härte verfügt.

## Literatur

* **Unterkunftshäuser in den Ost- und Westalpen.** Von Schupp K. Bergverlag Rudolf Rother, München. Ein „Hüttenverzeichnis“ ohne jeden Ballast, so beschaffen, daß es nicht nur auf Reisen oder im Rucksack mitgenommen, sondern bequem in der Rocktasche getragen werden kann. Das vorliegende Heftchen bringt nicht nur ein Verzeichnis der Unterkünfte in den Ostalpen, sondern angesichts der immer mehr zunehmenden Fahrten in die Alpengebiete der Schweiz, Frankreichs, Südslawiens und Italiens westlich des Ortlers, Adamellos und der Presanella wurde auch das Gebiet der Westalpen mit einbezogen. Es unterrichtet über die Lage, Vereinszugehörigkeit (sofern es sich nicht um private Berggaststätten handelt), über die Zeit der etwaigen Bewirtschaftung, die Belegbarkeit, Talstationen mit Entfernung derselben und zum Teil auch über die Benützungsgebühren. Für die Ostalpen Deutschlands und Oesterreichs sind auch die besonderen Vergünstigungen für Jugendwandergruppen berücksichtigt. Das Verzeichnis ist übersichtlich nach Gebirgsgruppen und nach Ländern eingeteilt, zunächst Ostalpen: Deutschland—Oesterreich, Italien und Jugoslawien, — dann kommen die Westalpen mit Schweiz und Frankreich und die in den Westalpen gelegenen italienischen Alpengebiete. In Deutschland und Oesterreich sind die Talherbergen am Schluß einer jeden Gebirgsgruppe eigens verzeichnet. Der Zweck, ein praktisches Handbüchlein geringen Umfanges zu bieten, das bei Entwürfen von Fahrtenplänen und unterwegs gute Dienste erweisen kann, ist mit diesem Hüttenverzeichnis voll erreicht. Das Büchlein soll jährlich neu erscheinen.

# Wirtschafts- und Handelszeitung

## Zigarren, Zigaretten und Tabak

**Starke Zunahme der Zigarettenherstellung, Rückgang der Zigarrenfabrikation — Steigerung des Welt-Tabakverbrauchs gegenüber der Vorkriegszeit um 50 v. H. — Tabak statt Opium in Ostasien.**

Die Zigarrenfabrikation der Welt ist seit der Vorkriegszeit zurückgegangen, die Zigarettenherstellung sehr stark gestiegen, die Erzeugung von Pfeifentabak nur wenig verändert. In der Zunahme der Zigarettenherstellung stehen die Vereinigten Staaten an erster Stelle. Sie sind zugleich auch das weitaus wichtigste Produktionsland. Seit 1913 ist die Zigarettenproduktion auf annähernd das Sechsfache gestiegen. Vor dem Kriege war die Zigarettenerzeugung der Vereinigten Staaten nur wenig größer als die Deutschlands. 1926 betrug sie rund das Dreifache. Nach den Vereinigten Staaten haben England, Deutschland, Japan und Italien die größte Zigarettenproduktion der Welt. In allen Ländern ist der Anteil der Zigarette an der Gesamterzeugungsmenge gestiegen.

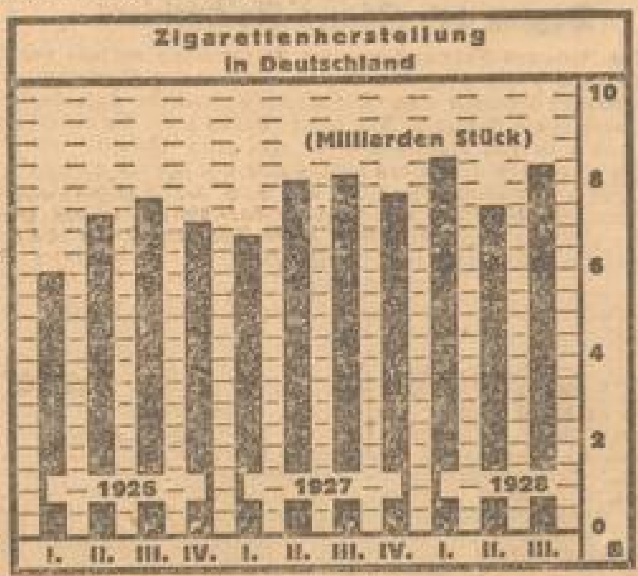
Der internationale Handel mit Tabakwaren gliedert sich in die Versorgung industriell unentwickelter Länder mit billigen Konsumerzeugnissen und in den Handel mit Zigarren und Zigaretten auserlesener Qualität, die in dieser Güte nur in feuchtheißem Klima von Facharbeitern mit langer Tradition hergestellt und hauptsächlich in den Vereinigten Staaten und in den europäischen Industrieländern verbraucht werden. Die Vereinigten Staaten exportierten in den letzten Jahren rund 10 v. H. ihrer Zigarettenproduktion, England führt etwa 15 v. H. seiner Zigarettenerzeugnisse aus. Die Ausfuhr ägyptischer Zigaretten ist im Vergleich zur Vorkriegszeit bis auf ein Drittel gesunken.

Da eine ins Gewicht fallende Erhöhung der Tabakvorräte nicht zu verzeichnen ist, hat der Tabakverbrauch der Welt entsprechend der Entwicklung der Welternte seit der Vorkriegszeit um annähernd die Hälfte zugenommen. Die Ursache der Verbrauchssteigerung ist weniger die Vermehrung der Bevölkerung der Erde, die sich für die gleiche Zeit auf rund 6 v. H. beziffert. Auch die Erhöhung des Verbrauchs der einzelnen Raucher bildet keine ausreichende Erklärung. Diese liegen vielmehr vorwiegend in der hauptsächlich während des Krieges eingetretenen Verbreitung der Gewohnheit zu rauchen, die in Nord- und Mitteleuropa und in den Vereinigten Staaten auch unter der weiblichen Bevölkerung und bei den Jugendlichen Eingang gefunden hat. Vor allem aber sind die ostasiatischen Völker in erhöhtem Maße zum Tabakkonsum übergegangen. Die Gründe hierfür sind: Annahme europäischer Sitten, Industrialisierung, Erschwerung des Opiumgenusses.

Der Rohtabakverbrauch pro Kopf der Bevölkerung betrug im Durchschnitt:

| | 1909/13 | 1923/26 (in Kg) | Zu- o. Abnahme 1923/26 gegen 1909/13 |
|---|---|---|---|
| Ver. Staaten von Amerika | 3,12 | 3,64 | + 0,52 |
| Niederlande | 3,22 | 3,24 | + 0,02 |
| Frankreich | 1,28 | 1,78 | + 0,50 |
| Deutschland | 1,64 | 1,68 | + 0,04 |
| England | 1,18 | 1,49 | + 0,31 |
| Italien | 0,84 | 1,26 | + 0,42 |

Den größten Tabakverbrauch haben die Vereinigten Staaten, Britisch Indien und China. Die verbrauchte Rohtabakmenge betrug in diesen drei Ländern zusammen im Durchschnitt der Jahre 1923/26 rund 384 Mill. Kg. mehr als im Durchschnitt der Jahre 1909/13. Das sind ⅜ der Zunahme der Welternte in der gleichen Zeit. Auf die Vereinigten Staaten allein entfällt ⅙ der Zunahme der Welternte in der gleichen Zeit. Stark gestiegen ist der Tabakkonsum noch in Rußland, Japan, England, Frankreich, Italien und Belgien. Mit Ausnahme von der Schweiz, von Dänemark und Schweden ist der Tabakverbrauch gestiegen. Der Verbrauch der deutschen Bevölkerung ist nahezu unverändert geblieben.




## Der NSU.-Bericht

**Umsatzsteigerung von 25,56 auf 35,78 Mill. ℳ — Stillegung der Karosseriefabrik Tempelhof — Günstige Aussichten**

Die wesentlichsten Abschlußziffern wurden von uns bereits mitgeteilt (siehe Nr. 520 der NMZ), wie auch die Ziffern der Sanierungsbilanz (30. Juni). Zu wiederholen wäre lediglich noch, daß der Warengewinn mit 5,95 Mill. ℳ angegeben wird (i. V. betrug der „Fabrikationsgewinn" nach Abzug der Unkosten 1,98 Mill. ℳ), sämtliche Unkosten erforderten 14,18 Mill. ℳ. In der Vermögensrechnung wären noch Schuldner mit 18,09 (nicht 17,09) Mill. ℳ, Beteiligungen mit 8,46 Mill. ℳ, auf der Gegenseite sonstige Rücklagen mit 4,59 Mill. ℳ, Lieferanten mit 6,97 (anstatt 5,6) Mill. ℳ und Finanzakzepte mit 19,45 Mill. ℳ zu berichtigen.

Die für 1927 erwartete Umsatzsteigerung sei eingetreten (von 25,56 auf 35,78 Mill. ℳ), da in Motor- und Fahrradabteilung günstige Verkaufspreise möglich waren, im Motorwagenvertrieb dagegen hätten die Preise nicht immer befriedigt. Bei den Berliner Großdroschken-Unternehmungen sei 1926 die Lage im Droschkengewerbe gut gewesen, dann aber ein Ueberangebot eingetreten, so daß eine Herabsetzung der Tarife mit unzulänglichen Einnahmen 1927 erfolgte, wozu noch der im eingetretenen Ausmaße nicht vorauszusehende Preissturz für Automobile im allgemeinen und für Autodroschken im besonderen sich ereignete. Die Folge sei der Niederbruch der großen Fahrunternehmungen gewesen. Abgesehen von den sich daraus ergebenden Verlusten mußten die NSU. auch noch den Zinsendienst für die in dem Droschkengeschäft investierten Kapitalien übernehmen, da die Finanzierung mit Kredit durchgeführt war. Die Erwartungen auf eine Besserung des Droschkengeschäftes hätten sich im weiteren Verlauf 1927 nicht erfüllt. Das Karosseriewerk Tempelhof habe mit den modernen leistungsfähigen Großunternehmungen der Karosseriefabrikation nicht mehr Schritt halten können, die NSU. hätten ihre Karosserien besser und billiger von anderen Fabriken beziehen können. Ende Juni 1928 wurde Tempelhof vollständig stillgelegt. Auch die Automobil-Vertriebsabteilung Filiale Berlin habe mit Ausnahme des Garagenbetriebs nicht gewinnbringend arbeiten können. Seit Mitte 1928 sei die Selbständigkeit der Berliner Filiale aufgehoben.

Durch diese Umstände habe sich die erhebliche Unterbilanz ergeben, die zur Reorganisation zwinge. Der Bilanzierungs-Verlust beträgt bekanntlich 7,81 Mill. ℳ; durch Verkauf der Berliner Grundstücksforderungen an Tochterfirmen und Droschkenabnehmer, sowie durch die Beteiligungen entstanden weitere 7,07 Mill. Verlust, zusammen somit 14,89 Mill. Abmangel. Die starke Erhöhung der Ziffern auf der Gläubigerseite sei im wesentlichen dadurch entstanden, daß bei der G. seit der Verschmelzung mit der Schebera AG. und auch in der Bilanz von 1926 der 1927 beseitigte Brauch bestanden habe, Forderungen an die Tochtergesellschaft und sonstige Droschkenunternehmer gegen erhaltene Wechsel und andere Gläubiger zu kompensieren; ebenso seien einzelne Geschäftsvorgänge nicht in der erforderlichen Weise erfaßt worden.

Der Verlauf des Jahres 1928 habe bis Ende Oktober eine normale Entwicklung gebracht; für 1929 seien die Aussichten nicht ungünstig; bis heute lägen für 1929 in der Motorrad- und Fahrradabteilung Abschlüsse vor, welche die seitherige Erzeugung des Jahres 1928 annähernd erreichten; diese Erzeugung dürfte durch die geplante Interessennahme der Fiatwerke eine weitere Belebung erfahren.

## Bierbrauerei Durlacher Hof AG. Mannheim

**Günstige Absatzentwicklung**

Das Unternehmen bezeichnet den im 54. Betriebsjahre erzielten Abschluß im Hinblick auf die wirtschaftlichen Verhältnisse als nicht unbefriedigend, der erreicht werden konnte, weil sich der Absatz trotz erheblicher Unkosten und Aufwendungen günstig entwickelte. Einschl. 15 899 ℳ Vortrag hat sich der Rohgewinn v. 1 447 582 auf 1 698 430 ℳ erhöht. Doch auch die Gesamtunkosten stiegen von 2 143 062 auf 1 818 855 ℳ, so daß nach allerdings vergrößerten Abschreibungen von 93 123 (68 250) ℳ ein nur um rd. 6000 ℳ erhöhter Reingewinn von 242 550 (236 209) ℳ verbleibt. Wie schon kurz mitgeteilt, sollen hieraus wieder 10 v. H. Dividende auf das Stammaktienkapital von 1,50 Mill. ℳ und wieder 8 v. H. auf die 5000 Mark VA. ausgeschüttet werden. 10 000 (40 000) ℳ sollen dem Delkrederestock, wieder 30 000 ℳ dem Unterstützungsstock zugeführt u. neu eine Steuerrücklage von 35 000 ℳ geschaffen werden, so daß sich der Neuvortrag auf 16 950 ℳ stellen wird.

Aus der Bilanz: Immobilien 1,20 (1,26) Mill. ℳ, Debitoren 0,87 (0,706), Vorräte 0,47 (0,44), dagegen bei unverändertem AK. (1,505), Rücklagen (0,35) und Hypotheken (0,099), Delkredere 0,14 (0,10), Kreditoren 0,61 (0,63) und der Unterstützungsstock 0,05 (0,09) Millionen ℳ.

Das Ergebnis der Gersten- und Hopfenernte 1928 wird von der Verwaltung nach Beschaffenheit und Menge sehr gut beurteilt. Trotzdem bewegten sich die Preise während der Haupteinkaufszeit etwa auf gleicher Höhe wie im Vorjahre. Die Unsicherheit, die dauernd durch die verschiedensten Maßnahmen, im besonderen steuerlicher Art die Brauindustrie belastet, läßt eine zuverlässige Beurteilung der Aussichten für das laufende Geschäftsjahr nicht zu.

7:7 **Deutsche Automobilbank AG.** Ueber das weitere Schicksal der Deutschen Automobilbank AG. haben in den letzten Tagen erneute Verhandlungen stattgefunden. An diesen Verhandlungen haben neben der Vaterländischen Kredit-Versicherungs-AG. und den Aktionären, soweit wir wissen, auch die Kreditanstalt für Verkehrsmittel teilgenommen. Ueber das endgültige Ergebnis läßt sich heute noch nichts sagen, zumal die holländische Gruppe um eine Verlängerung der Erklärungsfrist nachgesucht hat. Nachrichten, die von einem Aufgehen der Automobilbank in die Kreditanstalt für Verkehrsmittel wissen wollen, stimmen nicht, vielmehr geht bisher die Absicht dahin, die Deutsche Automobilbank weiter bestehen zu lassen. Von der Kreditanstalt für Verkehrsmittel hören wir, daß Verhandlungen wegen Uebernahme eines Aktienpakets der Deutschen Automobilbank nicht stattgefunden haben, vielmehr habe sich das Institut für die Angelegenheit der DAB. lediglich insofern interessiert, als sie auf Anregung von befreundeter Stelle auf Grund ihrer Erfahrungen auf dem Gebiet der Teilfinanzierung an verschiedenen Beratungen in dieser Angelegenheit teilgenommen haben.

7:7 **Hochofenwerk Lübeck AG. in Herrenwijk bei Lübeck — Ueber 16 Millionen ℳ neue Mittel angefordert.** Aus einem Rheingewinn von 1 477 881 (1 475 754) ℳ werden wieder, wie bereits gemeldet, 10 v. H. Dividende verteilt. Der Roheisenabsatz erhöhte sich auf 271 000 To. (226 000 To.). Neben der Erhöhung des Aktienkapitals um 4 Millionen ℳ ist die Aufnahme einer langfristigen ausländischen Obligationsanleihe von 2,5 Mill. Dollar beschlossen worden, die teilweise auch zur Abdeckung einer demnächst fälligen Auslandsschuld Verwendung finden wird. In der Bilanz erscheinen Bankguthaben mit 1 632 979 (1 694 346) ℳ, während sich sonstige Guthaben auf 2 024 154 (3 909 725) ℳ verminderten. Vorräte sind mit 4 946 820 (3 528 457) ℳ bewertet. Wertpapiere und Beteiligungen 151 708 (81 709) ℳ, Gläubiger 3 089 287 (3 478 169) ℳ, Auslandanleiheverpflichtung 0 580 155 (6 700 682) ℳ, Hypothekenverpflichtung 847 781 ℳ (unverändert).

* **Peters Union AG. in Frankfurt. — Vorjahrsdividende in Aussicht.** Das am 30. September 1928 abgelaufene Geschäftsjahr hat einen recht befriedigenden Verlauf genommen. Die in der letzten GV. mitgeteilte gute Beschäftigung der ersten Monate hat sich auch weiterhin fortgesetzt. Die Bilanzarbeiten sind indessen noch nicht zum Abschluß gelangt, jedoch ist mit Sicherheit anzunehmen, daß eine Dividende in mindestens der Vorjahrshöhe (8 v. H.) zur Verteilung gelangen wird.

* **Zusammenschlußpläne in der Bauindustrie unter Führung von Berger?** Die Aktien der Julius Berger Tiefbau AG. sind nach einem Tief von ungefähr 390 anfangs des Monats in der letzten Zeit ständig gestiegen und erreichten inzwischen wieder einen Kurs von rd. 435 v. H. Diese Kursbewegung wurde mit neuerlichen Kapitalerhöhungsgerüchten begründet. Noch vor kurzer Zeit wurden allerdings von der Verwaltung derartige Gerüchte zurückgewiesen und gesagt, daß sich an der Erklärung vom September d. J. nichts geändert habe. Es verlautet aber nunmehr, wie die K. Z. berichtet, daß die Gesellschaft in Verhandlungen steht, die möglicherweise nach verschiedenen Richtungen hin gepflogen werden und auf eine sehr erhebliche Erweiterung ihres Interessenkreises hinaus laufen. Im Vordergrunde scheint eine Verbindung mit der Hochtief AG. für Hoch- und Tiefbau in Essen zu stehen (Kapital 7,75 Mill., letzte Dividende 1927 6 v. H., Kurs 105 v. H.). Gerüchtweise verlautet auch von Verhandlungen mit der Huta in Breslau (Kapital 1,81 Mill., letzte Dividende 8 v. H., Kurs am Mittwoch 102,75). Daß die Julius Berger AG. Mittelpunkt in den Verhandlungen ist, erscheint ohne weiteres verständlich, wenn man an die starke Stellung der Gesellschaft denkt, die in einem sehr hohen Aktienaufgeld zum Ausdruck kommt. Das kann natürlich bei einer etwaigen Fusion entsprechend ausgenützt werden. Man sprach bereits von einem Umtauschverhältnis von 3 zu 1, das, rein kursmäßig betrachtet, für die Huta eher Wahrscheinlichkeit hätte als wie für Hochtief, obwohl es auch für die Huta-Aktionäre heute als recht günstig anzusprechen wäre. Sowohl diese Aktien, wie die der Hochtief sind ebenfalls in der letzten Zeit gestiegen. Ob die Verhandlungen zum Ziel führen, bleibt noch abzuwarten, ebenso, ob für die Berger-Aktionäre bei dieser Gelegenheit ein Bezugsrecht entfällt.

## Mißstände bei Damnum-Hypotheken

Die Berliner Immobilienfirma Jdr. Schmidt Söhne weist uns auf einen Uebelstand am Hypothekenmarkte hin, der den Darlehnsnehmern große Verluste bringt. Die Firma schreibt uns: Während in der Vorkriegszeit bei II. Stellen die grundbuchliche Eintragung des vollen Zinssatzes üblich war, hat sich unter dem Druck des Aufwertungsrechtes die Rechtsgewohnheit eingebürgert, daß ähnlich wie bei erststelligen Hypotheken, so auch bei zweitstelligen Hypotheken nicht mehr der volle Zinssatz zur Eintragung gelangt, sondern ein Zins-Ausgleich oder Damnum in Abzug gebracht wird. Diese Erscheinung beruht darauf, daß man eine Benachteiligung der Gläubiger nicht erststelliger Aufwertungshypotheken aus zu hoher Verzinsung der in den Vorbehaltsrang gegebenen Posten vermeiden will. Da in der Regel der Zinssatz 14 v. H. beträgt, ist es üblich gewesen, die Hypotheken mit 8 v. H. eintragen zu lassen und ein 6proz. Damnum von vornherein in Abzug zu bringen. Die Last, die den Geldnehmern auf diese Weise erwächst, selbst dann, wenn sich Geldgeber wie Geldnehmer darüber einig wären, daß eine volle Eintragung zu 14 v. H. stattfinden könne, beträgt nach genauester Berechnung 14,14 v. H. Es wäre wünschenswert, wenn man diese um 0,14 v. H. = ein Siebtel v. H. erhöhte Zinslast dem Geldnehmer abnehmen würde in allen denjenigen Fällen, wo das Darlehen nur auf den Zeitraum eines Jahres gegeben wird, da schließlich die Gläubiger der folgenden Aufwertungshypotheken mit der Tatsache rechnen müssen, daß auch das Damnum aus dem Ertrag des Hauses heraus bezahlt wird. Für den kurzen Zeitraum eines Jahres dürfte sich die Beseitigung der Bestimmung, Vorbehaltsrang-Hypotheken nur mit höchstens 10 v. H. einzutragen, sicherlich empfehlen. Leider ist es nicht möglich festzustellen, wie groß die Summen sind, die auf diese Weise der Gesamtheit der Hausbesitzer verloren gehen und somit die Rentabilität der Häuser verringern. In vielen Fällen beträgt die errechnete höhere Zinslast 0,8 v. H. Sie wächst naturgemäß um so höher, je länger der Zeitraum ist, auf den die Hypothek gegeben wird.

## Verstärktes Eindringen englischer Kohle über Hamburg

Zu den bestrittensten Kohlenabsatzgebieten gehört bekanntlich in Deutschland der Hamburger Platz, wo sich in erster Reihe die Absatzinteressen des Ruhrbezirks mit denen des englischen Bergbaues begegnen. Im Jahre 1913 betrug der Anteil Großbritanniens an den Steinkohlenzufuhren nach Hamburg noch 60,8 v. H., der des Ruhrbezirks 39,2 v. H. In der Nachkriegszeit wurde die englische Kohle durch die Ruhrkohle zurückgedrängt, sodaß 1926 der Anteil England 51,56 v. H., der des Ruhrreviers 48,44 v. H. betrug. 1926 ging der Anteil Englands durch die Rückwirkungen des englischen Bergarbeiterstreiks auf 18,03 v. H. zurück, während der des Ruhrreviers auf 81,97 v. H. stieg. 1927 belief sich der Anteil Englands auf 52,03 v. H., der des Ruhrbezirks auf 46,97 v. H.

Nach den für die Monate Januar bis August 1928 vorliegenden Berechnungen, in denen die Gesamteinfuhr über Hamburg, Harburg und Altona berücksichtigt wurde, ergibt sich für diese Zeit eine Steigerung der englischen Kohleneinfuhr gegenüber dem Monatsdurchschnitt 1927 um 4,95 v. H. bezw. ein Rückgang der Ablieferungen des Ruhrreviers um 5,1 v. H. Die Ablieferungen beliefen sich in den Monaten Januar bis August wie folgt:

(Alles in Tonnen):

| Monat | Ruhrrevier | England | andere Bezirke |
|---|---|---|---|
| Januar | 248 690 | 240 788 | — |
| Februar | 232 382 | 328 106 | — |
| März | 248 868 | 328 529 | 2 330 |
| April | 195 880 | 348 120 | 5 188 |
| Mai | 212 800 | 309 910 | 7 002 |
| Juni | 220 921 | 321 294 | 4 379 |
| Juli | 219 759 | 312 205 | 1 408 |
| August | 210 452 | 256 588 | 900 |
| Insgesamt: | 1 779 902 | 2 449 680 | 21 102 |

Die englische Kohleneinfuhr über Hamburg (ausschließlich Harburg und Altona) betrug im September 216 168 Tonnen und im Oktober 228 600 Tonnen.

Die vorstehenden Ziffern beweisen, daß die Bemühungen des englischen Kohlenbergbaus, seinen Export auch nach Deutschland zu steigern, im laufenden Jahre unter gleichzeitiger Zurückdrängung der Ruhrkohle erfolgreich gewesen sind. Auch in anderen Küstengebieten, so namentlich in Ostpreußen, hat die englische Kohle in letzter Zeit erhebliche Fortschritte machen können, die sehr durch die Ausdehnung der Ostpreußenhilfe auf die Einfuhr englischer Kohle und durch die Frachttariferhöhung der Reichsbahn begünstigt wurden.

## Nochmals die badische Städteanleihe

Unser H. St.-Mitarbeiter schreibt uns auf die Entgegnung der Stadt Heidelberg zu seinen Ausführungen über die Belastung aus Amerikaanleihen:

„Die Stadt Heidelberg bestreitet, daß:
1. Bindungen hinsichtlich der Steuer eingegangen seien;
2. 12wöchigen Vorauszahlungen stattfänden;
3. die Unkosten bei Amerikaanleihen höher seien als bei inneren Emissionen.

Zugegeben wird, daß ein Bardepot in Höhe von 2,5 v. H. des umlaufenden Anleihekapitals zu leisten sei. Die Stadt verweist darauf, daß dieser Betrag verzinslich sei. Das ist auch von mir behauptet worden; es bedurfte also hierzu keiner Entgegnung. Bezüglich der oben erwähnten 3 Hauptpunkte sei folgendes erwidert:

1. Steuern. Die Stadt hat einen Anleihevertrag unterzeichnet, in dem folgender Paragraph vorhanden ist:

„Solange Schuldverschreibungen der Anleihe ausstehen, wird die Stadt die vorgen. Einkunftsquellen (d. i. Grundsteuer, Gewerbesteuer, Einkommensteuer. D. Verf.) ergiebig genug fließen lassen, um daraus im ganzen mindestens ebenso große Bruttoeinnahmen zu erzielen, wie im Kalenderjahr 1924 erzielt wurden. Sollten die genannten Einkunftsquellen irgendwann aus irgendeinem Grunde nicht ergiebig genug sein, um jenen Betrag zu erbringen, so verpflichtet die Stadt, eine oder mehrere andere Einkunftsquellen für solch ein Depot bei dem Depositar (d. i. Badische Girozentrale. D. Verf.) derart zu reservieren, daß die Gesamteinnahmen aus den reservierten Einkünften jederzeit auf dem vorerwähnten Mindestbetrag gehalten werden."

Es mag dem Leser überlassen sein zu beurteilen, ob das etwas anderes heißt, als daß bis zum Ende der Laufzeit 1950 die gleichen Steuern wie 1924 einkommen müssen.

2. Vorauszahlung. Ebenso hat sich die Stadt verpflichtet, die Zinsen und Tilgungsraten so zeitig an die Badische Girozentrale abzuführen, daß diese sie in monatlichen Raten mindestens 12 Wochen vor Fälligkeit bekommt und diese sie 6 Wochen vor Fälligkeit an den Treuhänder überweisen kann. Das heißt also, Heidelberg zahlt 12 Wochen vorher und die Girozentrale nach 6wöchigem Liegenlassen.

3. Unkosten. Die Entrichtung von Eintragungsgebühren, einer Entschädigung an den Treuhänder, Provisionen für diesen und die Zahlstellen werden nicht bestritten. Dazu kommt dann noch der erhebliche Betrag für Bekanntmachungen z. B. Auslosungen, die mindestens mit 500 Dollar pro Annuität bewirkt werden müssen (der Rest darf durch Ankauf angeschafft werden, allerdings nur durch den Treuhänder). Des weiteren stehen dem Treuhänder Rechtsberaterunkosten zu; dieser darf auch noch Entschädigungen verlangen für den Tilgungsdienst, z. B. Vernichtung der Obligationen. Die Einführungskosten betragen etwa 600 Dollar. Wesentlich ist außerdem der Rückzahlungskurs von 105 v.H. im Falle freiwilliger oder satzungsgemäßer Tilgung. Alle diese Momente sind bei der Errechnung der Rendite durch die Stadt nicht berücksichtigt. Außerdem wolle beachtet werden, daß die Heidelberger Anleihe die einzigste Amerikaanleihe in 1924/25 ist, die mit 7,5 v. H. verzinslich ist.

Auf Grund dieser Angaben ist es unverständlich, wie die Stadt Heidelberg behaupten kann, keinerlei Bindungen hinsichtlich der Steuer eingegangen zu sein. Das kann nur dann zutreffen, wenn die Anleiheverträge später ohne Kenntnis der Oeffentlichkeit geändert wurden. Da Heidelberg das aber selbst nicht behauptet, sind die im Artikel vom 27. 11. gemachten Ausführungen richtig."

MARCHIVUM

## Zu den Schutzzollvorschlägen für deutschen Zucker

Das gegenseitige Unterbieten der beiden großen Zuckerproduzenten Java und Kuba hat auf dem Weltmarkte fast chaotische Zustände geschaffen. Die unter günstigsten klimatischen und wirtschaftlichen Verhältnissen arbeitende Zuckerindustrie Kubas und Javas ist in der Lage, selbst bei dieser gegenseitigen Konkurrenz noch auf ihre Rechnung zu kommen, während die Zuckerindustrie Europas hierdurch aufs schwerste in ihrer Existenz bedroht wird. Ferner ist auch unter den Zuckerproduzenten Europas ein Kampf ausgebrochen, wie er in solcher Schärfe bisher selbst vor der Brüsseler Konferenz kaum geführt wurde. Das Weltzuckerproblem läßt sich natürlich nur unter weltwirtschaftlichen Gesichtspunkten regeln. Solange internationale Vereinbarungen aber nicht bestehen, wird jedes Land bestrebt sein, sich nach Möglichkeit gegen das Dumping anderer Staaten zu schützen. In Deutschland hatte man bisher einen Zuckerzoll von 15 ℳ für den Dz., einen Zoll, der sich nicht als ausreichend gegen die überstarke Einfuhr durch das nähere und weitere Ausland erwiesen hat. Jetzt will man dazu übergehen, einen Schutzzoll von 25 ℳ pro Dz. einzuführen, aber dabei den Inlandskonsum nur in bisheriger Höhe belasten. An den deutschen Preisen wird sich also durch die neue Maßnahme nichts ändern. Wohl aber dürfte es möglich sein, die um ihre Existenz kämpfende deutsche Zuckerindustrie vor dem Ruin zu bewahren. Es ist zu hoffen, daß die Erhöhung des Schutzzolles lediglich unter dem Gesichtspunkte erfolgt, der deutschen Zuckerindustrie über ihre kritische Periode hinweg zu helfen, nicht aber daraus eine Dauermaßnahme zu machen; im anderen Falle wäre die unausbleibliche Folge, daß auch das Ausland gegenüber deutschen Waren dieselbe Schutzpolitik betreibt.

## Brauerei-Abschlüsse

* **Lindener Aktienbrauerei in Hannover-Linden.** Der GV. am 17. Januar soll die Verteilung von wieder 10 v. H. Dividende vorgeschlagen werden.

* **Aktienbrauerei zum Hasen, Augsburg.** Der AR. beschloß, aus einem Reingewinn von 420 001 ℳ der GV. am 15. Januar die Verteilung einer Dividende von wieder 6 v. H. vorzuschlagen.

* **Billbrauerei AG. in Hamburg.** Der Reingewinn beträgt 479 812 (475 487) ℳ. Für Abschreibungen sind 500 108 (351 000) ℳ verwandt worden. Es werden wieder 14 v. H. Dividende auf die StA. und 6 v. H. auf die VA. verteilt.

* **Hasseröder Bierbrauerei AG. in Wernigerode.** Der AR. beschloß, eine Dividende von 4 v. H. gegen 0 i. V. vorzuschlagen.

* **Bitterfelder Aktienbierbrauerei vorm. A. Brömme in Bitterfeld.** Der AR. beschloß, wieder 5 v. H. Dividende vorzuschlagen.

?:? **Kitzinger u. d'Hengelière Bürgerliches Brauhaus-Zell-Würzburg AG.** Bei 162 000 (157 000) ℳ Abschreibungen beträgt der Reingewinn 381 000 (456 000) ℳ, die Dividende wieder 14 v. H.

* **Aktien-Bierbrauerei zum Lagerkeller, Dresden.** Bei steigendem Ausstoß um 10 000 auf 90 000 Hektoliter erhöhte sich nach wiederum 67 250 ℳ Abschreibungen die Unterbilanz um weitere 46 225 ℳ (57 698) auf nunmehr 519 766 ℳ bei 1,056 Mill. ℳ AK. Ursache sei der unzulängliche Pachtertrag.

* **Bamberger Mälzerei vorm. Karl J. Dessauer in Bamberg.** Die G. erzielte in dem am 30. Sept. d. J. abgelaufenen GJ. einen Rohgewinn von 660 842 (614 921) ℳ, denen Handlungsunkosten in Höhe von 307 899 (203 078) ℳ, Steuern in Höhe von 170 828 (157 593) Mark, sowie Abschreibungen von 181 888 (116 763) ℳ gegenüberstehen. Es verbleibt somit einschl. Gewinnvortrag des Vorjahres ein Reingewinn von 186 075 (171 540) ℳ, aus dem bekanntlich eine von 8 auf 9 v. H. erhöhte Dividende verteilt werden soll. 40 000 ℳ werden (wie i. V.) der Sonderrücklage zugewiesen und 88 076 (85 540) ℳ vorgetragen. Aus dem Bericht des Vorstandes ist zu entnehmen, daß sich das GJ. im wesentlichen den Erwartungen entsprechend entwickelt hat, das Ergebnis jedoch durch die erhöhten Ausgaben für Betriebskosten, Steuern u. soziale Lasten nicht unerheblich beeinflußt wurde. Die Betriebe seien voll beschäftigt und das erzeugte Malz werde restlos verkauft.

## Deutschlands Lieferanten von Federvieh

In den ersten neun Monaten des laufenden Jahres hat Deutschland 869 890 Stück Gänse im Werte von 4,1 Mill. ℳ aus dem Ausland eingeführt (gegenüber 809 146 Stück in der gleichen Zeit des Vorjahres). Die Einfuhr erfolgt größtenteils zu einem Zollsatz von 0,70 ℳ pro Stück. Hauptlieferanten für Gänse waren

| | |
|---|---|
| Polen mit | 710 304 Stück |
| Tschechoslowakei mit | 80 798 Stück |
| Italien mit | 25 084 Stück |

Die Einfuhr von Hühnern, die in der Handelsstatistik nicht stück- sondern gewichtsweise verzeichnet sind, hatte in dem gleichen Zeitraum einen Wert von 9 Mill. ℳ. Hauptlieferanten für Hühner sind die Niederlande, Rumänien und Ungarn. Die Einfuhr von Enten ist von nur geringer Bedeutung.

## Süddeutscher Rundholz- und Brettermarkt

Am süddeutschen Rundholzmarkt zeigen sich Holzhandel und Sägeindustrie im Einkauf vorsichtig und zurückhaltend. Immerhin scheint das Einkaufsbedürfnis der Sägewerke etwas größer geworden zu sein, denn einmal sind ihre Rundholzlager ziemlich leer und zum andernmal verfügen sie auch nur über geringe Vorräte geschnittener Ware. Am Nadelstammholzmarkt ist die Lage noch ziemlich unentschieden, weil ganz große Handelsholzversteigerungen noch nicht abgehalten wurden und der Waldbesitz den freihändigen Verkauf bevorzugt. Für Qualitätshölzer trat Nachfrage auf und die Preise erwiesen sich gegen ein weiteres Nachgeben als widerstandsfähig; in Baden konnte sich gegen die Oktoberpreise vereinzelt eine leichte Befestigung durchsetzen. Nur für Hölzer aus ungünstigen Abfuhrlagen waren keine besseren Preise zu erzielen. Bei ihnen ist meist der Anteil an Tannen ein sehr erheblicher und es spricht bei ihrer Bewertung die Befürchtung mit, daß der nahe Winter die Holzabfuhr noch weiter erschwert. Für Fichten- und Tannen-Starkhölzer wurden im Schwarzwald bei normaler Abfuhrlage 95—106 v. H. der Landesgrundpreise erzielt; an Masten geeignete Hölzer wurden in der Preislage von 105—120 v. H. abgegeben. Nach Klassen beliefen sich die Höchstgebote durchschnittlich auf 114,5 v. H., die mittleren Erlöse auf durchschnittlich 94 v. H. und die Niedrigsterlöse auf durchschnittlich 84,5 v. H. Für Forlen und Lärchen aus Sommerhieben bot man in Baden 90—106 v. H., im Durchschnitt jedoch nur 93,5 v. H. der Landesgrundpreise. Verkauft wurden in den badischen Staatsforsten in den zwei Wochen vom 2. bis 22. November 10 802 Festmeter Nadelstammholz, 1961 Ster Papierholz, 6420 Ster und 1820 Festmeter Kistenholz. Außerdem fand zu Ende Oktober ein großer Schwellenholzverkauf statt. Dabei erlöste man für 7485 Fm. Buchenschwellen 1. Kl. durchschnittlich 24,20 ℳ, für 4145 Fm. 2. Kl. durchschnittlich 21,80; für 1780 Eichenschwellen 1. Kl. 31,40, 765 Fm. 2. Kl. 26,80, für 3480 Fm. Forlenschwellen 1. Kl. 26,85 und für 2085 Fm. 2. Kl. 22,85 ℳ je Fm.

Nachdem der große Vorverkauf von Gruben- und Schwellenholz aus dem badischen Unterland und Unterfranken in Frankfurt resultatlos geblieben war, vermochte später das Forstamt Rothenbuch (Unterfranken) 1800 Fm. Nadelgrubenholz 1. Kl. zu 18,85, 2. Kl. zu 16,90 ℳ je Fm. ohne Rinde, d. h. zu durchschnittlich 110,5 v. H. der Bezirksgrundpreise, das Forstamt Hain im Spessart 1200 Fm. ohne Rinde zu 18,80 ℳ = 110,5 v. H. der Landesgrundpreise zu verkaufen. In der Pfalz erzielte das Forstamt Frankenstein bei einem freihändigen Verkauf am 20. Nov. für 800 Fm. Nadelgrubenholz ohne Ausscheidung 18,90 ℳ je Fm. = 94,5 v. H. der Bezirksgrundpreise; die Taxe hat auf 20 ℳ je Fm. gelautet.

Der Brettermarkt entbehrt der Belebung, insbesondere fehlt die Nachfrage aus Rheinland und Westfalen. Soweit von dorther Gebote einlaufen, können sie nicht akzeptiert werden, weil sie jeden Verdienst ausschließen würden. Für unsortierte sägefallende Bretter, in der Abmessung 16'1" 8"—12", faul- und bruchfrei, wurden ab Schwarzwald 58—60 ℳ je Kbm., frei Bahnwagen, verlangt; für hobelfähige Bretter, 1" stark, 5—6 Meter lang, 5—7" breit, bahnfrei Mannheim 69,50—71 ℳ je Kbm.; für sortierte Bretter forderten Schwarzwaldfirmen, in der Abmessung 16'1" 8"—12" breite Ausschuß, 60 ℳ je Kbm. frei Bahnwagen Mannheim, für „gute" Bretter in gleicher Abmessung verlangte man 78—80 ℳ bahnfrei Mannheim; Bauholz, mit üblicher Waldkante, Fichten und Tannen, sollten in normalen Listen frei Bahnwagen Mannheim-Ludwigshafen a. Rh. je Kbm. 63—65 ℳ kosten. In Latten liegt das Geschäft, von einigem Bedarf der Kistenfabriken abgesehen, sehr still.

## Mannheimer Produktenbörse

Die Kurse verstehen sich per 100 Kilo netto waggonfrei Mannheim mit Sack zahlbar in RM
Amtliche Preisnotierungen vom 29. November 1928

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| Weizen, inl. | 23.50/23.75 | Futter-Gerste | 20.–/22.– | *Weizenmehl 0 | 33.75 |
| „ ausl. | 26.50-28.– | Pfälzer Gerste | 26.–/26.50 | Weizenbrotmehl | — |
| Roggen, inl. | 22.50/22.75 | Mais m. Sack | 22.75 | Roggenmehl | 29.50-32.– |
| „ ausl. | — | Biertreber | 20.–/20.50 | Weizenkleie | 13.50 |
| Hafer inländ. | 22.–/23.25 | Wiesenheu | 12.25/13.25 | Raps | — |
| „ ausl. | 23.50/24.– | Luz.-Kleeheu | 12.50/13.50 | Kleesamen | — |
| Brau-Gerste | 25.–/26.50 | Preßstroh | 4.80/5.20 | Rohzuckermehl | — |
| bis ausl. | — | Geb. Stroh | 4.–/4.60 | Raffineriemehl | — |

* Süddeutscher Großmühlenpreis ab Mühle. Mehlpreise mit Sack.

### Berliner Metallbörse

| für 100 Kg | 28 | 27 | *Mittelkurs | 28 | 27 | | 28. | 27. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | | | | | | Rein-Nickel | 350,0 | 350,0 |
| | | | | | | Antimon Reg. | 85,50 | 85,50 |
| *Kupfer | 130,0 | 129,3 | Elektrolytkupf. | 151,5 | 151,5 | Feinsilber kg. | 79,50 | 79,50 |
| *Blei | 43,50 | 43,— | O. Alum. 98/99 | 190,0 | 190,0 | Gold Freiv. gr. | 2,81 | 2,81 |
| *Zink | 50,— | —,— | do. Walz-Draht | 194,0 | 194,0 | Platin do. do. | 10,25 | 10,25 |

### Londoner Metallbörse

Metalle in £ pro L. t. Silber Unze stand. 137(40) fein. Platin Unze £

| | 28. | 27. | | | | | 28. | 27. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | | | | | | Zink prompt | 25,10 | 25,30 |
| | | | | | | Alumin. Inl | 95,— | 95,— |
| | | | | | | do. Ausl. | 100,0 | 100,0 |
| | | | do. Elektro | 75,25 | 75,25 | Quecksilber | 22,75 | 22,75 |
| Kupfer Kassa | 68,25 | 68,50 | Zinn Kassa | 240,2 | 239,5 | Antimon Reg | 60,— | 60,— |
| do. 3 Monate | 68,65 | 68,5 | do. 3 Monate | 237,5 | 237,7 | Platin | 16,— | 16,— |
| Settlement | 68,25 | 68,50 | do. Settlement | 240,2 | 239,2 | Wolframerz | 18,50 | 18,50 |
| Kupfer elektrol. | 75,25 | 75,25 | do. Banka | 240,5 | 239,5 | Nickel Inland | 175,0 | 175,0 |
| do. best selected | 73,75 | 73,75 | do. Straits | 240,5 | 239,5 | do. Ausland | 175,0 | 175,0 |
| do. strong sh. | 92,— | 93,— | Blei prompt | 21,15 | 21,75 | Silber | —,— | —,— |


# Die schöne Lampe

ist es, die Ihnen in Ihren Räumen das Gefühl der Behaglichkeit gibt

**Küchenzug** anschlußfertig, besond. preiswert **3.95**
**Flurlaterne,** mit mattem Rundglas, mit Messingbeschl. u. Kette **5.90**
**Schlafzimmerampel** eingebrannte Marmorimitationen, Seidenschnür. **9.50**
**Patentzug** Messing brüniert **9.50**
**Wohnzimmerkrone** Messing brüniert, m. 3 Arm. u. Mittelschale **17.50**

Bei kleiner Anzahlung reservieren wir Beleuchtungskörper bis zum Fest.

Sie finden bei uns die Lampe, die in Ihr Zimmer gehört, gut und preiswert

**Nachttischlampe** mit Seidenschirm und Messing brüniertem Fuß **5.90**
**Klavierlampe** mit Seideneinlage, anschlußfertig **9.75**
**Gaslampe** gehämmert, mit Prismen **10.95**
**Speisezimmerkrone** Messing brüniert, mit Deckenbeleuchtung **26.-**
**Krone,** extra schwer, mit geschliffener Mittelschale und 5 Seitenarmen, wie Abbildung **48.-**

20 monatliche Ratenzahlungen zu den Bedingungen des Städt. Elektrizitätswes 15205

Warenhaus
**KANDER**
Mannheim

Unser weltberühmtes Spezialbier

# Salvator

**kommt alter Sitte und Herkommen gemäß** demnächst wieder zum Versand.

***Beginn des Ausstoßes ab 24. Dezember.***

Um sicher zu sein, auch wirklich **„Salvator"** und nicht etwa eine der vielfachen Nachahmungen desselben zu erhalten, beachte man die **nachstehend abgebildete, auf jedem Fasse und jeder Flasche angebrachte Schutzmarke.**

**Paulanerbräu Salvatorbrauerei**
München

Vertretung:
**Heinrich Hummel, Biergroßhandlung, Mannheim, D 5,4**
Fernruf 26727 — Fernruf 26727

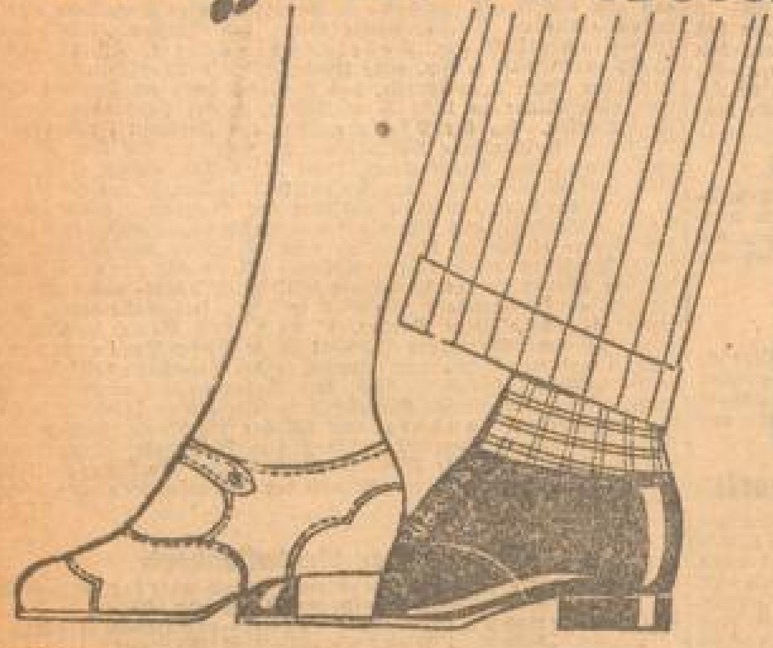
**Wahrheit in der Reklame zeitigt Dauerwirkung**

# Stimmung
**ins Haus durch**
**Radio-Sprechmaschinen**

BEACHTEN SIE UNSERE SENSATIONELLEN PREISE UND ZAHLUNGSBEDINGUNGEN
**RADIO** ORIGINAL-TELEFUNKEN-FERNEMPFÄNGER ARCOLETTE III. MARK 55.- WOCHENTLICHE RATE MARK **1.50**
**LAUTSPRECHER** VON **MARK 6.-** AN IN ELEGANTER AUSFÜHRUNG
**SPRECHMASCHINEN** MIT NEUZEITLICHSTER AUSSTATTUNG VON **MARK 32.40** AN. WOCHENTLICHE RATE MARK **1.-**
**SCHALLPLATTEN** COLUMBIA – ODEON – PARLOPHON – BEKA – TRI-ERGON HOMOKORD – ARTIPHON – DERBY IN RIESENAUSWAHL BEI
**TEILZAHLUNG AUCH OHNE ANZAHLUNG**

MANNHEIM C. 4. 8. **D. Funk** MANNHEIM C. 4. 8.

# Elegante Schuhe zu niedrigen Preisen in großer Auswahl



**Damen-Spangen-Schuhe**
in den neuesten Modefarb.
11.25 13.05 14.85

**Herren-Halbschuhe**
schwarz und farbig
raffinierte Zusammenstellg.
14.85 16.65 19.35

**Kinder-Stiefel und -Halbschuhe**
f. d. schlechte Wetter geeig.
6.75 7.10 7.65 8.- 8.50

**Hausschuhe**
Umschlagschuhe und Pantoffel
sehr warm und mollig
in all. Größen vorrätig
-.95 1.95 2.65 2.95

H 1, 1 Marktplatz — **Schuh-Frey** — Mittelstr. 55 Neckarstadt

Städtisches Rathaus Bogen 4—9

## Offene Stellen

### Vertreter gesucht

für ganz neuen Schlager (D. R. P. a.), 1 RM-Verkauf, den jede Hausfrau kauft. Etwas Geld für Auslieferungslager erfordl. Näheres am Freitag von 6—7 Uhr abends im Hotel „Goldner Pflug" am Bahnhof. *9636

Suche für eine epochemachende Erfindung der Baubranche 14 278

### Generalvertreter

geg. Provision od. auf eig. Rechn. für Baden. Bewerber aus der Baubranche od. Vertreter verwandt. Berufe, die bereits Baden bereisen, bevorzugt. Angebote unt. K M 8559 beförd. „Obanez", Ann.-Exped., Freiburg i. Br.

Mitteldeutsche größere leistungsfähige Armaturenfabrik sucht sofort für den Bezirk Baden gut eingeführten fachkundigen

### Vertreter

zum hauptsächlichen Vertrieb ihrer Fabrikate.
Angebote unter E T 586 an die Ala, Haasenstein & Vogler, Berlin. Ea290

Gesucht tüchtiger, jüngerer

### Gießerei-Ingenieur

bewandert im Bau von Gießereimaschinen u. Gießerei- sowie Modelleinrichtungen. Praxis in der Modellschlosserei erwünscht.
Angebote unter G K 105 an die Geschäftsstelle dss. Bl. 14 252

### Verkäufer

sehr gewandt und absolut unbescholten, per sofort gesucht. Unter Mitbringung von Originalzeugnissen vorzustellen Samstag vormittag von 10—12 Uhr bei *9005
Hans Schmidt, Schloßhotel, M 5.

### Nachweisbar

RM 200.- bis RM 300.— Nebenverdienst

**Wir suchen:**
Beamte, Arbeiter, Angestellte, die sich durch nebenberufliche Kundenwerbung im Kollegenkreis für erstklass Markenartikel mühelos obengenannte Summen verdienen.

**Wir bieten:**
vertraglich gesicherte Provision
volle Verkaufsunterstützung
14238 wöchentliche oder monatliche Abrechnung.

Anfragen erbeten unter G N 108 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

### Lehrling

Automobilfirma sucht zum Schulentlaß gutempfohlenen, aufgeweckt. Lehrling mit guten Zeugnissen, möglichst mit Mittelschulbildung. Angebote unter D G 127 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 14 004

### Perfekte Stenotypistin

zum Eintritt per 1. Januar 1929, evtl. früher, ebenso ein

### Kaufmänn. Lehrling

zum sofortigen Eintritt gesucht.
Angebote unter G S 118 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 14 282

Jüngere **Schuhmacher** für dauernd *9082 **gesucht** Wiener-Sohlerei, Lange Rötterstr. 28.

**Großhandelsfirma** sucht per sofort **2 intelligente Lehrlinge** oder **Lehrmädchen** mit Mittelschulbildg. Angeb. unt. G R 112 an die Geschst. 14280

Tücht. Servierfräul. für Weinhaus gesucht. Zu erfragen in der Geschäftsstelle. *9081

## Stellen-Gesuche

**Fräulein** 7 J. als Kontoristin in ein. Zigarr.-Fabr. tät. gew., sucht ähnl. Stelle (auch Aushilfe) In Maschinenschr. u. sonstig. Büroarbeiten bewand. Gefl. Ang. u. D Z 54 an d. Geschst. *9019

**Anst. Servierfrln.** sucht Stelle in gutem Weinlokal od. Café. Gute Zeugn. vorhdn. Angeb. u. C P 18 an die Geschst. B5511

Tüchtige **Maschinenschreiberin** sucht Heimarbeit, Maschine vorhanden. Angeb. u. E Q 70 an die Geschst. *9075

**Tücht. Verkäuferin** aus der Schuhbranche sucht sofort Stellung, auch als Aushilfe. Angeb. u. G F 101 an die Geschst. *9066

**Junge Frau** sucht tagsüb. Beschäftigung. Ang. u. E U Nr. 74 an die Geschst. *9089

Perfekte **Köchin** gestützt a. erstkl. Zeugnisse sucht für 5—6 Stdn. tägl. Beschäftig. in Haush. o. Restaur. Gefl. Ang. u. E V 75 an die Geschst. *9101

## Verkäufe

### Briefmarken

Europa-Album mit 4000 Marken und viele 1000 Dubletten preiswert zu verkaufen.
Angebote unter E S 72 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *9070

**Bergstraße Landhaus** an Schnellzugstation 8 Zimmer u. Zubeh. Preis Mk. 24000.— Anzahlung Mk. 10000.— zu verkaufen durch: **Wolff, Moos & Co.** Immobilien Bensheim a.d.B.

Eine Tank-Anlage Syst. „Martini-Hünele" mit je 2 getr. Zapfstellen u. Behält. mit je 2000 Ltr. Inh., Baujahr 1922, kompl. m. all. Zubeh. verkäufl. Die Anlage kann in Betrieb besicht. werd. Beier & Co., Karlsruhe (Bd.) Ettlingerstr. 47 *9080

**Photo-Apparat** 9x12, Markenoptik 4,5 a. Weihnachtsgeschenk preisw., sehr bill. abzg. Wird d. kl. Anzahlg. a. bis z. Fest zurückgel. Anzf. b. Müller, Neuostheim, Böcklinpl. 4, Samstag nachm. und Sonntag. *9123

1 Kettenmaschine 1 versenkb. Maschine, 80 u. 100 M. zu verkaufen. *9149 H 4, 24, part.

### AUTO

6 Zylind., 16/50 Benz Aufsatz-Limousine, in prima Zustand, äuß. preiswert zu verkauf. Näheres *9099 Telephon 516 98.

**Motorrad** Horex, 500 ccm., 1928 Modell, 15 P.S., Kaufpreis M 1800.—, noch neu u. wenig gefahren, umständehalb. sof. geg. M 900.— bar abzugeben. Zu erfrag. F. Gräber, Weinheim Baden, Luisenstraße 9, Telephon 473. B5529

**Eine Küche** neu, 1. gute Verarb., wird sehr billig verk. U 1 1. Grünes Haus 4981

**Speisezimmer** spottbillig zu verkaufen Rheinaustraße 4. 4407

**Ein Eßzimmer** Eiche, w. gebr., f. gute Arb., w. sehr bill. vk. U 1 1, Grünes Haus 4975

**Ein Kleiderschrank** sehr gut erhalt., wird billig verkauft. 4988 U 1 1, Grünes Haus

**Schlafzimmer** in Nußb. u. Birke, eiche, billig zu verkaufen. 4927 Miltenberger R 8, 4.

**Ein Herrenzimmer** dkl. Eiche, fast neu, 5 Arb., w. sehr bill. vk. U 1 1. Grünes Haus 4971

1 sehr schönen weißen **Toiletten-Tisch** (auch als Schreibtisch zu benützen) ebenso noch einige elektrische Beleuchtungskörper preiswert zu verkauf. Friedrichsplatz Nr. 12, 1. Stock. *9088

**Untermieter!** 1 elektr. Zähler für 15 M zu verkauf. R 7, 10, Laden. *9053

**Herrenfahrrad** sehr gut erh., kompl. für 35 M zu verkauf. Pfaffenhuber H 3, 2 *9115

**Schrank-Grammophon** wie neu sehr billig z. verkaufen. *9114 Pfaffenhuber, H 3, 2

**Grammophonplatten** 15 Stück mit 2 mod. Kasten billig zu verkaufen. *9078 Waldner, C 1 1 5. Stock.

**Ein Schreibtisch** Eiche m. Gefl. f. neu, wird sehr billig verk. U 1 1. Grünes Haus 4979

**Nähmaschine** versenkbar, dkl. Eiche, wie neu, f. bill. z. vk. Pfaffenhuber H 3, 2. *9113

Wintermäntel, Frack-, Gehrock- und Sakko-Anzüge für korpul. Herrn zu verkaufen. Waldparkstraße Nr. 19 parterre. *9021

**Eine Garnitur** (Bank, Tisch, 2 Stühle) weiß, f. Kind., wird sehr bill. verkauft. U 1 1, Grünes Haus 4977

**Billige Möbel.** Herrsch. mod. Wohnungseinrichtung mit Klubsessel, Standuhr, Pitchpine-Küche sehr preisw. zu verkauf. Rheinhäuserstr. 16, pt. Zimmermann. *9137

**Ein Schlafzimmer** 1bett. f. neu. w. sehr bill. abgeg. 978 U 1 1, Grünes Haus

Weg. Platzmangel ein noch guter Diwan billig zu verkaufen. Möller, Beethovenstraße 15, III. *9106

**Für Maler usw.** 2 gr. Anstell-Leitern, neu aufl. für 30 M, 1 Doppel-Leiter, 5 M zu vk. H 7, 10, Laden *9054

**Neuer Kinderherd** zu verkaufen, Preis 25 Mark. *9076 K 3, 21, 1 Tr. links

**Kompl. Puppenküche** zu 25 Mark zu verkaufen. *9014 Schumacher, K 2, 5.

Eichofen (Dauerbr.), Bügeltisch zu verkaufen. B5538 Collinistraße 20, 3 Treppen links.

Einige gut erh. Herr.-Anzüge u. Mäntel sowie fast neu. Gehrock. Cutaway u. Frack-Anzug, mittl. Größe, zu verkaufen. *9121 Zu erfr. in d. Geschst.

**Frack** auf Seide, neuwert., u. Cutaway f. starken Herrn zu verk. *9090 Keplerstr. 43, Büro.

## Kauf-Gesuche

**Gebrauchter Kassenschrank gesucht.** Angeb. unt. G J 104 an die Geschst. 4903

Ein gebrauchtes **Geschäfts-Dreirad** zu kaufen gesucht. Angeb. u. F X 198 an die Geschst. 4848

Herrschaftliches **Wohnzimmer** zu kaufen ges. Ang. u. G P 110 an Gschst. *9129

**1 Registrier-Kasse** gebraucht, gut erhalt., zu kaufen gesucht. Angebote unter E Z Nr. 80 an die Geschäftsstelle. B5535

Ein gebrauchter Wandschaukasten zu kaufen gesucht. Angeb. u. E W 78 an die Geschst. *9104

## Miet-Gesuche

### Tausche

3 Zimmer-Wohnung mit Mädchen- und Badezimmer (Nähe Rhein) gegen gleichartige 3 Zimmer-Wohnung in guter Lage.
Angebote unter D H 37 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. B5517

Eine

### 3 Zimmer-Wohnung

beschlagnahmefrei, mit Küche und Bad, von älterem, ruhigen Ehepaar

**gesucht**

Angebote unter A M 587 befördert Rudolf Mosse, Mannheim. Sma9

### Tausch-Wohnung

Geboten in Pforzheim: Schöne 3 Zimmerwohnung mit 2 Veranden u. 1 Mansarde, in guter Lage. Gesucht in Mannh.: Sonnige, gut ausgestattete 3—4 Zimmer-Wohnung mit Bad und Zubehör, nicht Neuostheim.
Angebote an Frau Linnekogel-Remy, Pforzheim, Bleichstraße 102. 14 206

Geboten: 2 Zimmer-Wohnung Schwetzingerstadt. Gesucht: 4 Zimmer-Wohnung Gefl. Angebote unt. G Q 111 an die Geschäftsstelle. *9134

Polizeibeamter, verh., 1 Kind, sucht *9068 **2 Zimmer m. Küche** per sof. oder später. Angeb. u. E N 67 an die Geschäftsstelle.

Jg. Ehep. o. K. sucht **2 Zimmer-Wohnung** m. Küche u. Bad. Alt- oder Neubau. Mietvorauszahlung. *9111 Angeb. u. E X 77 an die Geschäftsstelle.

**2 möbl. Zimmer** im Zentr., für 2 Pers. zum Verkauf v. Pelzwaren u. z. wohnen evtl. m. Pens. f. Dez. gesucht. Sm74 Angeb. mit Preis unt. S V 747 bfd. Rud. Mosse, Mannheim.

Berufst. j. Dame sucht **möbliertes Zimmer** m. Klavier (Innenst.) Angebote unt. F A 80 an die Geschst. *9142

## Vermietungen

**Guteingerichtetes Zigarrengeschäft** in verkehrsreicher Lage, per sofort od. 1. Jan. umständehalber zu vermieten. Zu erfragen *9018 Q 1, 5—6, 2 Treppen rechts.

### 2 gut möblierte Büro-Räume

mit Zentralheizung, Telephon, eig. Eingang, Nähe Bahnhof u. Wasserturm preiswert zu vermieten. B5525 Buchenberger, Heinrich-Lanzstraße 43.

Schöner, großer, heller

### LADEN

mit 2 großen Schaufenstern u. Nebenräumen, in verkehrsreicher Straße, Ia. Lage Neckarstadt, sof. zu vermieten. Angebote unt. B Z 4 an die Geschäftsstelle dss. Bl. B5508

Für ruhigen Mieter zwei sehr schöne Zimmer, leer, in bester Lage, auch als Büro sofort zu vermieten. Preis M 120.—. Anzusehen zwisch. 11 u. 14 Uhr. Adresse in der Geschäftsstelle dieses Blattes. B5530

### 3 schön möbl. Zimmer

mit Küchenbenützung, in bester Wohnlage (Oststadt) per 1. Januar 1929 zu vermieten. Telephon und Bad vorhanden. *9194 Augusta-Anlage 19, 3 Treppen links.

**Lager** sof. zu verm. B5550 Rennert, G 4, 7.

Helle **Werkstatt** in Gr. Wallstadtstr. v. 1. 12. zu verm. Zu erfragen bei Mayer, Fruchtbahnhofstr. 7. B5551

**Größere Werkstatt** oder Lagerraum zu verm. Kann auch in 2 geteilt werden. B5490 K 3, 22.

Leerer Raum als Magazin, Lager oder Büro, Werkstatt, pri., mit Toreinf., sof. abzugeben, 80 qm. *9143 H 7, 28, Laden.

**5 Zimmerwohnung** 2. Stock, eine Planke, auch für Geschäftszwecke geeignet ab 1. Dezember zu vermieten. 4855 Näh. Waffenladen, O 6, 5.

Schöne **4 Zimmer-Wohnung** mit Küche sof. zu vm. Friedensmiete. *9087 R 7, 37, 4. Stock.

Sofort zu vermieten: 1 gr. Zimm. u. Küche mit Zentralhzg., in bester Lage Freudenh. gen. ger. Baukostenzuschuß. Näheres in d. Geschäftsstelle. B5548

**Schönes leer. Zim.** zu verm., woselbst a. 1 Kind in gute Pflege genommen wird. Angeb. u. E O 68 an die Geschst. *9077

Groß. leeres Zimmer möbl. a. Einzelperson zu vm. Schwetzingerstraße 130, 4. St. lks. *9127

**Elegant möbliertes Zimmer** zu vermieten. 4543 Angeb. u. O A 145 an die Geschäftsstelle.

**2 elegante Zimmer** (Schlaf- und Wohnzimmer) mit Telephon und Klavierbenützg., Nähe Luisenring, per sofort zu vermieten. B5516 Wo sagt die Geschäftsstelle.

**Nähe Bahnhof** Behagl. möbl. Wohn- u. Schlafzimmer mit 1 od. 2 Betten en. Küchenben. zu verm. Kl. Merzelstr. 8, 4. St. *8475

Schön möbl. Zimmer ev. Wohn- u. Schlafzim. m. Schreibt. an berufst. Hrn. zu v. Rheindammstr. 47 1 Treppe B5483

**Ruh. möbl. Zimmer** in gutem Hause zu vermieten. B5522 L 13 Nr. 7, II.

Gut möbl. Zimmer f. berufst. Frl. sof. zu verm. Sep. Eing. Näheres B5507 Beilstr. 6, 1 Tr. r.

**Möbliertes Zimmer** zu vermieten, parterre, sep. Eingang. B5505 Landteilstraße 4a, pt.

**P 2, 5, 2 Treppen** Schön möbl. Zimmer m. el. Licht u. Schreibtisch per 1. Dez. z. v. B5528

**Gut möbl. Zimmer** an sol. berufst. Herrn zu vermieten. B5527 Schimperstr. 17, part.

Schön möbl. Zimmer (Nähe Friedrichsbr.), preisw. zu verm. Anzus. ab 2 Uhr bei Heiß, K 3, 12. *9067

**Möbliertes Zimmer** mit el. Licht u. Telefon zu verm. *9048 C 8 Nr. 8, part.

**Schön möbl. Zimmer** mit od. ohne Pension zum 1. Dez. zu vermieten. Anzusehen jederzeit, Sonntag ab 11 U. Lepen, Q 5. 17, 2 Treppen. *9047

Gut möbl. Zimmer mit el. Licht an solid. Herrn zu verm. U 4, 24, 2 Tr. links. *9006

**Gut möbl. Zimmer** v. sof. an Hrn. z. vm. J 4a, 10, 2 Tr. links. *9036

**Gut möbl. Zimmer** Nähe Luisenring, preisw. zu v. J 8, 18, 1 Treppe bei Büttner. B5540

**Gut möbl. Zimmer** m. el. L., Nähe Bahnhof zu vm. Schwetzingerstr. 20 b, Lang. B5542

**Wäscheleinen** echt Aloe in Stücken zu 10, 15, 20 Meter per Mtr. v. 6 Pfg. an
**Waschbürsten** Fibre und Union per St. 35, 25, 20 u. 15 Pfg.
**Schrubber** in kräftigem Fibre u. Union per Stück 65, 45 u. 35 Pfg.
**Kokos-Zimmerbesen** per Stück 75 u. 50 Pfg.
**Roßhaar-Zimmerbesen** per Stück 3.90, 2.90, 1.90, 1.50 u. 1.25
**Rennert, G 5, 14** Filialen in allen Stadtteilen.

T 1, 4 Breitestraße

# NEU für Mannheim

T 1, 4 Breitestraße

Unsere 21. Verkaufsniederlassung für

# Herren- und Burschen-Kleidung

in **T 1, 4** 1 Treppe hoch

Wir verkaufen unsere in eigener Herren-Kleiderfabrik unserer Gesellschafter hergestellte Qualitäts-Kleidung auf

# Teilzahlung

zu Barzahlungspreisen an Jedermann, das heißt: Gekaufte Waren werden bei geleisteter Anzahlung sofort ausgehändigt, für den Rest gewähren wir Ihnen einen

**mehrmonatlichen Kredit**

*1/4 Anzahlung — Rest 16 bis 20 Wochenraten*

***Das sind unsere Preise:***

| | | |
|---|---|---|
| *Ulster* | *mollig warm, moderne Formen . . . . . 46.00, 39.00, 28.00,* | **19.00*** |
| *Ulster* | *kar. mit angewebtem Futter, Rücken- oder Randgurt . . . . . 72.00, 58.00, 56.00,* | **49.00** |
| *Mäntel* | *in Loden, Gummi, für jede Witterung . . . . . 39.00, 32.00, 27.00* | **18.50** |

***Das sind unsere Preise:***

| | | |
|---|---|---|
| *Paletots* | *mit Samtkragen, gute Verarbeitung, . . . . . 67.00, 56.00, 48.00, 36.00,* | **28.50** |
| *Anzüge* | *moderne Farben, eleganter Sitz, . . . . . 49.00, 36.00, 27.00,* | **22.00** |
| *Anzüge* | *in allen neuen Farben, feine Passform, . . . . . 70.00, 62.00, 54.00,* | **38.00** |

Wir wollen keine höheren Preise nehmen wie jedes Barzahlungsgeschäft. Für den bewilligten Kredit berechnen wir keinerlei Verzinsung, noch verlangen wir hierfür irgend eine Vergütung.

**Sie kaufen bei uns mithin zu Barzahlungspreisen ohne irgend einen Aufschlag.**

*Jeder Käufer erhält heute und morgen 1 Luftballon gratis!*

**Franz Mettner GMBH**

Besuchen Sie uns ohne irgend welchen Kaufzwang!

**Mannheim, T 1, 4**

Breitestraße, gegenüber dem Palast-Theater, 1 Treppe hoch

**Billiges Weihnachts-Angebot in Lampen jeder Art**

Auch mit 20 monatlicher städtischer Ratenzahlung

**Technische Spielwaren** 14884

Heim-Kino-Filme, Dampfmaschinen, Eisenbahnen, Motore, Dynamos.

nur Mk. 28.- mit Schirm

Lampen-Jäger, D 3, 4 u. D 1, 13



**Teppiche**

Gardinen—Läuferstoffe

**Steppdecken**

zu billigsten Preisen. Bequemste Ratenzahlung.

Deutsche Bekleidungs-Gesellschaft m. b. H.

Mannheim, O 2, 2, Paradeplatz neben der Hauptpost. S 112

Verlangen Sie Besuch unseres Vertreters.



**Aus groß. Treibjagd**

Hasen abgezog. Pfd. 1.25
„ braten Pfd. 1.50
„ ragout Pfd. 1.10
Reh ganz . Pfd. 1.10
„ braten Pfd. 1.40-2.-

Markthalle, S 2, 16

La g & D pp. Tel. 26632

*9152



**STETTER**

J. Groß Nachfolger
Marktplatz F 2, 6

Aeltestes Spezialgeschäft am Platze für

Damenkleiderstoffe
Herrenkleiderstoffe
Leinen u. Baumwollwaren
Schlafdecken Reisedecken
Kamelhardecken.

Schreibmaschinen
Büro-Möbel
Bürobedarf

billigst S154

**C. Winkel**

N 3, 7. Tel. 22435

**Möbel**

erhalten bei mir solvente Personen.

Schlaf- Speise- Herren- Zimmer

Küchen, Matratzen, Chaiselong., Diwane.

Teilzahlung.

Qualitätsware

**RÜTTER**

U 1, 16/17, Neckarbrücke

Kein Laden! 4001



**Verkäufe**

**Gutgehendes Wein- und Bierrestaurant**

mit Haus

in zentraler Lage zu verkaufen. Glänzende Existenz. Erforderlich 20 Mille. Nur ernste Reflektanten wollen sich unter E B 71 an die Geschäftsstelle dss. Bl. wenden. *9077



**Pianos**

**L. SPIEGEL & SOHN G. M. B. H.**

MANNHEIM — O 7, 9

Heidelbergerstraße.

S31


MARCHIVUM

Die UFA hat

wieder einen Schlager!

# SERENISSIMUS und die letzte Jungfrau

Der stürmische Heiterkeitserfolg mit

Adele Sandrock
Margot Landa — Ernst Verebes
Siegfried Arno — Teddy Bill
Hans Junkermann — Adolphe Engers

Orchester: OTTO HARZER

Anfang

| So. |
|---|
| 2.30 |
| 4.00 |
| 6.10 |
| 8.20 |

## UFA-THEATER

P 6 — Enge Planken — Tel. 32867

Anfang

| W. |
|---|
| — |
| 4.00 |
| 6.10 |
| 8.30 |

---

Heute Freitag Abend 1/2 11 Uhr

## Nachtvorstellung

in der

**Alhambra** und **Schauburg**

Nur für Erwachsene!

Der große Sexual- und Aufklärungsfilm:

## Das erwachende Geschlecht

Überzeugender noch als alle Worte und Warnungen von Eltern und Erziehern spricht die eindringliche Realistik der Bilder dieses gewaltigen Sexual- und Aufklärungsfilmes.

Bearbeitet von Prof. Dr. Driml. Die wissenschaftlichen Aufnahmen erfolgten im anatomischen Institut von Prof. Dr Weigner und auf der dermatologischen Klinik von Dr. Samberger.

Nur für Erwachsene!

Vorverkauf an beiden Theaterkassen der

**ALHAMBRA**

Der grandiose Monumentalfilm:

## Quo Vadis

Nach dem gleichnamigen weltberühmten Roman von

**Henryk Sienkiewicz**

10 Akte

von berauschender Schönheit!

In der Hauptrolle:

**Emil Jannings**

als

**Kaiser Nero**

Das Rom aller Sitten und Religionen — aller Tugenden und Laster. Das Rom der Macht und der Bestechung — des Edelmutes und der Verworfenheit — das Rom, das Ausdruck fand in einem Menschen, in seinem Kaiser — Nero!

Vorverkauf an der Tageskasse der

**SCHAUBURG**

---

## CAPITOL

Heute bis Montag
Der vorzügliche Doppel-Spielplan

Erstaufführung

## Dykerpotts

## Erben

nach der Komödie v. Robert Grötsch
8 Akte mit 5291

**Georg Alexander**
**Lotte Lorring**
Paul Bienfeld, Paul Morgan
Paul Hörbiger-Brinkmann

2. Film:

in dem lustigen Sensationsfilm

## Mädchenfarm

Anfang 4.30, letzte Vorstellung 8.10 Uhr

**Lichtspielhaus Müller**

## Anna Karenina

der Film des Welterfolges

---

## APOLLO

Morgen Samstag, 8 1/4 Uhr

Der Clou des Lichtfestes

**Premiere**

Gesamtgastspiel der großen

**Wiener Marischka-Revue**

von Farkas und Marischka
Musik von Dr. Ralf Benatzky

**Alles aus Liebe**

S 814

50 Bilder — 130 Mitwirkende
1000 Kostüme
Das Ensemble der Wiener Prominenten
16 Orig. Hudson-Girls
24 Wiener Stadttheater-Chorgirls
Fünf Weltattraktionen

Sonntag, den 2. Dezember 3 1/2 und 8 1/4 Uhr
Montag, den 3. Dez. und folgende Tage 8 Uhr

**Alles aus Liebe**

Vorverkauf eröffnet.

---

Radio Batterien (Siemens) Pister U. 1, 9 Breitestraße

**An Alle!!!** Kaufe Uhren, Schmuck, Pfandscheine, Schallplatten, und Apparate, Photo, Grammophone, Zahngebisse Bartmann, T 5, 18 S157

**Unreines Gesicht**

Pickel Mitesser werd. in einig. Tagen durch das Teintverschönerungsmittel Benus (Stärke A) unter Garantie beseitigt. Nur zu haben bei: Em207 Storchen-Drogerie, Marktplatz, H 1, 16, Drog. F. Ollendorf, Heidelbergerstr. O 7, 12, Drogerie Ludwig & Schütthelm, O 4, 8, Schloß-Drog. Ludw. Bülcher, L 10, 6. Ga207

---

## SCALA

Als Mitglied des Deutschen Lichtspiel-Syndikats bringen auch wir das große europäische Filmwerk in 12 Akten

Ein wahrhaftes Kunstwerk von packendem Gehalt, von großer Schönheit in Linie, Licht, Farbe, Komposition.
Märchenhafte Ausstattung.
Außer dem guten Beiprogramm:
Orgel-Solo
Anfang 5 Uhr — Sonntags 4 Uhr
Letzte Vorstellung 8 30 Uhr

Und auf den
Weihnachtstisch
Ein

**Scala-Abonnement**

| | | | | |
|---|---|---|---|---|
| 12 | Karten | 2. Platz | Mark | 8.— |
| 12 | „ | 1. „ | „ | 10.— |
| 12 | „ | Parterreloge | „ | 13.— |
| 12 | „ | Balkon | „ | 14.— |
| 12 | „ | Balkonloge | „ | 18.— |

---

Mannheimer Tanzschule am Paradeplatz
Friedrich Heß, P 1, 3a
Tel. 22933 — dipl. Tanzsportmeister — Tel. 22933

**Passende Tanzkurse**

Eigener sehr eleganter Tanzsalon
Gute Gesellschaft
Erstklassige Lehrkräfte

Anfang Dezember Neue Kurse

Sprechzeit von 4—8 Uhr täglich. Sonntags von 10—12 Uhr.

---

**Handlesekunst.** Charakter, Begabung, Lebenswg., Krankheit u. Vererbungszeichen liest wissenschaftl. gept. Charakterologin. Lindenhofstr. 19, 3. St. 128.

**Drucksachen** für die gesamte Industrie liefert prompt Druckerei Dr. Haas, G. m. b. H.

## National-Theater Mannheim.

**Freitag, den 30. Novbr. 1928**
Vorstellung Nr. 97. Miete C Nr. 12
**Pinkepunk**
Märchenkomödie in 5 Akten von Fritz Peter Buch — Musik von Bruno Hartl — In Szene gesetzt von Dr. Gerhard Storz — Musikalische Leitg.: Rudolf Schickle — Tänze: Aennie Häns
Anfang 19.30 Uhr — Ende n. 21.30 Uhr

Personen:

| | |
|---|---|
| Peter | Bum Krüger |
| Liese | Ernestine Costa |
| Firlefanz, der Sonnenstrahl | Karin Vielmetter |
| Der Maler Pinkepunk | Karl Haubenreißer |
| Der Bürgermeister | Hans Godeck |
| Der Ratsherr | Johannes Heinz |
| Der Stadtsoldat | Joseph Renkert |
| Grips, Graps (zwei Diebe) | Raoul Aiser, Hans Simshäuser |
| Frau Sonne | Lene Blankenfeld |
| Der Sommer | Joachim Mühling |
| Der Winter | Karl Marx |
| Der Mond | Georg Köhler |
| Knecht Rupprecht | Wilhelm Kolmar |
| Klirrebein | Jac. Klingenhuß |
| Zickezack, der Dirigent (Mitglieder des Gewitterorchesters) | Fritz Linn |
| Hudiwu | Hans Finohr |
| Holterpolt | Ernst Langheinz |
| Trillebill | Harry Bender |
| Stehameck, der Zaunpfahl | Willy Birgel |
| Blinzeblank, die Laterne | Julie Sanden |
| Laufevoll, das Regenfaß | Elise de Lank |

## Neues Theater-Rosengarten

**Freitag, den 30. Novbr. 1928**
Gastspiel Max Pallenberg
Gesamtleitung: Direktor Hans Kuhnert
**Das grosse A B C**
(Monsieur Topaze)
Komödie in 4 Akten von Marcel Pagnol
Regie: Hans Fritz Gerhard
Anfang 20 Uhr — Ende 22.30 Uhr

Personen:

| | |
|---|---|
| Herr Topaze, Lehrer am Internat Muche | Max Pallenberg |
| Herr Muche, Leiter d. Internats | Hans Fritz Gerhard |
| Tamise, Lehrer a. Internat Muche | Richard Knabe |
| Panicault, Lehrer a. Intern. Muche | Hans Stippinger |
| Roger de Bleville, ein Geschäftsm. | Heinrich Fuchs |
| Laurent Castel, Stadtrat in Paris | Robert Garrison |
| Suzy Courtois | Blanche Dergan |
| Fräulein Muche, Lehrerin | Eva Donath |
| Baronin Pitari-Vergniolles | Emmy Schleinitz |
| Ein Journalist | Franz Pollandt |
| Ein Polizist | Fritz Horn |
| Stenotypistin | Rana Hoff |
| Dienstmädchen | Edith Stein |


## APOLLO

**Heute abend 8¼ Uhr**
**Abschiedsvorstellung**
**Herrnfeld Gastspiel**
In keinem Theater wird so gelacht, geschrien, gejubelt, wie bei dem großen Schlager:
**Wer ist der Vater ?**
6314

**Die Jugendfilmbühne Berlin**
veranstaltet dieses Jahr **nur drei**
**Weihnachts-Kindervorstellungen**
am Samstag, den 1. Dez., **nachm. 2 Uhr**
am Sonntag, „ 2. „ **morgens 11 Uhr**
am Sonntag, „ 2. „ **mittags 2 Uhr**
Gezeigt werden die neuen Märchen:
„Nanuk der Eskimo"
„Das Paradies der Kinder" u. v. a. m.
Preise für Kinder 0.30, 0.50, 0.70 und 1.– M
„ „ Erwachsene 0.50, 0.70, 1.–, 1.50 M.
Vorverkauf an der Theaterkasse.
**Palast-Theater**

Versammlungssaal - Rosengarten
Freitag, 7. Dezember, abends 8 Uhr
**FRED MARION**
**Hellsehen in Wort und Tat**
Marion gehört zu den interessantesten Menschen der Welt.
Karten Mk. 4.-, 3.-, 2.-, 1.50 an der Konzertkasse K. Ferd. Heckel, O 3, 10; im Mannheimer Musikhaus O 7, 13 und a. d. Abendkasse 14300

**Herren-Maßschneiderei!**
Garantie für guten Sitz bei billigster Berechnung, evtl. Teilzahlung, auch bei zugebrachten Stoffen
**Georg Lies** Schneidermeister **Weinheim**
Elisabethstraße 12 — Postkarte genügt
*7893

**Den Indianern Süd-Amerikas**
ist Maté Tee ob seiner heilkräftigen Wirkung seit vielen Jahrhunderten bekannt. Die weiße Rasse Süd-Amerikas erkannte schnell seinen hohen gesundheitlichen Wert. Er erhält die Gesundheit den Gesunden. Er fördert die Gesundheit d. Magen-, Darm-, Nieren-, Blasen-, Herz- und Gichtkranken. Birkon Breßl Maté Tee Paket ℳ 1.—. Nur allein: 18 604
**Storchen-Drogerie, Marktplatz, H 1. 16.**

## Der Film, der die Welt erobert!

Süß und stark wie edler Tokajer —
Wild und behexend wie der feurige Czardas —
Leidvoll u. freudvoll wie verströmende Zigeunerweisen

# Ungarische Rhapsodie

Nach einer Film-Novelle von HANS SZEKELY
**Regie: Hanns Schwarz**
Ein Großfilm der Erich Pommer-Produktion der Ufa

In den Hauptrollen:
**Lil Dagover — Willy Fritsch — Dita Parlo**

Nach den uralten, sich von Generation vererbenden Melodien Ungarns schuf der Meister der Töne, Franz Liszt, seine unsterbliche „Ungarische Rhapsodie". Der Inbegriff ungarischer Seele, ungarischen Temperamentes und ungarischer Landschaft ist hier im Film aus Lust und Schmerz, Jubel und Resignation, Freude und Kummer zu jenem beglückenden Ganzen verschmolzen, von dem die Presse begeistert schrieb:

**„Dieser Film wird ausnahmslos, groß, stark u. mächtig wirken von einem Ende des Erdballs bis zum anderen!"**

Darsteller:

| | |
|---|---|
| Willy Fritsch | Lil Dagover |
| Dita Parlo | Fritz Greiner |
| Harry Hardt | Erich Kaiser-Titz |

Heute Freitag Premiere!
# ALHAMBRA
Beginn 3.00 Uhr — Musik. Leitung: Otto Apfel

## SCHAUBURG

Ab heute Freitag
unser erstklassiger
**Lichtfest-Spielplan:**
1.
**Monte Blue,**
der brillante Sportsmann, der vorzügliche Reiter, Schwimmer und Boxer, in dem Südseeabenteuer:

Aufpeitschende Bilder und Kämpfe in den Verwirrungen und Verstrickungen der Tropenwelt. Die wilde Schönheit der Philippinen, der verführerische Zauber der Mädchen der Südsee, die Lager orientalischer Hafenkneipen, Liebe, Eifersucht und Verrat knüpfen sich zu bunten aufregenden Geschehen.

2.
**Ein Lustspiel großen Formats!**
**Ossi hat die Hosen an**
(Abenteuer eines Unterrocks)
Mit

**OSSI OSWALDA**
Wolfgang Zilzer — Olga Engl — Fritz Kampers
Hilde Maroff.
Nach einem der bekanntesten humoristischen Romane der engl. Literatur behandelt der Film sein lustiges Thema mit einer Fülle überraschender Verwicklungen in sprudelnder Laune.

Beginn 3. Letzte Vorstellung 8 Uhr.
Musikalische Leitung: **Leo Jodl.**
**Bis 6 Uhr kleine Preise.**

## Volks-Theater
U 1, 6 — Breitestraße

Programm von Freitag bis Montag
**Harry Piel** in **Sein gefährlichstes Spiel**
Ein Asiatisch - europäisches Erlebnis in 7 spannenden Akten.
Der große Sittenfilm
**Die Kaschemmengräfin**
6 interessante Akte.
Wochenschau Naturfilm

Programm v. Dienstag bis Donnerstag
**Eddie Polo** in **„Die Eule"**
Der spannende Sensations - Großfilm in 12 Akten — mit
Erich Kaiser-Titz † Hans Ad. v. Schlettow
I. Teil **Die tollen Launen eines Millionärs.**
II. Teil **Die Unbekannte**
Beide Teile in einem Programm. 14278

**Metzgerei Rob. Boger**
Lortzingstr. 27 — *9148
**Großer Fleischabschlag!**
Prima Kalbfleisch Brust 85 Pfg.
v. blütenweiß. Milchkälbern braten 1.– M.
Ochsen- u. Rindfleisch 90 Pfg.
Schweinefleisch z. braten 1.15 M.
Gemästetes Kuhfleisch 70 Pfg.
Empfehle ganz besonders meine prima Wurstwaaren zu billigsten Preisen.

Erneuern Sie Ihren Teppich bei 821
**BRYM**
Elisabethstraße 1 a. Friedrichsplatz

**Rasier-Klingen**
nur erste Fabrikate
Rotbart St. 15 ₰ 10 St. 1.35
Mond Extra St. 15 ₰ 10 St. 1.35
Rotbart (Sonderkl.) St. 35 ₰, 3 St. 1.–
**Kraft**
Hauptgeschäft H 1, 8
Breitestr. u. Filialen

**Central-Bad**
P 2, 2a geöffn. v. 8-8, Sonnt. 8. 1 Uhr. Tel. 241 83 — 13101

**NMZ**
**Einzelverkauf**
Hauptnebenstelle: **R 1, 9/11**
Agenturen: Jungbuschstr. 33, Parkring 1a, Meerfeldstr. 11, Schwetzingerstraße 20, Waldhofstraße 6
Straßenverkäufer: am Paradeplatz, Börse, Strohmarkt, Wasserturm, Tattersall, Breitestraße K 1, Friedrichsbrücke, vor dem Hauptbahnhof, Altes Rathaus F 1.
Kioske: am Wasserturm und an der Friedrichsbrücke.
Bahnhofs-Buchhandlungen: in Mannheim, Heidelberg, Weinheim a. d. Bergstr. Schwetzingen — Bruchsal — Karlsruhe — Offenburg — Lahr — Freiburg — Ludwigshafen a. Rh. und Landau.


MARCHIVUM

# DIE Sensation MANNHEIMS

ist die

## NEU-ERÖFFNUNG

unseres Hauses

Breitestraße **K 1.7** Breitestraße

**am 1. Dezember**

*vormittags 10 Uhr*

Wir bringen
**SCHUHE**
in jeder Preislage,
FÜR JUNG UND ALT
FÜR HAUS UND BERUF
FÜR **ALLE**

Unsere Auslagen u. Verkaufsräume sind eine Sehenswürdigkeit

Zwanglose Besichtigung unserer Verkaufsräume
**Freitag, 30. November**
zwischen 5 und 7 Uhr erbeten.

**Schloss**
*Mannheim*

D 3, 9 Planken — O 7, 13 Heidelbergerstr.


MARCHIVUM